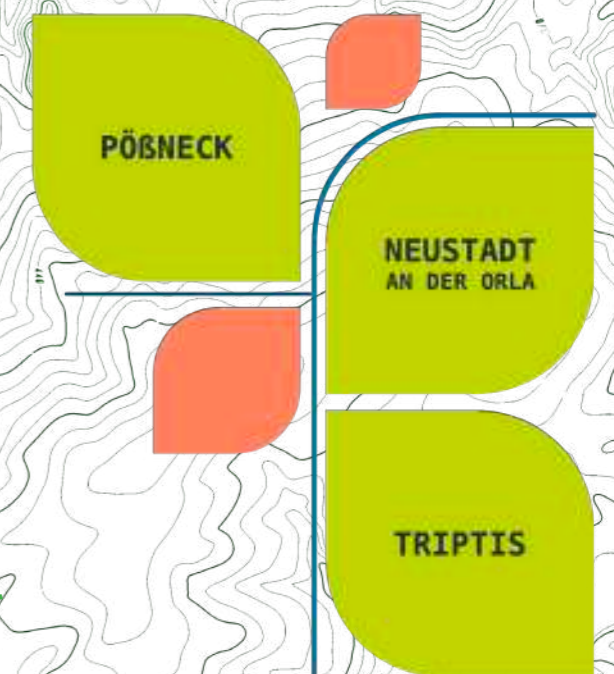


**INTERKOMMUNALE BEWERBUNG DER STÄDTE
PÖßNECK
NEUSTADT AN DER ORLA
TRIPTIS**

**MACHBARKEITSSTUDIE FÜR DIE AUSRICHTUNG
DER 6. THÜRINGER LANDESGARTENSCHAU 2028**

ORLAREGION ZUSAMMEN.WACHSEN





STADT PÖßNECK

Bürgermeister: Herr Michael Modde
 Markt 1, 07381 Pößneck
 Tel.: +49 3647 500302
 Fax: +49 3647 5005302
 eMail: buergermeister@poessneck.de
 Internet: www.poessneck.de



STADT NEUSTADT AN DER ORLA

Bürgermeister: Herr Ralf Weiße
 Markt 1, 07806 Neustadt (Orla)
 Tel.: +49 36481 850
 Fax: +49 36481 85104
 eMail: info@neustadtanderorla.de
 Internet: www.neustadtanderorla.de



STADT TRIPTIS

Bürgermeister: Herr Peter Orosz
 Markt 1, 07819 Triptis
 Tel.: +49 36482 35913
 Fax: +49 36482 35934
 eMail: info@triptis.de
 Internet: www.triptis.de

BEARBEITUNG



Fachgesellschaft für Umweltplanung
 und Stadtentwicklung mbH
 Dr. Gabriele Seelemann,
 Landschaftsarchitektin
 Hauptstraße 9, 04416 Markkleeberg
 Tel.: +49 341 - 3567944
 Fax: +49 341 - 3567933
 eMail: info@fagus-leipzig.de
 Internet: www.fagus-leipzig.de

**IMPRESSUM
 BEWERBER
 GRUSSWORT DER BÜRGERMEISTER 5**

1 THEMEN FÜR DIE ORLAREGION 6

1.1 Leitthema 6
 1.2 Hauptziele 6
 1.3 Visionen 8

2 DIE BEWERBER STELLEN SICH VOR 9

2.1 Die „kommunale Familie“ 9
 2.2 Lagegunst und Verkehrsanbindung 9
 2.3 Geschichte 10
 2.4 Kurzporträts der Städte 13

3 POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN 16

3.1 Landschaft 16
 3.2 Strukturelle und städtebauliche Potenziale
 und Herausforderungen 19
 3.3 Langfristige Entwicklungsziele 27

4 KONZEPT DER LANDESGARTENSCHAU 27

4.1 Städtebaulich-landschaftsplanerisches Konzept 27
 4.2 Schaustandorte in den drei Städten 31
 4.2.1 Standorte in Pößneck 33
 4.2.2 Standorte in Neustadt an der Orla 36
 4.2.3 Standorte in Triptis 40
 4.3 Infrastruktur zur Gartenschau 44
 4.4 Gärtnerische Sonderveranstaltungen,
 Rahmenprogramm 47
 4.5 Gartenschau am Wege und regionale Vernetzung 49
 4.6 Begleitmaßnahmen und Zukunftsprojekte 51
 4.7 Verkehrs- und Mobilitätskonzept 54
 4.8 Daueranlagen und Nachnutzungskonzept 56

5 ÜBEREINSTIMMUNG MIT ÜBERGEORDNETEN PLANUNGEN 61

6 FLÄCHENVERFÜGBARKEITEN 62

7 FINANZIERUNGSPLAN 64

7.1 Investitionshaushalt 64
 7.2 Durchführungshaushalt 65
 7.3 Folgekosten 65
 7.4 Übersicht Haushalts- und Finanzlage bis 2028 66

8 ZEITPLAN 66

9 BESCHLUSS 66

10 EXTERNE BEITRÄGE UND STELLUNGNAHMEN 66

11 LANDESGARTENSCHAU - EIN FEST FÜR DIE BÜRGER 67

12 QUELLENVERZEICHNIS 68

12.1 Literatur 68
 12.2 Karten- und Planungsunterlagen 68
 12.3 Luftbilder 68
 12.4 Internet 68
 12.5 Sonstige 68
 12.6 Abbildungsverzeichnis 68

13 FOTONACHWEIS 68

ANLAGENBAND separater Ordner

Der Anlagenband ist Teil der Machbarkeitsstudie.
 Pläne, Tabellen, und Stellungnahmen sind im Anlagenband enthalten.



GRUSSWORT DER BÜRGERMEISTER

Die drei Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis sowie eine ganze Region Orllatal rücken näher zusammen und bewerben sich als kommunale Familie um die Ausrichtung der 6. Thüringer Landesgartenschau 2028. In diesem Jahr soll nach Ostthüringen eingeladen werden, denn das in unserer Region steckende Potenzial möchte gern entdeckt werden.

Wir wollen die Orllaregion verbinden und damit die Landesgartenschau vernetzt denken. Mit vorliegendem Konzept zeigen wir, dass eine Landesgartenschau mit uns machbar ist und einen großen Mehrgewinn für die Region und die ausrichtenden Städte darstellt.

Der ländliche Raum steht vor Herausforderungen - gesellschaftlich wie städtebaulich. Hier möchten wir den Blick auf neue Ansätze lenken und die Zukunftsfähigkeit mit einer interkommunalen Kooperation ausbauen.

Entlang der Orla sind wunderschönes Hügelland, eine dichte Kulturlandschaft, beeindruckende Industriekultur, historische Innenstädte sowie idyllische Rad- und Wanderwege zu finden.

Zusammen machen sich nun die Städte auf den Weg, strukturelle Defizite und Brachflächen zu beseitigen, ökologische Aufwertungen zu realisieren und ein hochwertiges Umfeld für Freizeit, Wohnen und Wirtschaft zu schaffen. Gemeinsam wollen wir ein Zeichen setzen für eine zukunftsfähige Lebensqualität im ländlichen Raum, da dieser der dominierende in Thüringen ist und neben dem Klimawandel einmal mehr vor den Herausforderungen des demografischen Wandels steht.

Mit der Landesgartenschau 2028 wollen wir miteinander an die Erfolge der Gartenschau in Pößneck im Jahr 2000 anknüpfen und die Themen Brachflächennutzung, Aufenthalts- und Wohnqualität städteübergreifend weiterentwickeln. Das Leben vernetzt sich in der heutigen Zeit immer mehr und so ist es eine logische Folge, dass auch wir drei Städte in der Orllasenke eine Vernetzung anstreben, die sich positiv auf die Wohn- und Lebensqualität der hier lebenden Menschen auswirken wird und damit einen wichtigen Beitrag zur touristischen Entwicklung der Region leistet.

Zukunftsfähige Verkehrskonzepte sollen dabei eine wichtige Funktion einnehmen. Diese folgen der gemeinsamen langfristigen Vision, sind aber auch ganz praktisch auf die Laufzeit der Landesgartenschau ausgerichtet, der hier insoweit Modellcharakter zukommen kann.

Alle Bereiche der Landesgartenschau sollen auf Grundlage eines intelligenten und nachhaltigen Mobilitätskonzeptes verbunden sein, sodass die Besucher die Kulturlandschaft der Orla-Senke im Rahmen der Landesgartenschau Orllaregion 2028 bestmöglich und individuell entdecken können.

Jetzt ist für Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis die Gelegenheit, einen neuen Maßstab für Lebensqualität und eine klimafreundliche Zukunft in unserer Orllaregion zu setzen. Wir wollen naturräumlich eine neue Attraktivität für Gäste und für Einwohner etablieren, um unsere wunderschöne Natur- und Kulturlandschaft nachhaltig auszubauen und bundesweit bekannter zu machen.

Herzliche Grüße

Ralf Weiße, Peter Orosz und Michael Modde



RALF WEIßE

PETER OROSZ

MICHAEL MODDE

NEUSTADT AN DER ORLA



TRIPTIS



PÖßNECK

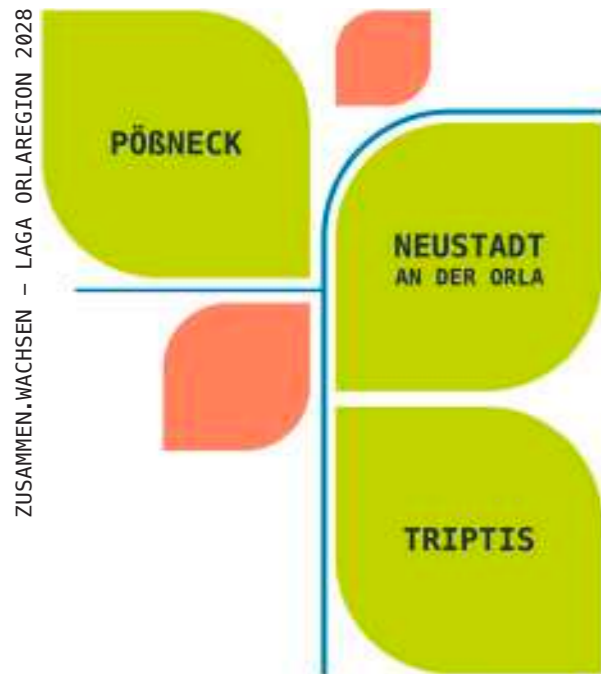


1 THEMEN FÜR DIE ORLAREGION

1.1 LEITTHEMA

Die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis bewerben sich um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2028. Sie folgen damit dem Aufruf der Thüringer Landesregierung vom 20.04.2020. In der ersten Bewerbungsstufe wurden sie erfolgreich in den Kreis der Bewerberstädte aufgenommen. In der zweiten Stufe möchten die drei Städte ihre Bewerbung bekräftigen, mit Fakten, Ideen und Visionen untermauern und die Umsetzbarkeit mit dieser Machbarkeitsstudie nachweisen.

In dem Aufruf sind die Ziele des Freistaates für eine solche Schau umfassend dargestellt: Landesgartenschauen sollen dazu beitragen, dass in Städten, Gemeinden oder regionalen Bereichen Thüringens unter umweltpolitischen und ökologischen Gesichtspunkten gestaltete Lebensräume und Grünzonen geschaffen, gesichert und gleichzeitig städtebauliche und strukturelle Defizite der austragenden Kommunen aufgearbeitet werden. Dadurch sollen im Besonderen die Naherholungsangebote, die Möglichkeiten der wohnungsnahen Freizeitgestaltung, die ökologische Qualität von Flächen einschließlich des Gewässerschutzes, das Stadtklima, auch im Hinblick auf die erforderliche Klimaanpassung, sowie generell die Lebensbedingungen für Mensch und heimische Tier- und Pflanzenwelt verbessert werden. Dies deckt sich weitgehend mit den strategischen Zielstellungen der drei Städte. Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis können sich dabei auf langfristige Planungen der Stadtentwicklung, der regionalen Landschafts-, Struktur- und Kulturentwicklung sowie des Naturschutzes stützen, wie sie in den Entwicklungskonzepten und Leitlinien der Städte beschrieben sind.



Mit der Bewerbung für die 6. Thüringer Landesgartenschau möchten die Städte mit ihren Bürgern einen Entwicklungsweg verstärken, der sie in Zukunft näher zusammenbringt, auch in Verantwortung für die Region. Es sind drei Städte, die als Leistungsträger im ländlichen Raum die gesamte Orlaregion voranbringen werden, aufbauend auf geschichtlicher Tradition, mit Blick auf nachhaltige Zukunftsthemen in einer einzigartigen Kulturlandschaft.

ZUSAMMEN.WACHSEN

Zusammen.Wachsen, das Motto des interkommunalen Landesgartenschauvorhabens, unterstreicht dabei den Willen des gemeinsamen Vorankommens ebenso wie das mittelfristige Ziel, mit der Landesgartenschau ein Blühen und Wachsen von Freiräumen zu präsentieren, das Menschen zusammenbringt und in die Zukunft trägt. Hochaktuelle Fragestellungen der Nachhaltigkeit von Investitionen in unsere Lebensräume, Umweltbelange und Klimafragen werden zu zentralen Themen.

Die Zusammenarbeit der Städte zwischen Triptis und Pößneck schafft einen Spannungsbogen in der Orlaregion, der alle dazwischen liegenden Orte und Landschaftsräume mit einbezieht und das Spektrum der Erlebnisangebote wesentlich bereichert. Es entsteht eine neue Dimension der „Gartenschau am Wege“, die dem Bewegungsdrang insbesondere jüngerer Generationen sehr entgegen kommt und langfristig Angebote zusammenbringt, die die Attraktivität der Orlaregion als großräumigem Freizeit- und Naherholungsgebiet im heimatlichen Umfeld verstärken. Hierbei spielt auch die Barrierefreiheit des Geländes je nach topografischen Gegebenheiten eine besondere Rolle. Insbesondere in Zeiten räumlicher Begrenztheit, wie wir sie in den vergangenen zwei Jahren aufgrund der Pandemie erleben mussten, ist dies mit neuen Maßstäben zu messen.

Als interdisziplinäre Veranstaltung, an der die verschiedenen Fachsparten des Gartenbaues, des Landschaftsbaues, der Landschaftsarchitektur sowie der Stadtentwicklung mitwirken, wird die Landesgartenschau in der Orlaregion zur attraktiven Plattform für Information, Bewertung und Diskussion. Sie wird aber gleichermaßen für die Besucher zu einem herausragenden Erlebnis und zum Genuss.

In der langfristigen Stadtentwicklung wird die Gartenschau als Förderer und Impulsgeber für weitere nachhaltige Entwicklungen gesehen. Die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis können auf eine jeweils lange Geschichte zurückblicken. Alle drei sind vor über 700 Jahren erstmals urkundlich erwähnt. Triptis als kleinste und jüngste der Städte wird im Jahr 2028 ihr 700-jähriges Stadtjubiläum begehen. Dies ist ein Grund mehr, sich zu schmücken und viele Gäste einzuladen.

Es gibt einerseits viele Gemeinsamkeiten, die ähnliche Voraussetzungen und Herausforderungen in den Städten erkennen lassen. Es gibt andererseits in jeder Stadt individuelle Entwicklungsachsen und Besonderheiten, aus denen sich verschiedene Unterthemen ablei-

ten lassen. Es gilt die besonderen Qualitäten eines jeden Ortes herauszuarbeiten und in der Zusammenschau zu einem breiten Fächer an Erlebnisangeboten zusammen zu stellen. Jeder Ort soll in seinen Stärken gestärkt und bei der Bewältigung seiner Entwicklungsschwerpunkte standortspezifisch gefördert werden. Mit dem Blick auf die Gartenschau, die bei allen dreien als besonderer Meilenstein der Stadt- und Regionalentwicklung gesehen wird, lassen sich folgende Überschriften finden:

PÖßNECK	GARTENBAU & INDUSTRIEKULTUR
NEUSTADT A.D. ORLA	GARTENKUNST & HANDWERK
TRIPTIS	KULTURLANDSCHAFT & WASSER

Zur Umsetzung der einzelnen Ideen und Maßnahmen ist die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung. Die Gartenschau soll mit allen und für alle gebaut werden. Die Schärfung des Bewusstseins für Natur, Umwelt und Geschichte lässt sich mit erlebnisorientierten Angeboten am verständlichsten und nachhaltigsten vermitteln.

Nicht zuletzt wird mit der Vorbereitung und Austragung einer Landesgartenschau das Augenmerk des ganzen Landes für die Dauer eines Frühlings, eines Sommers und eines Herbstes auf der gesamten Orlaregion liegen. Es wird die Städte, die Region, ihre Menschen, ihre Gärten und ihre Natur überregional bekannter machen und das Image der Region um eine neue Facette erweitern als „spannungsreiche Kulturlandschaft, in der zusammen wächst, was sich für die Zukunft rüstet“.

1.2 HAUPTZIELE

In kurzen Stichpunkten lassen sich die gemeinsamen gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ziele, welche die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis mit der Vorbereitung und Durchführung einer Landesgartenschau verbinden, wie folgt auflisten:

1. Gartenschau für die Bürger und mit den Bürgern der Städte bauen
2. Erhöhen der Identifikation, insbesondere junger Leute, mit den Orten durch „neue und frische Angebote“, die modernen Lebensvorstellungen entsprechen
3. Erhöhen der Attraktivität der Städte für Bürger aller Generationen
4. Ausbau touristischer Angebote: aktive Freizeitangebote in Ergänzung der bereits vorhandenen Anziehungspunkte

5. Revitalisierung wichtiger städtischer Freiräume, insbesondere der städtischen Parks (Rosenbergplatz in Pößneck, Stadtpark in Neustadt und Schlosspark in Triptis)
6. Stärkung der Natur in der Stadt durch beispielhafte Angebote in allen Bereichen (entlang der Gewässer, in Stadtpark, Freizeitgärten, Wohngärten, „auf Balkonien“, in Spiel-Erlebnisräumen)
7. Fördern der Natur- und Umweltbildung durch vielfältige, erlebnis- und zukunftsorientierte Bildungsangebote (neue Naturerfahrungen für Alt und Jung)
8. Stadtentwicklung und Stadtreparatur – Veranstaltung der Gartenschau auf innerstädtischen Flächen
9. Erhaltung und Umnutzung vorhandener Gebäude im Sinne größtmöglicher Nachhaltigkeit
10. Beseitigung von Brachflächen zugunsten von Renaturierung und attraktiver Nutzungen mit großem Grünanteil, Vorbereitung kommender Investitionen für Wohnen, Gewerbe, Kultur oder Gastronomie
11. Pflege und Darstellung des kulturellen Erbes im Stadtzentrum (historische Gebäude, traditionelles Handwerk, historische Plätze und Gärten)
12. Imageentwicklung der Städte im ländlichen Raum zu vitalen, lebenswerten Erlebnis- und attraktiven Wohnorten
13. Zusammenwachsen der Städte durch langfristig gemeinschaftliche Aktivitäten
14. Stärkung des Landschaftsraumes Orlaregion als Lebens-, Landwirtschafts-, und Erholungsraum
15. Schaffen neuer Verbindungen und naturnaher Erlebnisorte in landschaftlicher Lage, für attraktive Freizeitangebote in der Zusammenschau der Orlaregion
16. Verstärkte Förderung von Pilotprojekten für Natur- und Klimaschutz
17. Zur-Schau-Stellung all dessen im Rahmen der Landesgartenschau 2028 als einem großen Natur-, Kultur- und Bildungserlebnis unter dem Motto „Zusammen.Wachsen“



1.3 VISIONEN

Drei Städte schmücken sich gemeinsam für die Gartenschau. Sie sind aufgereiht am blauen Band der Orla und der Kotschau, die sie seit jeher mit Wasser versorgen und viele der historischen Ansiedlungen begründeten. Diesem Band sollte man folgen und sich einen Ort nach dem anderen erschließen, denn jeder hat ganz besondere Schönheiten, Geheimnisse und Aktivitäten zu bieten. Wo auch immer man startet, werden die Eindrücke andere sein, denn die Themen wiederholen sich nicht. Die Rundgänge durch die Städte sind sehr verschieden, wenngleich alle am Bahnhof starten und mit einem großen Rundgang von Schauplatz zu Schauplatz mindestens einmal am Marktplatz der Stadt vorbeikommen.

PÖßNECK

In Pößneck ist es die besondere Topografie, die raffinierte Blicke vom Bahnhof bis zum Standort „Lederwerke“ ermöglicht. Zu Fuß oder mit einem Gartenschau-Shuttle durchquert man das Kotschautal. Die Lederwerke mit den benachbarten Gartenbauflächen sind das Herzstück der Gartenschau in Pößneck. Hier entsteht viel Neues zwischen historischen Industriebauten und verwilderten Baumbeständen. Die heute fast vollständig brach liegenden Flächen befinden sich am Nordhang des Tales. Wegen der nachhaltig nutzbaren Gebäudesubstanz, der geschützten Lage und des spektakulären Ausblicks auf die Stadt eignet sich der Standort zum Zukunftspark mit vielen Nutzungsfacetten. Hier erhalten Veranstaltungen der Landesgartenschau einen repräsentativen Rahmen.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Altstadtkern liegt das Schützenhaus, bürgerlicher Prachtbau des Industriezeitalters mit prächtigem Veranstaltungssaal. Der oberhalb gelegene Rosenbergplatz wird wieder zum Anziehungspunkt. Hier können beliebte Parkanlagen „aufgefrischt“ und mit zeitgemäßen Spiel- und Lernangeboten erweitert werden. Die Themen Barrierefreiheit und Generationentreffpunkt rücken in den Vordergrund. Die benachbarte Brachfläche der Streichgarn-Werke soll künftig eine Doppelnutzung erhalten (unten Parkplatz und oben Spiel- und Grünraum). Diese „Doppelcodierung“ des Ortes bietet sich durch die Lage am Hang ideal an. Von je einer Seite ist ein barrierefreier Zugang jederzeit möglich. Von hier aus führt ein direkter Weg zum Bahnhof zurück.

NEUSTADT AN DER ORLA

In Neustadt an der Orla landet man quasi mittendrin. Am Bahnhof, an dem sich Bus, Bahn, Auto und Fahrrad auf „Mobilitätsstandard 4.0“ treffen, wird Zukunft geschrieben. Der Umwelt zuliebe wird alles neu verortet und optimiert. Das ehrwürdige Bahnhofsgebäude wird

wieder Wohnort, Treffpunkt für Reisende, Servicestation für Kraftfahrer und 2028 zentraler Anlaufpunkt für die Gartenschau.

In Richtung Westen führen grüne Wege entlang einer Kette von Parkanlagen: durch den Volkshauspark mit seiner neuen spannenden Mitte, das Gartendenkmal Rosengarten bis hin zum Gamsenteich. Alle Stationen erhalten Ergänzungen und Auffrischungen, die sie in neuem Licht erstrahlen lassen. Vom Teich führt ein fußgängerfreundlicher Weg zum Marktplatz und im Bogen in die reizvollen Gärten zurück. In Richtung Osten erreicht man den „Park der 5 Jahreszeiten“ mit Freizeit- und Schauangeboten besonderer Art. Die große Shedhalle bietet Raum für Hallenschauen und hochwertige Gastronomie. Die Gastro funktioniert auch als Freisitz im Zusammenspiel mit der „Sommerbühne“. An diesem Ort liegen ebenso die Themen rund um den Kleingarten auf der Hand, in Kooperation mit der Kleingartenanlage nebenan. Der Park wird später zu allen Jahreszeiten und zur Faschingszeit Attraktionen bieten.

TRIPTIS

Triptis ist der kleine Ort der kurzen Wege. Kommt man am Schlosspark an, wird man wohl zunächst das Schloß vermissen. Ein dicker Wehrturm markiert das Zentrum des Gartenschaugeschehens - von hier ist ein guter Rundblick möglich. Der Schlosspark selbst wartet nicht nur mit dem See auf, sondern er hat einen besonderen Schatz: fünf Tiefbrunnen versorgen einst die Stadt mit Trinkwasser - jetzt dienen sie der Versorgung von Wasserspielplätzen und kleinen Wasserläufen. Hier erfährt man Geschichte, Wasserwirtschaft und Umweltthemen im Schatten alter Bäume besonders an heißen Sommertagen gern. Gastronomische Angebote runden das Erlebnis ab. Fußläufig über den Markt erreicht man einen weiteren Schaustandort, das Sport- und Freizeitareal am Schützenhaus. Ab hier wird besonders das sportbegeisterte Publikum auf seine Kosten kommen: hinter dem Freibad entsteht am Sportplatz eine Vorzeigefläche für Sport für Jedermann im Grünen. Umweltbildung steht im thematischen Mittelpunkt an der Schule am Morgenberg und auf der neuen Tour rund um den Stausee.

In Triptis lohnt sich aber auch ein Abstecher zu den Außenstandorten: der verborgenen Quelle der Orla oder dem Rundschloß in Oberpöllnitz, von dem ein ganz besonderer Charme ausgeht. Ausstellungen, Konzerte und kleinere Abendveranstaltungen werden hier zum unvergesslichen Erlebnis.

So wird ein Tag kaum reichen, um sich die Vielfalt der Angebote zu erschließen, von denen die meisten aber auch dauerhaft installiert werden, mit Blick auf nachhaltige und langlebige Investitionen. Die Orlaregion mit ihren drei Städten ist immer eine Reise wert!

HAUPTSTANDORTE FÜR DIE LANDESGARTENSCHAU

IN PÖßNECK, DER „ERFAHRENE“ IN SACHEN GARTENSCHAU (LGS 2000):

- Der Zukunftspark Lederwerke, als Neubegründung eines Veranstaltungs- und Gewerbeareals, umgeben von einer Parklandschaft
- Die Stadtlandschaft „Eventpark Rosenbergplatz“ mit Erholungspark und attraktiven Spielangeboten

IN NEUSTADT AN DER ORLA, DEM JUWEL IN DER MITTE:

- Der Park der 5 Jahreszeiten (ehem. Buteile-Park) als regionalem Anziehungspunkt mit attraktiven Freizeitangeboten
- Der Volkshauspark mit dem benachbarten historischen Stadtpark und dem Rosengarten als neu gestaltete grüne Mitte der Stadt

IN TRIPTIS, DER KLEINEN SCHWESTER MIT DER BESTEN VERKEHRSANBINDUNG:

- Der Schlosspark, dessen Wasserschätze zum Hauptthema werden
- Der Sportplatz mit dem Freizeitareal am Schützenhaus als einem weiten, sport- und bildungsbetonten Hinterland

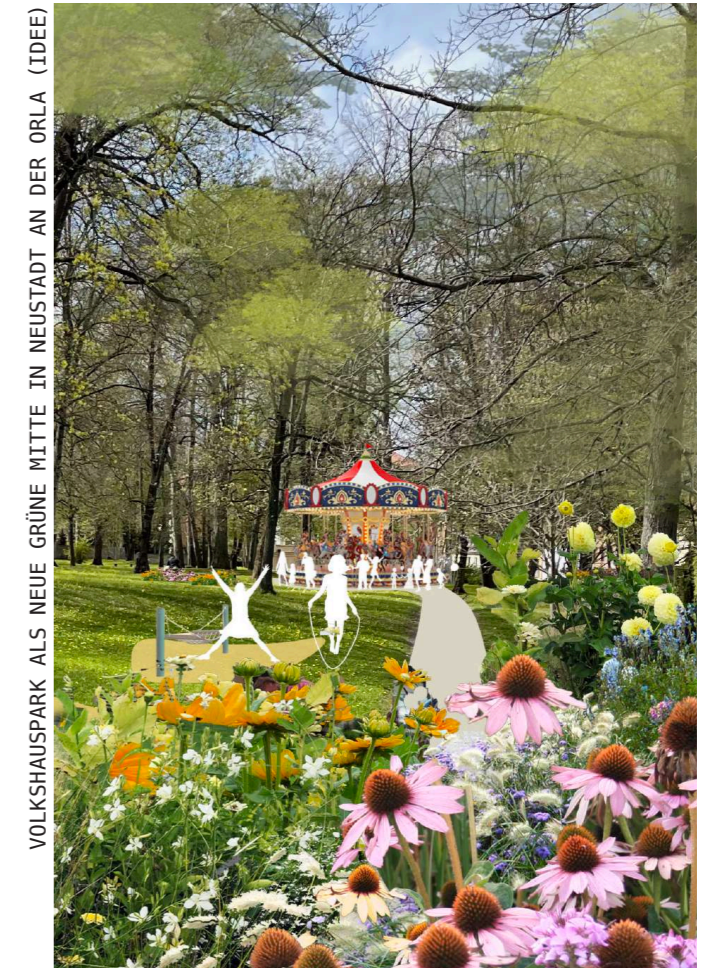
IN DER ORLASSENKE, DER ALLE VERBINDENDEN:

- Die Landschaft dazwischen, die alle einbettet in eine kreative und lebendige Kulturlandschaft voller landschaftlicher Schönheit, weiter Feldfluren, Gewässer sowie kultureller Geheimnisse

Die Tatsache, dass jeweils mehr als 1 Standort je Stadt zur Kernzone gewählt wird, begründet sich in dem grundsätzlichen Anliegen der Nachhaltigkeit aller damit verbundenen Bauaktivitäten und Investitionen.

Die Größe der jeweiligen Areale ist, gemessen an der Größe der Städte und ihres jeweiligen Bedarfs an hochwertigen Freianlagen und Orten für Freizeitaktivitäten, für die dauerhafte Nutzung optimal. Der besondere Charme, der darin liegt, dass diese Flächen jeweils eingebunden in den städtischen Kontext und zentral gelegen sind, bringt eine gewisse Limitierung in der Größe der als Kernzonen gesicherten Flächen mit sich. Nicht eingezäunte Freiflächen und Landschaftsteile werden, abweichend von der bisherigen Philosophie der Gartenschauen, zu wesentlichen Teilen des Gartenschau-Erlebnisses. Eine Öffnung in die Städte hinein schafft in der Nachnutzung einen besonderen Mehrwert für modernes Leben in grünen Städten, auch im kleinstädtischen, ländlich geprägten Maßstab. Die gemeinsame Zukunftsvision der drei Städte für ein

„Zusammen.Wachsen“ bindet dabei auf hervorragende Weise die ländlichen Zwischenräume, d.h. die gesamte Region, mit ein. Insofern spielen auch die Bahnhöfe der drei Städte und ihr stadt-landschaftliches Umfeld eine besondere Rolle in dem Gesamtkonzept. Sie sind die Ankommens-Orte und bieten jeweils Mobilitätsangebote, die nachhaltig in die Zukunft tragen.



VOLKSHAUSPARK ALS NEUE GRÜNE MITTE IN NEUSTADT AN DER ORLA (IDEE)

2 DIE BEWERBER STELLEN SICH VOR

2.1 DIE „KOMMUNALE FAMILIE“

Der Saale-Orla-Kreis an der südöstlichen Landesgrenze Thüringens, in der Mitte Deutschlands, wurde nach der Lage zwischen seinen prägenden Flüssen benannt. Er liegt im östlichen Teil des Thüringer Waldes und grenzt direkt an die Länder Bayern und Sachsen an. Täler und sanfte Hügel prägen die Landschaft. Mit rund 1.150km² Fläche ist der Saale-Orla-Kreis der drittgrößte Landkreis Thüringens. Der Anteil von 40% Waldfläche im Landkreis unterstreicht das Image Thüringens als grüne Lunge Deutschlands. Rund 50% der Flächen werden landwirtschaftlich genutzt. Die guten Böden fördern die lange Tradition des Gartenbaus in ganz Thüringen, aus der der Landesverband Gartenbau Thüringen e.V. hervorging. Diese Plattform ist der Grund für einen starken Berufsstand im Freistaat und auch in der Orlaregion. Kreisstadt des Landkreises ist die zentral gelegene Stadt Schleiz mit ca. 9.000 Einwohnern (Stand: 2020). Die Gebietsreform im Jahr 1994 führte die ehemaligen Landkreise Lobenstein, Pößneck, und Schleiz zusammen. Im Landkreis leben aktuell etwa 80.000 Einwohner (Stand: 2020).

Die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis spannen im Norden des Landkreises ihren Bogen. Städtebaulich, naturräumlich und kulturell ergänzen sich die drei Städte mit ihren individuellen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten. Sie bilden so gemeinsam den Natur- und Erlebnisraum nördlicher Saale-Orla-Kreis. Die gemeinsame Vision einer allseitigen Entwicklung des ländlichen Raumes in diesem Kreis sorgt seit Längerem für gelungene Kooperationen. Die städteübergreifende Zusammenarbeit hat sich in den letzten Jahren mehrfach bewährt. Das gemeinsame Tourismuskonzept der Städte Pößneck und Neustadt an der Orla ist ein gutes Beispiel dafür, die gemeinsame kommunale Grundstücks- und Wohnungsgesellschaft Pößneck/ Triptis mbH ein anderes. Der Saale-Orla-Erlebnissommer verbindet die Städte über einen gemeinsamen Veranstaltungskalender. Ein weiteres verbindendes Element ist hierbei der namensgebende Fluss Orla, der begleitet vom Orla-Radwanderweg durch die sanft hügelige Kulturlandschaft fließt. Die Herausforderungen des demographischen Wandels, strukturelle Defizite, Brachflächen, der Wunsch nach ökologischer Aufwertung und Verbesserung der Bedingungen für Freizeit, Wohnen, Wirtschaft und Verkehr sind das Ziel vieler Städte im ländlichen Raum.

Die kommunale Familie Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis möchte beispielhaft vorangehen, mit ihren gemeinsamen Projekten Zusammenwachsen und den Blick auf den in Thüringen dominierenden ländlichen Raum schärfen.

2.2 LAGEGUNST UND VERKEHRSANBINDUNG

ORLA- RADWANDERWEG

Eine direkte Radverbindung schafft der Orla-Radwanderweg zwischen Pößneck und Triptis. Von der Orlasenke bis zur Mündung in die Saale bei Freienorla verläuft der Radweg mit 35km Länge und ca. 250m Höhenunterschied. Von Pößneck bis Triptis sind es etwa 22km und 150m Höhenunterschied. Der Radweg führt entlang der Orla, über kleine Dörfer und durch malerische Landschaft.

INDIVIDUALVERKEHR

Der Saale-Orla-Kreis liegt verkehrsgünstig an den Autobahnen A9 Berlin-Nürnberg und A4 Dresden-Erfurt. Die Autobahn A9 grenzt im Westen direkt an Triptis an. Die Anschlussstelle Hermsdorfer Kreuz, auf halber Strecke zwischen Jena und Gera, liegt etwa 20km in nördlicher Richtung von Triptis entfernt. Die Anschlussstelle Triptis befindet sich ca. 4km in nördlicher Richtung vom Stadtzentrum entfernt.

Die drei Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis liegen insgesamt 22km auseinander (Pößneck-Neustadt: 12km, Neustadt-Triptis 10km). Sie werden durch die Bundesstraße B281 miteinander verbunden, die aus Richtung Saalfeld kommend bis zur B 2 führt. Die B94 verbindet die Kreisstadt Schleiz mit Zeulenroda-Triebes.

BAHNVERKEHR

Die drei Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis sind gut an das Schienennetz angebunden. Die älteste und wichtigste Bahnstrecke Saalfeld (Saale) - Gera, später bis Leipzig, erschließt alle Orte mit Regionalbahn (RB) und Regional-Express-Zug (RE) auf direkter Strecke mit einer Taktfrequenz von 30-60 Minuten. Von Pößneck führt eine stündliche Bahnverbindung direkt nach Jena. Weitere Anschlüsse nach Erfurt führen über Saalfeld (Saale), oder nach Hof über Gera.

BUSVERKEHR

Zahlreiche Buslinien des ÖPNV verbinden die Bewerberstädte untereinander, mit dem Umfeld und mit benachbarten zentralen Orten, z.B. Saalfeld (Saale), Jena, Gera und Schleiz. Pößneck und Neustadt an der Orla verfügen über Busbahnhöfe als zentrale Ausgangspunkte des ÖPNV. Ergänzt wird das Angebot an Überlandlinien durch Linien des Schülerverkehrs, der besonders in den Schulbeginn- und Heimfahrzeiten eng getaktet ist. Pößneck verfügt

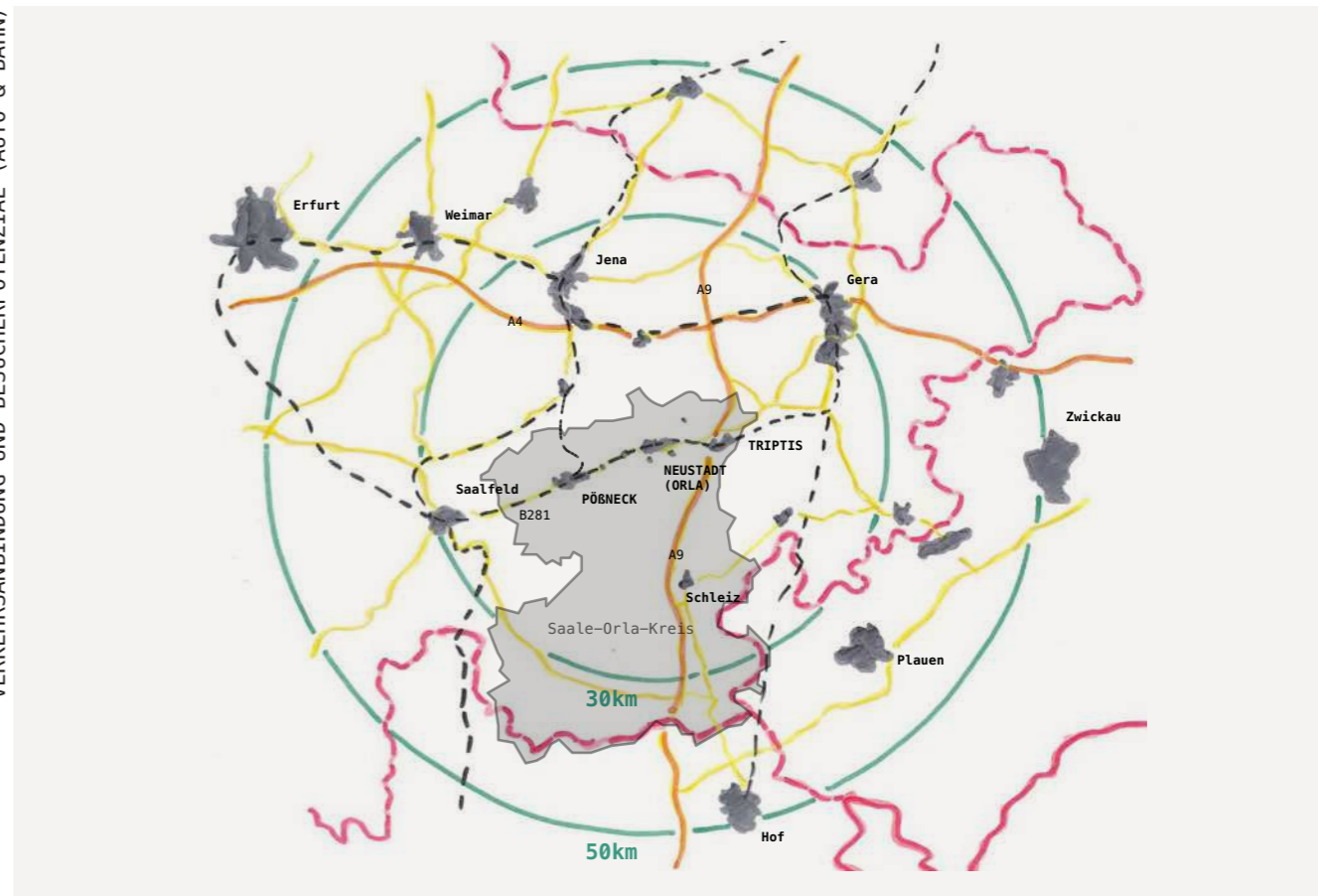
über eine Stadtlinie mit ca. 60-minütiger Taktfrequenz. In Triptis ist ein solcher Verkehrsknoten am Bahnhof geplant.

Damit sind sehr gute örtliche und überörtliche Verkehrsverbindungen für eine Landesgartenschau bereits vorhanden. Bei der Landesgartenschau Apolda kamen die meisten Besucher aus einem Umkreis von 30km (insgesamt ca. 28% vor Ort, 54% aus Umkreis von 30km; Quelle: Abschlussbericht_4_LGS-Blutzeit_Apolda_2017). In dem 30km-Radius von den drei Bewerberstädten befinden sich die Städte Gera und Jena, sowie der Saale-Orla Kreis mit insgesamt 280.000 Einwohnern. Im 50km-Umkreis liegen die Städte Erfurt, Weimar, Hof, Zwickau und Plauen mit insgesamt 485.000 Einwohnern. Dies sind gute Grundvoraussetzungen für das Besucheraufkommen zur Landesgartenschau.

EINWOHNERZAHLEN AKTUELL:	
VOR ORT (0KM)	
PÖßNECK+NEUSTADT+TRIPTIS	25.000EW
30KM - RADIUS	
SOK+GERA+JENA	280.000EW
50KM - RADIUS	
ERFURT+WEIMAR+HOF+ZWICKAU+PLAUN	485.000EW



VERKEHRSANBINDUNG UND BESUCHERPOTENZIAL (AUTO & BAHN)



DIE BEWERBER STELLEN SICH VOR

2.3 GESCHICHTE

PÖßNECK

Pößneck ist mit 2.450 ha und ca. 12.000 Einwohnern die größte Stadt im Landkreis. Sie bildet den westlichen Abschluss des Bewerbertrios. Erstmalige schriftliche Erwähnung fand der Ort Pößneck (Peznik) im Jahre 1252. Als Kern der Siedlung zählt der Kirchplatz. Die ursprünglich sorbische Siedlung an der heutigen Gottesackerkirche wurde im Jahre 1324 erstmals als Stadt bezeichnet. Es handelt sich um eine mittelalterliche Stadt, die um den zentral gelegenen Marktplatz mit rechtwinkligem Straßennetz, Mauern und Toren planmäßig angelegt wurde. Das heutige Rathaus spätgotischer Architektur beeindruckt mit seinem reich verzierten Staffelgiebel und genießt die Bezeichnung als schönstes Rathaus seiner Art in Thüringen. Ab Mitte des 17. Jahrhunderts hatte Pößneck vielerlei Verluste zu erleiden. Pest und Kriege forderten ihre Opfer. Plünderungen und Besetzungen folgten. Trotz alledem entwickelte sich die Stadt zu einer florierenden Industriestadt. Besonders die Tuchmacher- und Lohgerberei begründeten den Reichtum. Auf dieser Basis wuchs Pößneck zu einer der reichsten Industriestädte in Sachsen-Meinigen. Das Traditions Haus Robert Berger erlangte mit seiner Schokoladen- und Kakaofabrik europaweite Bekanntheit - heute fertigt Nachfolger Berggold hier die beliebten Geleebananen. Neben Lacklederproduktion und Brauereikunst (Rosenbräu) wurde Pößneck auch durch sein Verlagswesen bekannt. Der weltweit für das neue Medium Fachzeitschriften bekannte Verlag von Carl Gustav Vogel entstand hier und bildete den Grundstein für die heutige bedeutende Stellung Pößnecks im Druckgewerbe. Harry Potter erblickte durch die Großdruckerei GGP Media GmbH auch in Pößneck das Licht der Welt. Der Bau der Eisenbahnlinie Gera-Eichicht und der Pößnecker Anschluss an diese verstärkten den industriellen Aufschwung. Wesentliche Bauten dieser Zeit prägen bis heute das Stadtbild. Die Villen der Fabrikanten sind architektonische Highlights und in kaum einer anderen Stadt dieser Größenordnung in solcher Dichte zu finden. Der Architekt Heinrich Tessenow (1876-1950) war einer der bedeutenden Architekten der klassischen Moderne und verwirklichte seine Visionen auch in Pößneck. Hier ist heute die größte Zahl an Bauwerken nach seinem Entwurf zu finden, unter anderem die Siedlung am Gruneberg und die Siedlung am Gries. Die Kriegsereignisse brachten die positive Entwicklung der Stadt zum Erliegen. In den darauffolgenden Jahren kam es zu Enteignungen und Verstaatlichung wichtiger Wirtschaftsunternehmen. Die Stadterweiterung folgte dem sozialistischen Ideal. Ab 1991 wurde das Gewerbegebiet Pößneck-Ost erschlossen und bot Platz für die ersten sich ansiedelnden Gewerbe. In den letzten Jahren ist Pößneck mit viel Engagement dabei, der Stadt neuen Aufschwung zu verleihen. Stadtumbau, Sanierung und Imagearbeit machen Pößneck zur lebenswerten Stadt für ihre Bürger und zum Anziehungspunkt für Besucher und Gewerbetreibende.

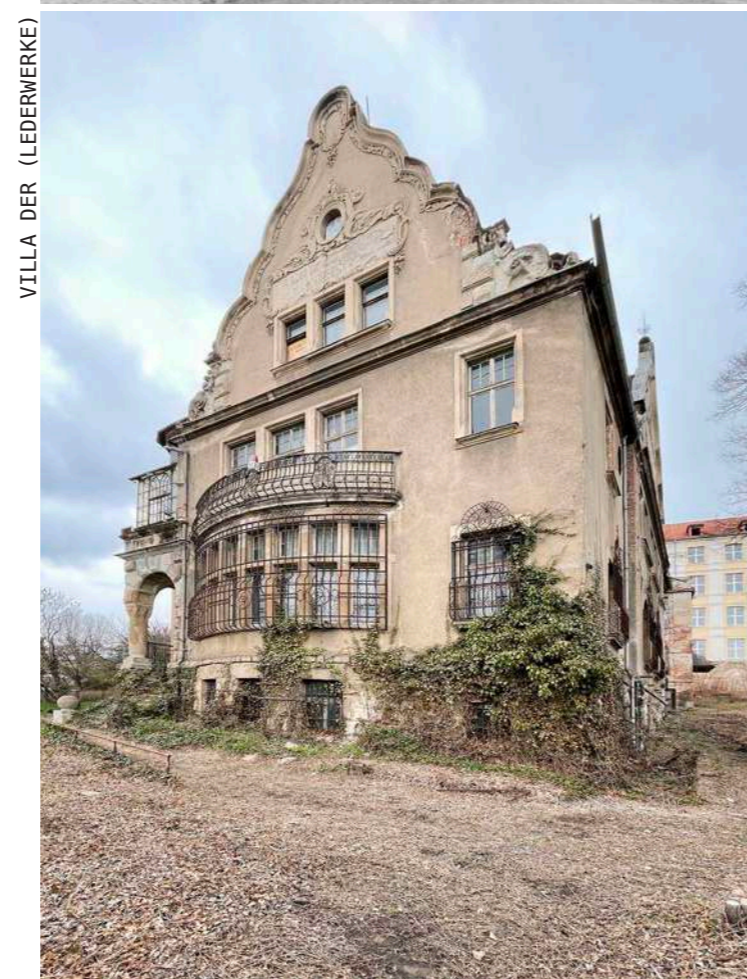
DIE BEWERBER STELLEN SICH VOR



STADTPLAN 1905



TESSENOW SIEDLUNG AM GRUNEBERG, 1925



VILLA DER (LEDERWERKE)



INDUSTRIEBAUTEN



KERNSTADT VON PÖßNECK MIT RATHAUS

NEUSTADT AN DER ORLA

Neustadt an der Orla bildet den Mittelpunkt des Städtebogens. Aktuell leben auf insgesamt 8.608 ha ca. 9.300 Einwohner in den acht Ortsteilen. 1287 wurde Neustadt an der Orla erstmals urkundlich erwähnt. Die Entstehung der Stadt geht auf die Siedlungen im Ortsteil Arnshaugk zurück. Anstelle einer anderen vorgeschichtlichen Anlage wurde dort die Burg Arnshaugk errichtet. 1120 wird Nova Villa als Ort deutscher Gründung in einer Schenkungs-urkunde des thüringischen Grafen Wichmann an das Kloster Kaltenborn erwähnt. Wie auch Pößneck ist Neustadt an der Orla als mittelalterliche Stadt mit Stadtmauern angelegt. 1364 lässt Landgraf Balthasar ein Rathaus errichten, welches 1465 erweitert wurde. Der Neubau des Augustinerklosters mit Klosterkirche, in welchem Martin Luther 1516 als Visitator auftrat, wurde 1471 begonnen. Er predigte in der Stadtkirche gegen Carlstadt in Orlamünde. Die Übernahme des Amtes als Prior fand auf Grund der Auflösung des ersten thüringischen Klosters während der Reformation nicht mehr statt. Nach ihm benannt wurde das „Lutherhaus“, welches zu den schönsten Bürgerhäusern am Markt zählt. Die noch erhaltenen Fleischbänke im Durchgang vom Markt zum Kirchplatz ergänzen das historische Flair der mittelalterlichen Stadt und stellen eine europaweite Besonderheit dar. Ein besonderes Ereignis war die Aufstellung des Altares von Lucas Cranach d.Ä. in der Johanniskirche 1513. Das einmalige Kunstwerk befindet sich heute noch unverändert an seinem ursprünglichen Platz. Auch an Neustadt an der Orla ging die Industrialisierung nicht spurlos vorbei. Eisenbahnlinie und Tuchmacherei verhalfen der Stadt Ende des 19. Jahrhunderts zu Wohlstand. Kriegsereignisse und der Einmarsch der Besatzungstruppen, sowie sozialistische Stadterweiterung ab 1975 führten zu zahlreichen strukturellen Veränderungen. Nach der Wiedervereinigung wurden einige angrenzende Dörfer eingemeindet und Neustadt an der Orla wuchs zusammen. Die geschichtsträchtige Stadt bewahrt liebevoll historische Spuren und Gedankengut. Zahlreiche Museen, Erhalt und Pflege historischer Gebäude verleiht Neustadt an der Orla ein besonderes Flair.

MEILENBLÄTTER NEUSTADT AN DER ORLA 1797



STADTANSICHT NEUSTADT AN DER ORLA



GAMSENTEICH



FLEISCHBÄNKE



DIE BEWERBER STELLEN SICH VOR

TRIPTIS

Den östlichen Abschluss des Städtebogens bildet Triptis. Die Stadt zählt in sechs Ortsteilen etwa 3.700 Einwohner auf 8.808 ha. Ausgangspunkt und Wahrzeichen der Stadtgeschichte stellt der alte Stadtturm, (auch Rundturm genannt) der Triptiser Burg dar. Hier befinden sich noch heute der Stadtkern und das Zentrum des Stadtgeschehens. Das alte Schloss Triptis fiel 1540 und 1775 einem Stadtbrand zum Opfer und wurde letztendlich dicht am Turm neu aufgebaut. Durch die Stadt fließt die Orla, deren Quelle sich östlich der Talsperre befindet, westlich des Wehrturms staut sie sich zum Stadtteich (sog. Schloßteich) an. Die Stadt wird seit jeher von Wasser geprägt, welches eine Konstante in der Geschichte von Triptis darstellt. Im Gegensatz dazu wechselten ab Ende des 11. Jahrhunderts mehrere Male die Besitzer der Ländereien. 1328 wird die Stadt Triptis zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Wie die beiden benachbarten Städte Pößneck und Neustadt an der Orla war auch Triptis als befestigte Stadt angelegt. Eine Stadtmauer, ein Graben, der 1540 verfüllt wurde, und teilweise ein Wall umschlossen die Stadt. Neben dem Schlossturm prägt auch die Stadtkirche St. Marien das Stadtbild. Sie wurde vermutlich im 12. oder 13. Jahrhundert errichtet und fiel ebenfalls mehrmals den Stadtbränden zum Opfer. 1781-1784 wurde sie wieder aufgebaut und 1828 mit dem Einsetzen der Turmuhr vollendet. Neben den immer wiederkehrenden Bränden, die das Stadtbild nachhaltig veränderten, wütete auch in der Ackerbürgerstadt Triptis die Pest. Jahre der Kriege und Plünderungen folgten. Der Aufschwung kam mit dem Bau der Eisenbahnlinien Gera-Eichicht 1869-1871 und Triptis-Ziegenrück 1890-1894. Der geschaffene Verkehrsknotenpunkt führte zur Ansiedlung von Gewerbe und Industrie, die von der günstigen Anbindung profitierten. Der Bau der Nord-Süd ausgerichteten Autobahn A9, die westlich an Triptis vorbeiführt, und der Autobahn A4 nördlich von Triptis ergänzten ab 1936 die gute Verkehrslage. Es siedelte sich unter anderen 1891 eine Porzellanfabrik an, die nach dem 2. Weltkrieg unter sozialistischer Federführung die Arbeiten wieder aufnahm. Das neue Porzellanwerk wurde 1961 errichtet und prägte den Industriestandort Triptis. Heute existiert das Porzellanwerk unter dem Namen „Neue Porzellanfabrik Triptis GmbH“ im Gewerbegebiet süd-östlich der Stadt, welches nach der Wiedervereinigung Deutschlands errichtet wurde.

Die Ersterwähnung als Stadt erfolgte im Jahr 1328. 2028 ist somit die 700-Jahr-Feier auf dem Fest- und Veranstaltungsplan. Die gemeinsame Ausrichtung der Landesgartenschau 2028 durch die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis wäre mit dem Stadtjubiläum ein besonderer Höhepunkt in der Geschichte der Stadt.

MEILENBLÄTTER TRIPTIS VON 1797



SCHLOSSTEICH



SCHLOSSTURM



MARKTPLATZ TRIPTIS



2.4 KURZPORTRÄTS DER STÄDTE

PÖßNECK

RATHAUS MIT MARKTPLATZ:

Der Pößnecker Marktplatz ist mit seinen rund 16% Neigung der schrägste Markt Deutschlands. An seiner westlichen Seite grenzt das 1478-1531 errichtete Rathaus im spätgotischen Stil mit seinem aufwendig gestalteten Staffelgiebel und der prächtigen Freitreppe an. Die Mitte des Marktplatzes ziert ein Brunnen, der 1521 im Renaissance-Stil erbaut wurde. Die Spitze des Brunnens ziert eine Figur, die das Sinnbild des wehrhaften Bürgers darstellt.

FABRIKANTENVILLEN UND INDUSTRIEBAUTEN DES 19. JAHRHUNDERTS:

Prägend für Pößneck ist die Industriegeschichte. Viele Bauwerke entstanden im Zuge der Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts und sind bis heute in großer Zahl erhalten und saniert. Die Klinkergebäude der ehemaligen Textilfabriken Am Viehmarkt und im Areal am heutigen Lutschgenpark, sowie die Fabrikantenvillen Bernhard Conta, erbaut um 1855, und die Villa Jonas Zoeth, Baujahr 1899 sind als kleine Auswahl an Zeitzeugen zu nennen. Eine von der Stadt Pößneck entwickelte Industrieroute führt an den wichtigsten Vertretern der Baugeschichte dieser Zeit entlang.

HEINRICH TESSENOW:

Heinrich Tessenow (1876-1950) gilt als einer der bedeutendsten Architekten der Moderne. Seine Entwürfe vereinen Funktionalität, Sachlichkeit, Erschwinglichkeit und Dauerhaftigkeit, ohne den gestalterischen Anspruch aus den Augen zu verlieren. Nach seiner Auffassung nach bietet eine Kleinstadt (20.000-60.000 Einwohner) die idealen Lebensvoraussetzungen für die Bevölkerung. Was dem Mensch wirklich wichtig sei, sollte der einfache bürgerliche Alltag in sich tragen und dieser sei besonders in der historisch gewachsenen Kleinstadt zu finden. Er war einer der Gartenstadt-Pioniere in Deutschland und kam in diesem Zusammenhang auf Initiative des damaligen Bürgermeisters nach Pößneck. Die Siedlungen „Am Gries“ (1921/22) und „Am Gruneberg“ (1921/22) aus Tessenows Feder zeigen rhythmisch gestaffelte Hauszeilen aus Ein- und Zweifamilienhäusern mit schmalen Hausgärten bzw. Hinterhöfen, die sich sanft in das Gelände einfügen.

HISTORISCHE SCHAUDRUCKEREI:

Das für Pößneck prägende Druckhandwerk lässt sich in der Historischen Schaudruckerei hautnah erleben. Die alten Techniken der Druckkunst bis ins zwanzigste Jahrhundert werden im historischen Bilkengewölbe unter fachmännischer Anleitung der ehemaligen Klosterkirche vermittelt. Das Gebäude beherbergt neben der Schau-

druckerei die Stadtbibliothek und Veranstaltungssaal für Lesungen und Konzerte.

ZECHSTEINRIFF:

Einmalig in Europa sind die Zechsteinriffe um Pößneck. Der Hausberg Pößnecks, die Altenburg, bietet als Kuppelriff einmalige Einblicke in die Erdgeschichte und erhebt sich eindrucksvoll über die Stadt. Das urzeitliche Riff ist vor etwa 257 Millionen Jahren im küstennahen Bereich des Zechsteinmeer entstanden. Ein Erlebniswanderweg erschließt das Gelände.

LICHTERFEST:

Der historische Pößnecker Marktplatz verwandelt sich zum alljährlichen Lichterfest am Heiligabend in ein funkelndes Weihnachtsstübchen. Mit Chorgesang, Licht-Kind und Friedenslicht freuen sich die Pößnecker in großer Zahl gemeinsam auf die Heilige Nacht.

TRADITIONSFEST BREZELTAG:

Jedes Jahr Ende Juni feiern die Kotschaukinder Pößchen und Neckchen, zwei Handpuppen, gemeinsam mit den Grundschülerinnen und Schülern auf dem schiefen Pößnecker Marktplatz den Brezeltag. Zurück geht diese Tradition auf eine großzügige Spende vor über 250 Jahren! Damals spendete Charlotte von Wolfersdorf Geld, damit einmal im Jahr jedes Kind in Pößneck eine süße Brezel bekommen konnte.

Nach dem Brezelschmaus gibt es immer einen Festumzug zum Mehrgenerationenhaus-Freizeitzentrum Pößneck. Dort warten dann viele Aktionen mit Sport, Spiel und natürlich jede Menge Spaß!

LANDESGARTENSCHAU 2000:

In Pößneck fand bereits im Jahr 2000 die 1. Thüringer Landesgartenschau statt. Die positiven Auswirkungen sind heute noch zu spüren und verliehen der Stadtentwicklung nachhaltig Antrieb und Aufschwung. Mit den positiven Erfahrungen bewirbt sich die Stadt Pößneck erneut um die Landesgartenschau und bringt viel Erfahrung im Umgang mit einer Veranstaltung dieses Formates mit.

THÜRINGENTAG 2015:

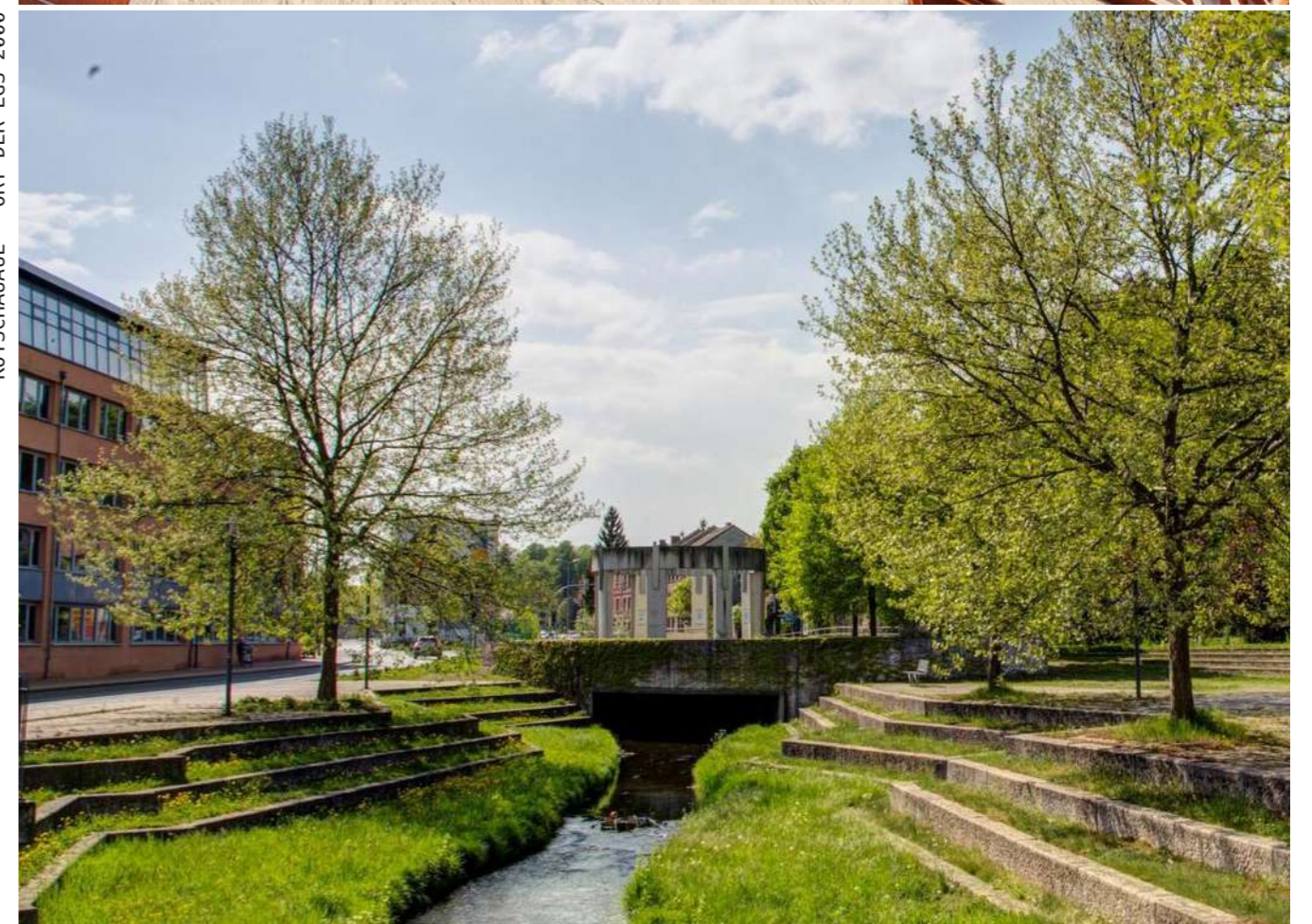
Vom 26.-28. Juni 2015 war Pößneck die Gastgeberin für das Thüringer Landesfest, bei dem sich Verbände, Institutionen, Vereine und Organisationen aus dem gesamten Freistaat vorstellen konnten. Diese vielseitige und klangvolle Veranstaltung mit erwarteten zahlreichen Besuchern ist ein weiteres Beispiel dafür, dass das Bewerbertrio Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis ausreichend Erfahrung mitbringt, um Großveranstaltungen durchzuführen.

2000 1. THÜRINGER LANDESGARTENSCHAU IN PÖßNECK

RATHAUSGIEBEL PÖßNECK



KOTSCHAUUE - ORT DER LGS 2000



NEUSTADT AN DER ORLA

DIE MITTELALTERLICHEN FLEISCHBÄNKE:

Als einmaliges Zeugnis der mittelalterlichen Lebensart zählen die Fleischbänke. Diese wurden 1475 in den Durchgang vom Markt zum Kirchplatz verlegt. Die neun noch erhaltenen Fleischbänke sind einmalig in Europa und dienten als einzige erlaubte Verkaufsstände der Fleischer. So wurde sicher gestellt, dass die hygienischen und monetären Rahmenbedingungen der vorherrschenden Zeit eingehalten wurden.

SPÄTGOTISCHES RATHAUS:

Als schönstes Gebäude am Markt zählt das spätgotische Rathaus. Die reichen Verzierungen und der aufwändig Staffelfriegel sind neben der großzügigen Freitreppe zum Haupteingang die prägenden architektonischen Merkmale des 1465 erweiterten Verwaltungsgebäudes.

LUTHERHAUS:

Unweit vom Rathaus befindet sich das „Lutherhaus“. Es wurde zwischen 1420 und 1574 gebaut. Die aufwändigen Wandmalereien des 16. Jahrhunderts wurden bis heute erhalten. Das bedeutenste begehbar Schaudenkmal Ostthüringens verfügt über interaktive und moderne Zugänge zur Geschichte.

KLOSTERKIRCHE UND SCHLOSS:

Die Klosterkirche ist als einziger Teil des ehemaligen 1294 gegründeten Augustinerklosters erhalten geblieben. Für heutige Kulturveranstaltungen ist der Augustiner-Saal im westlichen Teil der Kirche eine beliebte Adresse.

CRANACH-ALTAR:

Das bedeutende Werk Lucas Cranach d.Ä. befindet sich noch heute unverändert am ursprünglich vorgesehenen Ort, der Stadtkirche St. Johannis. Das über 500 Jahre alte, aufwendig gestaltete Altarbild zeigt unter anderem die Szenen des jüngsten Gerichts und die beiden Schutzpatrone der Orlaregion Judas und Simon.

ARNSHAUGK:

Die Anfänge der Stadt Neustadt an der Orla gehen auf die Burg Arnshaugk zurück. Als Zeitzeugen der Geschichte lassen sich heute noch das Schloss, die Kapelle und das Forstbeamtenhaus aus dem 13. Jahrhundert bewundern.

NEUSTÄDTER MUSIKSOMMER:

Ein besonderes Ereignis in den Monaten Juni bis September stellt der Neustädter MusikSommer dar. Seit mehr als zehn Jahren wird die gesamte Stadt mit sechs verschiedenen Musikrichtungen an sechs unterschiedlichen Veranstaltungsorten bespielt. Die vielfältigen Konzerte beziehen die gesamte Umgebung ein und schaffen so immer wieder überraschende und einzigartige Konzert-Atmosphäre.

DUHLENDORFER KARNEVAL:

Seit 1954 besteht die Karnevalsgesellschaft „Duhlendorf“ Neustadt/Orla e.V. Mit viel Vorfreude wird der Höhepunkt, der Karnevalsumzug durch die Innenstadt Neustadts an der Orla erwartet, der jährlich am Sonntag vor Rosenmontag stattfindet.



RATHAUS



DUHLENDORFER KARNEVAL



KLOSTERKIRCHE UND SCHLOSS



CRANACH ALTAR



LUTHERHAUS

TRIPTIS

ORLAQUELLE:

Das Flüsschen Orla durchquert die Stadt Triptis von Osten nach Westen. Östlich der Talsperre Triptis liegt ihr Quellgebiet. Der malerische Naturraum ist geprägt durch eine Abfolge von kleinen Teichen. Einige Wanderwege erschließen den Naturraum um die Orlaquelle und ermöglichen es, die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt zu erleben.

SCHLOSSTURM:

Der etwa 30m hohe Wehrturm erhebt sich als Wahrzeichen über die Stadt und bildet den Ausgangspunkt für die Triptiser Stadtgeschichte. Er misst im Durchmesser etwa 9m und hat eine Mauerstärke von ca. 3m. Obwohl der Turm mit seinem Eingang auf 10m Höhe derzeit nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist, zählt er zu den wichtigsten und prägendsten Bauwerken der Stadt.

PORZELLANIUM:

In der ehemaligen Triptiser Molkerei ist das moderne Porzellanium beherbergt. Ein Museum, ein Werksverkauf, eine Kunstgalerie, verschiedene Veranstaltungen und ein Café bieten den Besuchern Einblicke in die Geschichte der Porzellanherstellung in Triptis, Genuss und Unterhaltung. Sowohl Geschichtsinteressierte, als auch Kunstliebhaber kommen auf ihre Kosten.



PORZELLANIUM

RUNDSCHLOSS:

Als eines von drei Exemplaren weltweit stellt das Rundschloss Oberpöllnitz eine Rarität dar. Seinen Namen verdankt der Bau dem nahezu kreisrunden Grundriss. Erstmals urkundlich erwähnt wurde es 1341. Seine idyllische Lage zwischen historischen Gebäuden und angrenzender Landschaft macht es besonders attraktiv für Feste, Feiern und Events der besonderen Art. Ein Festsaal, ein Keller gewölbe und der Innenhof sind nur eine Auswahl der attraktiven Räumlichkeiten des Schlosses.

FREIBAD TRIPTIS:

Das 1932 entstandene Freibad Triptis wandelte sich nach mehrmaligem Umbau und Erweiterungen vom „Feuerlöschteich“ zum modernen Freibad. Mit zahlreichen Attraktionen, wie z.B. Massage- und Sprudelanlagen, Rutsche und Sprungturm, zählt das Freibad zu den beliebtesten Ausflugszielen in Triptis.

OSTEREIER-FEST:

Triptis ist bekannt für sein Ostereierfest. Der prächtig mit Ostereiern geschmückte Brunnen im Zentrum des Marktplatzes wird jährlich von allen Triptisern und Touristen bewundert. Die Brunnengeister laden zum bunten Fest auf dem Marktplatz. Zu den Highlights der kleinen gehört der Osterhase, der Süßigkeiten verteilt. Es wird gemeinsam gebastelt und gelacht. Die Stadt stellt sich vor und für Speisen und Getränke wird gesorgt.

1328	ERSTERWÄHNUNG STADT TRIPTIS
2028	700-JAHRFEIER TRIPTIS



OSTEREIER-FEST

ORLAQUELLE



RUNDSCHLOSS OBERPÖLLNITZ



3 POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN

3.1 LANDSCHAFT

NATURRÄUMLICHE LAGE

Die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis gehören zu der Flachland-Region, der Orlasenke. Diese wird im Süden durch das Thüringer Schiefergebirge abgegrenzt und nach Norden geht sie in das Buntsandsteingebirge Saale-Elster-Platte über. Die Orlasenke erstreckt sich über eine Länge von 35 km und einer Breite von 5 km, auf einer Höhe von 200 bis 300 Metern zwischen der im Osten liegenden Stadt Triptis und der im Westen liegenden Stadt Saalfeld. Die Region wird von zwei Flüssen durchzogen, der Orla und der Kotschau. Die Orlasenke entstand während der Zeit des Zechsteins und ist ein breites Band aus Sedimentgesteinen. Aufgrund der sehr fruchtbaren Böden ist die dominierende Landnutzung die Landwirtschaft (53%). Die historische Bodennutzung der Region ist die Beweidung. In Folge dieser entstanden viele wertvolle Offenlandlebensräume, wie zum Beispiel Halbtrockenrasen und Kalkmagerrasen.

LANDSCHAFTLICHE BESONDERHEITEN

Die drei Städte sind eingebettet in eine wunderschöne Hügellandschaft, mit einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft. Diese ist geprägt durch ihre Vielfalt, zu einen durch artenreiche Offenlandschaften, wie zum Beispiel die Magerrasen der Zechsteinriffe. Zum anderen befinden sich in der Region einige wertvolle Waldgebiete, wie zum Beispiel das Naturschutzgebiet Weißacker nördlich von Neustadt an der Orla. Des Weiteren gibt es eine Vielzahl an Kleinstgewässern. Aufgrund des Abwechslungsreichtums der Landschaft durchlaufen viele Wander- und Radwege die Region. Sie verbinden die drei Städte auch mit den überregionalen Naherholungsgebieten, wie zum Beispiel dem „Land der Tausend Teiche“, dem Stausee Hohenwarte oder der Bleilochtalesperre, dem größten Stausee Deutschlands.

KLIMA

Die Orlasenke gehört zum Klimabereich Erzgebirge, Thüringer und Bayrischer Wald und liegt in der Winterhärtezone 7. Sie zählt zu den niederschlagsärmsten Regionen in Thüringen. Die jährlichen mittleren Niederschlagsmengen betragen 600-750mm.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur ist um 2-3 Grad höher als in den umliegenden höheren Gebieten. In dem relativ kleinen Landschaftsabschnitt der Orlasenke sind räumliche Differenzierungen aller Klimaparameter

festzustellen, zum Beispiel deutliche Temperaturunterschiede, denn die Jahresmitteltemperatur in Pößneck ist ca. 8,6 Grad und die in Triptis nur 7,5 Grad. Die Winde kommen hauptsächlich aus westlicher und südwestlicher Richtung.

FLIESS- UND STILLGEWÄSSER

Die Orlasenke durchziehen viele kleinere Fließgewässer. Die namensgebende und landschaftsprägende Orla (Gewässer 2. Ordnung) bildet den tiefsten Punkt der Senke. Sie ist der rechte Nebenfluss der Saale und mündet in diese. Das Quellgebiet der Orla befindet sich südöstlich von Triptis, von hier startet auch der Orla-Radwanderweg.

Nach der Gewässergüte Klassifizierung von 2013 ist der ökologische Zustand der Orla „schlecht“. Dies ist noch auf die Industrialisierung zurückzuführen und den damit einhergehenden Aufschwung der Industrie in Pößneck. Bis zum Ende der DDR wurden die anfallenden Abwässer der Industrie in die Kotschau geleitet. Die Kotschau mündet nordöstlich von Pößneck in die Orla. Seit den 1990er Jahren hat sich der Zustand der Orla bzw. der Kotschau zwischen Pößneck und Triptis von „stark verschmutzt“ zu „schlecht“ verbessert. Dies liegt zum einen an der Inbetriebnahme zweier Kläranlagen in Pößneck und Neustadt an der Orla sowie zum anderen an der abschnittswisen Renaturierung der Orla. Heute mäandriert sie in weiten Teilen und wird durch einen oftmals beidseitigen Gehölzsaum geschützt.

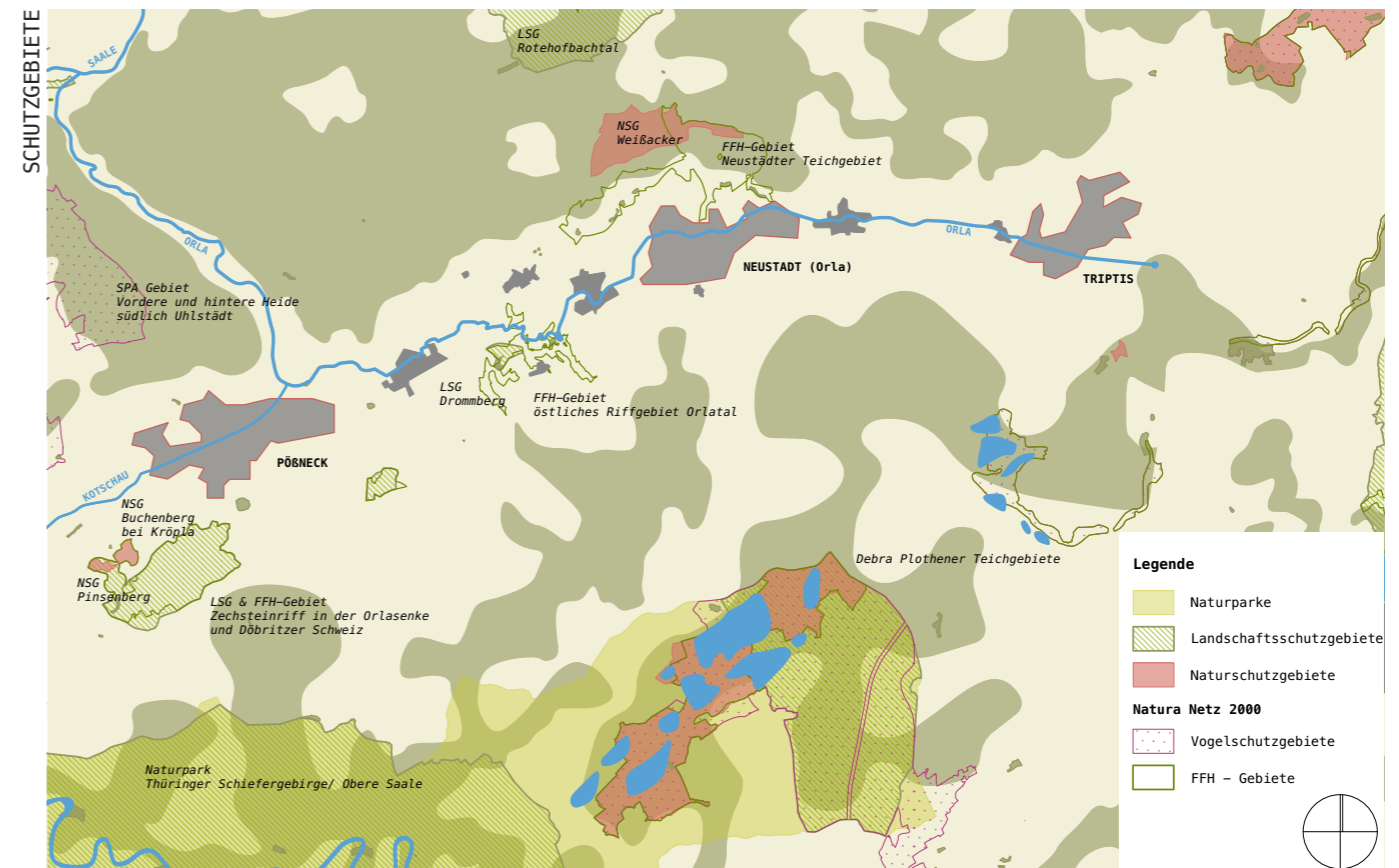
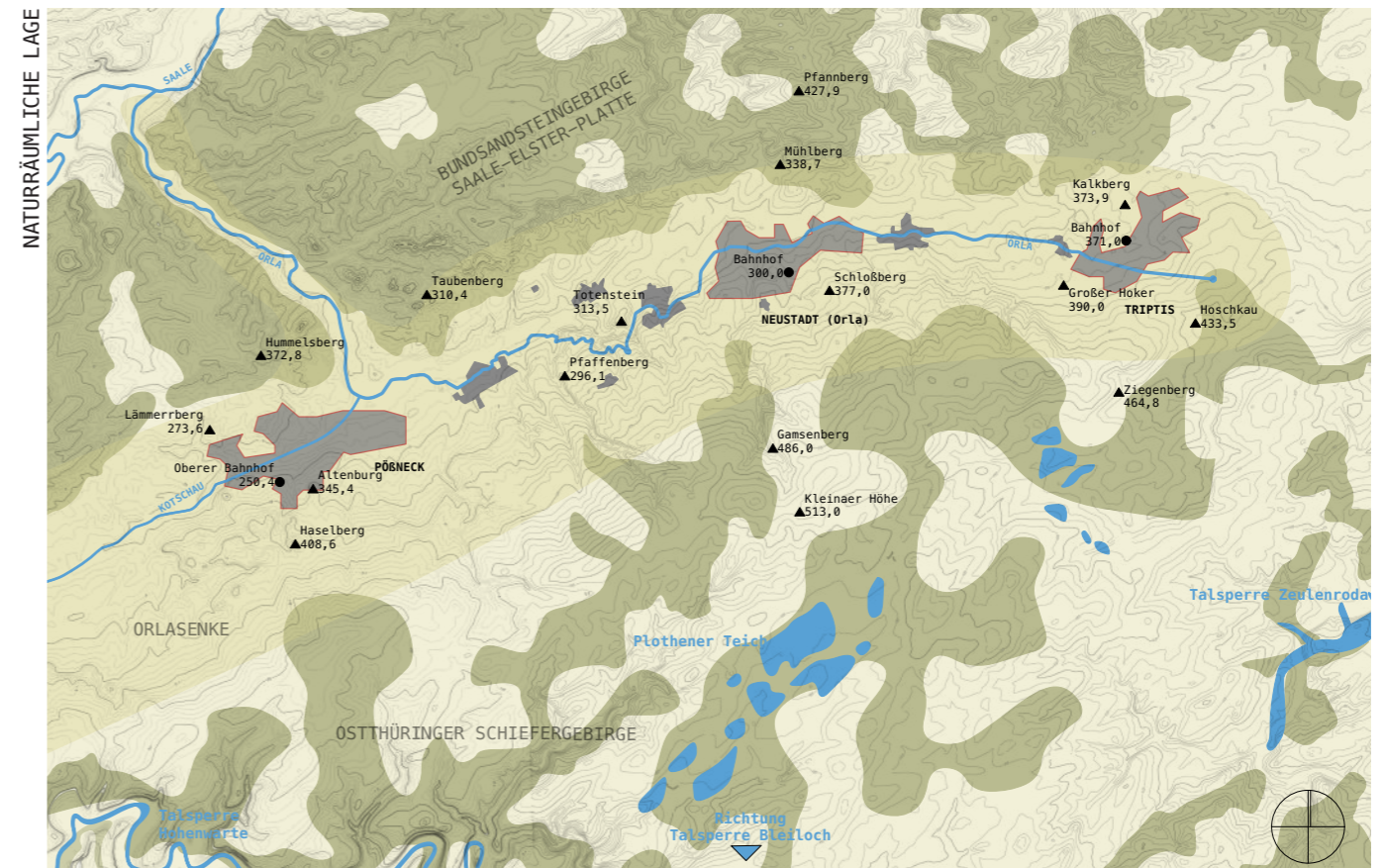
Weitere kleinere Fließgewässer, die die Region durchfließen und allesamt in die Orla münden, sind zum Beispiel die Gamse, der Dürrbach oder der Siechenbach, der durch Neustadt an der Orla fließt.

Der künstlich angelegte Stausee östlich der Ortslage Triptis, welcher die Orla aufstaut und dem Hochwasserschutz sowie der Brauchwasserversorgung des Ortes dient, wird gleichzeitig als Naherholungsgebiet genutzt. Er ist ein beliebtes Angelgewässer und wird seit 1991 vom Anglerverein gepachtet und bewirtschaftet. Trotz des Badeverbots hat er während der Sommermonate eine hohe Anziehungskraft. Ein weiteres Naherholungsgebiet ist das unter Naturschutz stehende Neustädter Teichgebiet, ein Komplex aus natürlich entstandenen Stillgewässern. Kleinere Teiche in den Städten sind beispielsweise der Gamsenteich in Neustadt an der Orla oder der Stadtteich in Triptis.

Die Vielzahl an natürlichen und künstlichen Gewässern prägt die heutige Landschaft der Region. Sie schaffen Anziehungspunkte für die Bevölkerung.

BIOTOP- UND ARTENSCHUTZ (SCHUTZGEBIETE)

Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis sind umgeben von einer abwechslungsreichen und für den Biotop- und Artenschutz bedeutenden Landschaft. Diese erfüllt vor allem wichtige Funktionen des Natur- und Landschaftsschutzes, gleichzeitig hat sie eine hohe Bedeutung für die





Naherholung sowie einen naturnahen Tourismus.

Im Süden der drei Städte befindet sich der ca. 800 km² große Naturpark „Thüringer Schiefergebirge / Obere Saale“, der das „Land der Tausend Teiche“ mit einschließt. Das vielfältige Gebiet hat eine überregionale Bedeutung und ist aus allen drei Städten gut zu erreichen (ca. 12 km südl. von Neustadt an der Orla). Aufgrund seiner wichtigen Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt ist es sowohl als Landschaftsschutzgebiet als auch als Naturschutzgebiet ausgewiesen und gehört zum Europäischen Natura 2000 Netz. Rund 600 Teiche bilden ein einzigartiges Gewässernetz und sind insbesondere als Rastgebiet für Zugvögel von großer Bedeutung.

Ein weiteres wichtiges Naherholungsgebiet in unmittelbarer Umgebung von Pößneck ist das FFH-Gebiet und Landschaftsschutzgebiet „Zechsteinriffe in der Orlasenke und Döbritzer Schweiz“ mit den Döbritzer Höhlen. Es zeichnet sich durch botanische Besonderheiten der Kalktrockenrasen aus, wie zum Beispiel verschiedene Orchideenarten. Einen Besuch wert ist das Wisentgehege zwischen Pößneck und Ranis. Die Wisente waren einst das heimische Groß-Weidetier zur Pflege der Kalktrockenrasen und trugen somit einen erheblichen Teil zur Bildung der heutigen herausragenden Kulturlandschaft bei.

Zwischen Pößneck und Neustadt an der Orla liegen das Landschaftsschutzgebiet „Drommberg“, das FFH-Gebiet „östliches Riffgebiet Orlatal“ und die Flächennaturdenkmale „Totenstein“ und „Gabelberg“. Diese Schutzgebiete werden durch einen Komplex aus Zechsteinriffen mit Kalkfelsen, Kalk-Trockenrasen und einem naturnahen Flusslauf der Orla charakterisiert.

Nördlich von Neustadt an der Orla ist das FFH-Gebiet „Neustädter Teichgebiet“ und das Naturschutzgebiet „Weißacker“ gelegen, zahlreiche Wanderwege durchlaufen die waldreichen Gebiete. Das Naturschutzgebiet dient der Sicherung der Nadelholzforste.

Die zahlreichen und vielfältigen Schutzgebiete in unmittelbarer Umgebung von Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis verdeutlichen die Lagegunst der Region und die hohe Bedeutung für den „Naturtourismus“.

ERLEBNISSE AM WEG

Auf dem Weg von Pößneck nach Triptis, zwischen den drei Bewerberstädten, befinden sich mehrere sehenswerte Attraktionen und kulturhistorische Highlights. Diese sind zumeist am Orla-Radwanderweg oder der B281 gelegen und bieten sich als Zwischenstopp an.

Östlich von Pößneck liegt das Barockschloss Oppurg, mit einem im Stil des Englischen Landschaftsgartens gestalteten Park. Das Schloss wurde 1680 erbaut und um 1755 grundlegend umgestaltet. Es wurde Anfang der 1990er Jahre vom Land Thüringen saniert und bis 2017 vom Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) als Europäisches Bildungszentrum, Tagungshaus und Jugendbildungsstätte für Veranstaltungen genutzt.

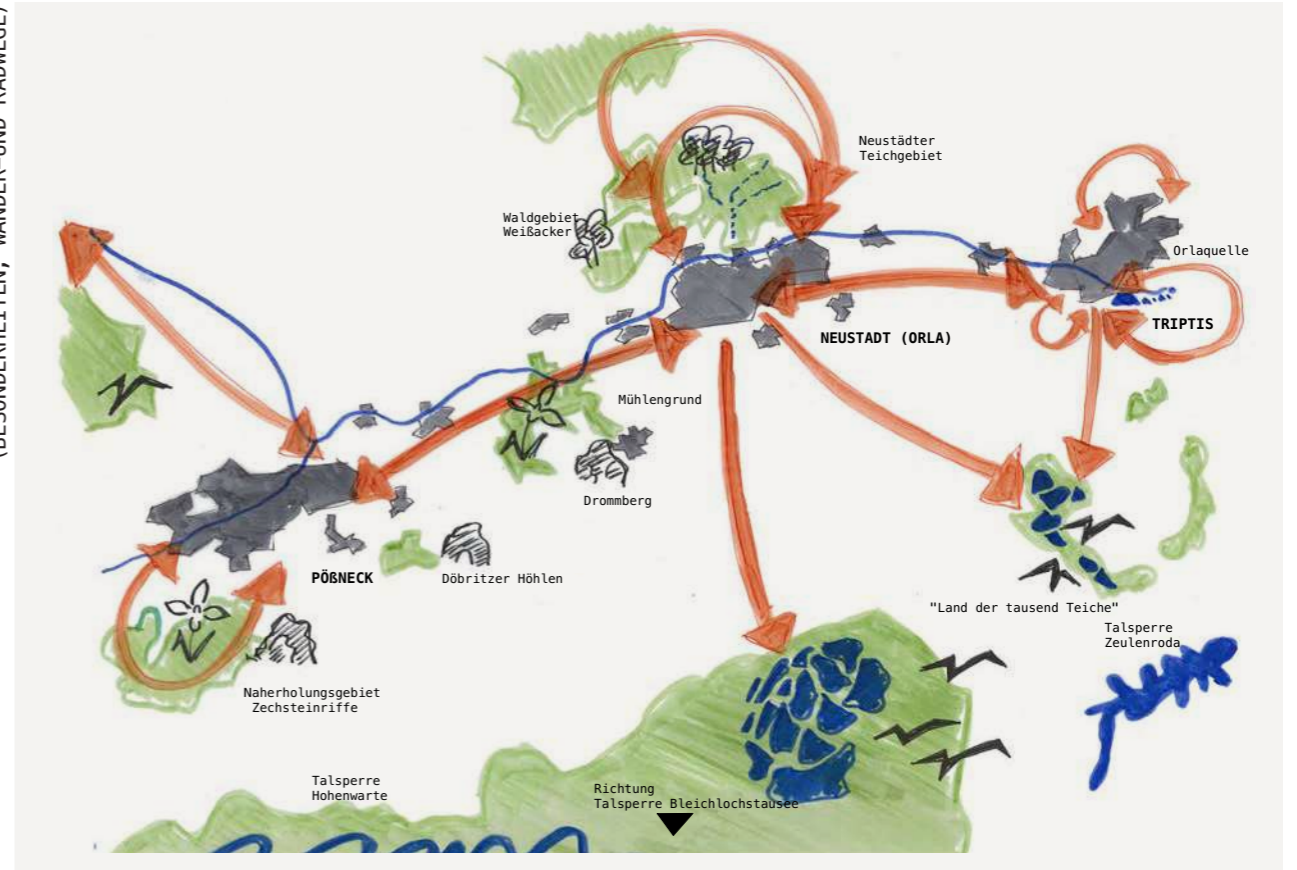
Im weiteren Verlauf des Orla-Radwanderweges ist der nächste Halt in Lausnitz, dort bilden der Gutshof und die Radfahrerkerche ein schönes Ensemble. 2020

wurde die Radfahrerkerche eröffnet. Zudem bildet der Gutshof Lausnitz durch seine Mosterei, Gärtnerei und das Gästehaus eine Oase für Erholungssuchende. Unweit von Lausnitz liegt das Rittergut Positz, eine weitere attraktive Rast- und Schlafmöglichkeit. Etwas abseits vom Orla-Radwanderweg, mittig von Pößneck und Neustadt an der Orla gelegen, befindet sich die St. Annen-Kapelle von Krobitz. Die Kunstkapelle in Krobitz ist im Rahmen der IBA Thüringen entstanden. Der Künstler Carsten Nicolai hat eigens für die St. Annen-Kapelle aus dem 11. Jahrhundert eine skulpturale Arbeit entwickelt, eine Feuerorgel. Die Arbeit wurde von frühen Entwürfen sogenannter Flammenorgeln aus dem späten 18. Jahrhundert inspiriert.

Die nächste Attraktion befindet sich in Neunhofen, ein Ortsteil von Neustadt an der Orla. Dort steht eine Missionskirche aus dem 11. Jahrhundert. Diese ist eine Landmarke und bereits von der B281 wahrzunehmen. In unmittelbarer Umgebung, südlich von Neustadt an der Orla, liegt das Denkmalensemble von Arnshaugk und der Bismarckturm, beide Sehenswürdigkeiten sind fußläufig aus der historischen Innenstadt zu erreichen.

In östlicher Richtung von Neustadt an der Orla liegt das Dorf Dreitzsch mit seiner denkmalgeschützten „steinernen Brücke“, die über die Orla führt. Den Verlauf der Orla folgend kommt das Dorf Döblitz, ein Ortsteil von Triptis. Diese ist aufgrund der frühgotischen Wehrkirche aus dem 13. Jahrhundert von Bedeutung.

LANDSCHAFT & ERHOLUNG
(BESONDERHEITEN, WANDER- UND RADWEGE)



ENTSPANNUNG IM LÄNDLICHEN RAUM



ORLA IN KOLBA



AGRARLANDSCHAFT



STAUSEE TRIPTIS



BAROCKSCHLOSS OPPURG



GUTSPARK LAUSNITZ



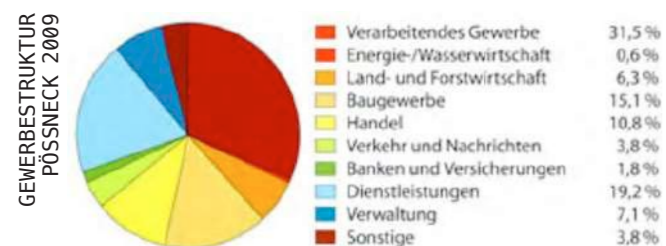
3.2 STRUKTURELLE UND STÄDTEBAULICHE POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN

WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

PÖßNECK:

Pößneck verdankte seinen wirtschaftlichen Aufschwung der Textilindustrie. Besonders hervorzuheben sind die historisch begründeten Tuch- bzw. Flanellfabriken Siegel & Schütze, aber auch der bereits genannte Vogel-Verlag oder die Lacklederfabrik E. Brüderlein, die Lederfabrik R.G. Weithase und die Schokoladen- und Kakaofabrik Robert Berger. Mit der politischen Wende gingen viele mittelständische Betriebe verloren oder wurden verstaatlicht. Nach 1990 siedelten sich wieder klein- und mittelständische Betriebe aus dem produzierenden Sektor an. Die verkehrstechnisch günstige Lage in Mitteldeutschland bildet dabei ein großes Potenzial.

Pößneck verfügt über mehrere Gewerbegebiete. Das Gewerbegebiet „Im Tümpfel“ im Nordosten der Stadt ist derzeit ausgelastet. Hier haben sich überwiegend mittelständische Handwerksbetriebe angesiedelt. Im Gewerbe- und Industriegebiet Pößneck Ost, im Osten der Stadt, sind Handels- und Dienstleistungsunternehmen, sowie produzierende Gewerbe aus diversen Bereichen ansässig. Das Gewerbegebiet West ist ebenfalls ausgelastet. Einige Beispiele sind kunststoffverarbeitende Unternehmen, Zulieferer der Autoindustrie, Pharmaunternehmen und Unternehmen der Metallverarbeitung. Besonders erwähnenswerte Arbeitgeber der Region sind die GPP Media, TKV Thermoform GmbH, LTI-Metalltechnik Pößneck GmbH, und Klumpp Präzisionswerk GmbH & Co. KG. Sie prägen das Image der Stadt Pößneck in besonderem Maße. Mit rund 30% ist das verarbeitende Gewerbe stärkster Sektor in der Gewerbestruktur der Stadt, gefolgt vom Dienstleistungssektor mit ca. 20%. Im Jahr 2009 lag der Anteil an erwerbslosen Einwohnern mit einem Anteil von 10,9% unter dem Thüringer Durchschnitt von 11,4%. Pößneck als attraktiver Arbeitsstandort hat einen Einpendlerüberschuss zu verzeichnen. 2009 gab es 3.676 Einpendler und 2.140 Auspendler. Um einem längerfristigen Fachkräftemangel auf Grund demographischer Entwicklung entgegen zu wirken, unterstützen die führenden Arbeitgeber und die Stadt Pößneck bereits jetzt schon Anstrengungen. Attraktive Aus- und Weiterbildungsstandorte sollen jungen Menschen geeignete Perspektiven geben.



NEUSTADT AN DER ORLA:

Neustadt an der Orla profitierte wie viele kleine Städte vom industriellen Aufschwung um 1900. Besonders das Handwerk gehört zu den wirtschaftlichen Antreibern der Stadt. Die Textilindustrie hat in Neustadt an der Orla eine lange Tradition. Tuchfabriken und Maschinenfabriken prägten die Wirtschaft vor 1945. Als Hauptarbeitgeber zu DDR-Zeiten sind Unternehmen der Eisengießerei, des Metallbau, ein Betonwerk sowie die Textilindustrie zu nennen. Die politische Wende führte zur Aufgabe der meisten Unternehmen. Mit Einrichtung gut erschlossener Gewerbegebiete siedelten sich einige Unternehmen in Neustadt an der Orla an.

Neustadt an der Orla verfügt heute über drei Gewerbegebiete. Das Gewerbegebiet Molbitz befindet sich im Osten der Stadt und ist ausgelastet, das Gewerbegebiet Neunhofen westlich der Stadt ist ebenfalls überwiegend vergeben und das Gewerbegebiet Triptiser Straße (Alte Gießerei) befindet sich in direkter Nähe zur historischen Altstadt. Diese Fläche wird im Zuge der Landesgartenschau vorbereitet und soll klein- und mittelständischen Unternehmen Platz bieten. Bedeutende Arbeitgeber der Stadt sind unter anderem die Neustädter Betonwerk GmbH, Doctor Optics SE, die ACD Gruppe und Herholz Vertrieb GmbH & Co. KG. Der Einzelhandel hat in Neustadt an der Orla einen hohen Stellenwert. Neben der Versorgungsfunktion trägt er besonders zur Belebung der Innenstadt bei. Die Interessengemeinschaft Neustädter Gewerbetreibende bildet dabei einen wichtigen Baustein zur Wahrnehmung und Durchsetzung der Interessen des selbständigen Mittelstandes in der Stadt. Der Anteil der Erberbslosen von 8,1% (Stand 2018) lag über dem Thüringer Durchschnitt von 5,5% und über der Arbeitslosenquote des Saale-Orla-Kreis, der bei 4,7% lag. Im Vergleich zu Pößneck hatte die Stadt Neustadt an der Orla 2018 mehr Aus- als Einpendler zu verzeichnen.

TRIPTIS:

Die ehemalige Ackerbürgerstadt Triptis verfügt heute über zwei große moderne Gewerbegebiete. Mit einer Gesamtfläche von ca. 83 ha bieten Triptis-Ost und Triptis-Nord zahlreichen Unternehmen Platz. Der Landesentwicklungsplan Thüringen 2025 (LEP 2025) und der Regionalplan Ost-Thüringen weisen unter der Bezeichnung Triptis Nord II bzw. IG 6 eine für die Flächenvorsorge für Ansiedlungen mit hoher strukturpolitischer und überregionaler Bedeutung eine verbindlich festgelegte Industriegroßfläche mit ca. 60 ha aus. Insgesamt gibt es aktuell 349 angemeldete Gewerbe. Davon werden 110 Betriebe mit Gewerbesteuer veranlagt. Von denen haben 77 Betriebe ihren Hauptsitz in Triptis, 33 sind mit einem Standort in Triptis vertreten und werden mit einem Zerlegungsanteil zur Gewerbesteuer veranlagt. Trotz unverändertem Gewerbesteuer Hebesatz von 357 % stiegen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer von 1,55 Mio. Euro 2011 auf 2,99 Mio. Euro 2019. Die 11 größten Betriebe beschäftigten 2019 1761 Mitarbeiter. Zu ihnen gehören Fliegl-Fahrzeugbau GmbH, Sedlmayer GmbH, die Rehau AG + Co. Werk Triptis, Original Thürin-

ger Wurstwaren GmbH, WERU Fenster und Türen GmbH und JENOPTIK AG. Das Porzellanwerk Triptis feiert in diesem Jahr das 130-jährige Gründungsjubiläum. Das ursprüngliche Gebäude steht allerdings nicht mehr. Es wurde ca. 1960 durch das „neue“ Porzellanwerk ersetzt. In Triptis stehen mindestens so viele Arbeitsplätze zur Verfügung, wie es Einwohner im arbeitsfähigen Alter gibt.

DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG

PÖßNECK:

Seit 1990 ist die Bevölkerungsentwicklung in Pößneck rückläufig. Bis 2009 hatte die Stadt ca. 9% der Bevölkerung verloren. Ursache dafür war die Abwanderung nach 1989 und ist heute Einwohnerverlust durch Sterbefälle. Trotz leicht gestiegener Geburtenzahl kann das Defizit nicht ausgeglichen werden. Dieses Problem betrifft viele Klein- und Mittelzentren im Osten und Norden Deutschlands. Seit 2009 sind jedoch weniger Menschen aus Pößneck weg- als zugezogen. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre und der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung nimmt kontinuierlich ab. Dem gegenüber steht die Zunahme der älteren und hochbetagten

Tab. 6: Bevölkerungsprognose Pößneck und Saale-Orla-Kreis im Vergleich*

	Stadt Pößneck		Saale-Orla-Kreis	
	absolut	2000=100%	absolut	2000=100%
2000	14.341	100%	98.592	100%
2001	14.135	99%	97.568	99%
2002	13.954	97%	96.607	98%
2003	13.790	97%	95.376	98%
2004	13.673	95%	94.501	96%
2005	13.446	94%	93.281	95%
2006	13.344	93%	92.093	93%
2007	13.217	92%	90.910	92%
2008	13.080	91%	89.825	91%
2009	12.972	91%	88.632	90%
Prognose				
2015	12.428	87%	82.385	84%
2020	12.159	85%	77.210	78%
2025	11.969	84%	71.975	73%
2030	11.837	83%	66.804	68%

Bevölkerungsgruppen.

Die Bevölkerungsprognose des Thüringer Landesamtes für Statistik (Februar 2011) geht von einem weiteren Bevölkerungsrückgang aus. Für 2025 werden noch 11.969 Einwohner prognostiziert (Rückgang 5%), für das Jahr 2030 11.837 (7% Rückgang). In Pößneck wird der Einwohnerrückgang milder verlaufen als im Landkreis, da die Stadt als Wohnstandort, Ausbildungs- und Wirtschaftsstandort attraktiv ist. Der Bevölkerungsrückgang ist besonders in den Bevölkerungsgruppen mit einem Altersdurchschnitt von unter 65 Jahren zu erkennen. Die Folgen werden besonders am Wohnungsmarkt deutlich werden. Kleine Haushalte werden in Zukunft vermehrt gefragt sein. Das Durchschnittsalter beträgt 46,2 Jahre und liegt über dem Durchschnittsalter des Landkreises mit 44,5 Jahren. Mit der Überalterung der Bevölkerung wird sich auch ein Rückgang an Fachkräften und ein angepasstes Angebot an Dienstleistungen und Handel einstellen. Seit 2006 treibt die Stadt Pößneck ein Monitoring-Programm voran, welches auch auf kleinräumiger Ebene

innerhalb der Stadt greift. So können Wohnungsbestands- und Leerstandsentwicklungen als Grundlage des zukünftigen Stadtentwicklungsprozesses überprüft werden.

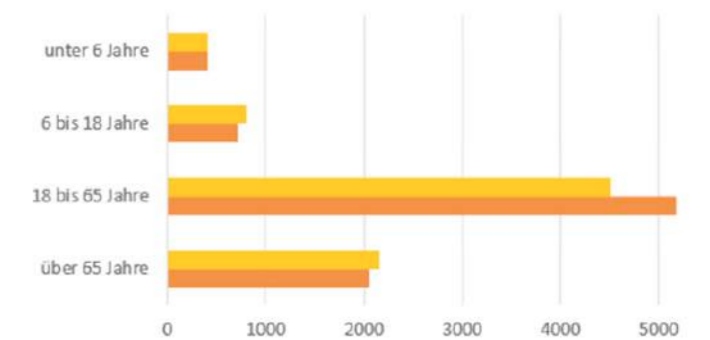
NEUSTADT AN DER ORLA:

Die fortschreitenden Alterungsprozesse der Bevölkerung sind ein Trend, von dem auch Neustadt an der Orla betroffen ist. Besonders seit der deutschen Wiedervereinigung sinken die Bevölkerungszahlen stetig. Die Zahlen der Gesamtbevölkerungsentwicklung entwickelten sich bis 2018 tendenziell nach unten. Gegenüber den Geburtenzahlen steigt die Zahl der Sterbefälle deutlich.

Das Landesamt für Statistik prognostiziert für Neustadt an der Orla einen Bevölkerungsrückgang von 13,9% bis zum Jahre 2035 (Februar 2011). Der Verlust der Bevölkerung zwischen 2015 und 2017 lag bei ca. 2%. Trotz leichtem Anstieg bei den Bevölkerungsgruppen der unter sechs-jährigen bis 15-jährigen bis zum Jahre 2017 ist die Zunahme der über 65-jährigen dominant. Auch Eingemeindungen wirkten dem Abwärtstrend nicht entgegen. Im Gegensatz zu Pößneck überwiegen die Fortzüge gegenüber den Zuzügen im Mittel, was die Bevölkerungsabnahme zusätzlich verstärkt. Der Anteil der 18-bis 65-jährigen in der Bevölkerung liegt bei weit über 50%.

Die Stadt Neustadt an der Orla führte 2019 eine Wohnbauflächenbedarfsermittlung durch. Diese soll ein Werkzeug im Umgang mit der demographischen Entwicklung der Bevölkerung darstellen und helfen, städtebauliche Umstrukturierungen gezielt zu planen und umzusetzen. Das Ziel einer lebenswerten und attraktiven Stadt soll unter anderem mit Schaffung familiengerechter Wohnungen, Erhalt und Ausbau infrastruktureller Einrichtungen, und Schaffung eines breiten Angebotes an Arbeits- und Ausbildungsplätzen vorangetrieben werden.

ALTERSSTRUKTUR NEUSTADT AN DER ORLA 2011-2018



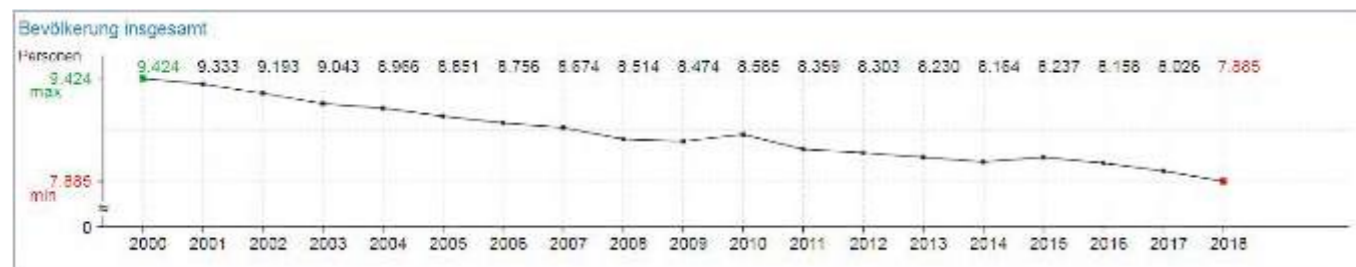
STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

TRIPTIS:

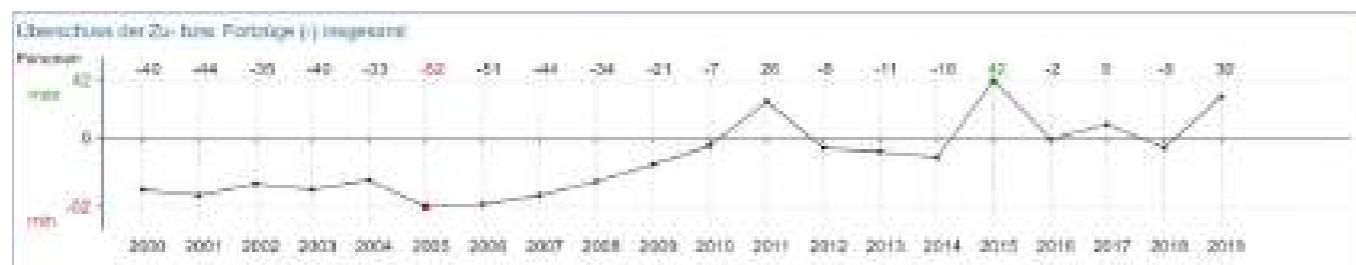
Die im Stadtentwicklungskonzept bis 2020 aufgestellte negative Prognose zur Bevölkerungsentwicklung hat sich nicht bestätigt. Wenn auch der Einwohnerrückgang von ca. 5.000 Einwohnern 1990, auf 3.729 im Jahr 2010 deutlich war, konnte der für 2020 prognostizierte weitere Rückgang auf etwa 3.400 Einwohner, mit aktuell 3.676 in den letzten Jahren relativ stabil gehalten werden. Tendenziell überwiegen die Sterbefälle gegenüber den Geborenen. Diese Entwicklung unterliegt starken Schwankungen. Die Stadt Triptis hat einige Zuzüge zu verzeichnen. Während zwischen 2000 und 2006 die Zahl der Fortzüge weitestgehend stagnierte, nimmt sie seit 2007 stetig ab. Seit 2011 ziehen wieder mehr Menschen nach Triptis und in die eingemeindeten Dörfer. Dieser Trend resultiert nicht nur aus den vorgenommenen Eingemeindungen, sondern bestärkt auch den Umstand, dass Triptis und Umgebung als Wohn- und Arbeitsstandort an Attraktivität gewonnen haben.

Die Bemühungen der Stadt Triptis mit Städtebaufördermitteln, besonders im innerstädtischen Bereich, Sanierungs-, Rückbau- und Entkernungsmaßnahmen durchzuführen tragen Früchte. Ein- und Mehrfamilienhäuser im Eigentums- und Vermietungsbereich entstanden in den letzten Jahren in großer Anzahl. Die Qualifizierung des Stadtentwicklungskonzeptes bis 2029 (SEK 2020) in ein ISEK und die Entwicklung eines Flächennutzungsplanes sind die planerischen „kurzfristigen“ Ziele.

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG
NEUSTADT AN DER ORLA



ÜBERSCHUSS DER ZU- BZW. FORTZÜGE TRIPTIS



Die Stadtgrundrisse der drei Bewerberstädte stehen beispielgebend für die Thüringer Stadtlandschaft und lassen viele Gemeinsamkeiten erkennen. Alle drei Altstadtkerne gründen aus dem Mittelalter. Sie besitzen einen zentral gelegenen Marktplatz mit Rathaus, der von rasterförmig angelegten Straßen mit zwei- bis dreigeschossigen, geschlossenen Gebäudeblocks umschlossen wird. Viele historische Gebäude aus den Gründungsjahren in Pößneck und Neustadt an der Orla sind gut erhalten und überwiegend saniert. Leerstand ist wenig zu verzeichnen. Die aus der Geschichte Triptis begründeten Zerstörungen lassen sich noch heute an der bestehenden Gebäudesubstanz ablesen. Wenig historische Bausubstanz ist hier noch erhalten. Die Stadt weist viel Leerstand im Zentrum auf.

Zu den prägendsten historischen Gebäuden in Pößneck zählen das spätgotische Rathaus, das Museum642-Pößnecker Stadtgeschichte und die Stadtkirche. In Neustadt an der Orla sind ebenso das spätgotische Rathaus, das Lutherhaus und die Klosterkirche mit Schloss als Vertreter prägender historischer Bausubstanz zu nennen. In Triptis prägen besonders der Wehrturm und die Stadtkirche den historischen Stadtkern.

An den mittelalterlichen Stadtkern schließt sich in Pößneck gründerzeitliche offene Bebauung und Blockbebauung an. Zwei- bis dreigeschossige Villen mit großzügigen Hausgärten und Gebäudezeilen mit hoher gestalterischer Qualität prägen die Bereiche gründerzeitlicher Stadterweiterung. Den Übergang in die offene Landschaft bilden ein- bis zweigeschossige offene Bebauungsstrukturen aus Ein- und Mehrfamilienhäusern und Kleingartenanlagen. In den 1960er und 1980er Jahren entstanden nördlich der Bahnlinie Wohngebiete mit damals zeitgemäßer Block- und Plattenbebauung.

In Neustadt an der Orla und Triptis schließt an den mittelalterlichen Stadtkern jeweils eine offene ein- bis

dreigeschossige, gemischte Bebauungsstruktur an, die sich in die umliegende Agrarlandschaft hineinzieht. Ein Wohngebiet in typischer Block- und Plattenbauweise ist in Neustadt an der Orla nördlich der Rathenaustraße am Volkshauspark entstanden. Auch in Triptis wurde eine solche Stadterweiterung in geringem Umfang im Osten der Stadt vorgenommen.

Alle Orte prägen die am Stadtrand befindlichen Gewerbegebiete. In Triptis fällt besonders auf, dass der Anteil der Gewerbeflächen im Vergleich zur Stadtfläche überwiegt. Neben der Einrichtung innenstadtferner Gewerbegebiete erfolgte ein Brachfallen kleiner Gewerbeflächen in der Innenstadt. So geschah dies beispielsweise auf der Fläche der ehemaligen Lederwerke in Pößneck und im Bereich „Buteile“ in Neustadt an der Orla. Diese Flächen werden von den Städten als Potenzialflächen für eine nachhaltige zukunftsorientierte Stadtentwicklung erkannt und im Zuge der Landesgartenschau 2028 entwickelt.

GEBÄUDEZUSTAND / LEERSTAND / RÜCKBAU

Der historische Gebäudebestand der Altstädte in Pößneck und Neustadt an der Orla befindet sich aktuell in einem sehr guten Zustand. In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Missstände in Bezug auf die Gebäudesubstanz finden sich besonders außerhalb des Denkmalensembles Kernstadt Pößneck. In Neustadt an der Orla sind nur vereinzelte Gebäude noch unsaniert. Auch in Bezug auf Leerstand haben Pößneck und Neustadt an der Orla wenig Defizite zu verzeichnen. Leerstand betrifft weitestgehend unsanierte Gebäude. Auch hier zeigt sich ein überwiegender Leerstand in Pößneck außerhalb der Kernstadt, während in Neustadt an der Orla nur vereinzelte Häuser leer stehen.

Der positiven Wahrnehmung beider Innenstädte steht dies nicht im Wege. Größeren Handlungsbedarf gibt es bei beiden Städten im Bereich kleiner brach gefallener Gewerbeflächen. Wie zuvor bereits beschrieben, sollen die Brachflächen der ehemaligen Lederwerke in Pößneck und „Buteile“ in Neustadt an der Orla umstrukturiert und aufgewertet werden. Durch vielseitige Angebote auf diesen Flächen soll die zukünftige Stadtentwicklung Aufschwung nehmen.

Triptis hat in Bezug auf Gebäudebestand und Leerstand die größten Defizite der drei Bewerberstädte aufzuweisen. Der überwiegende Teil der Gebäude in der Triptiser Altstadt wurde vor dem Jahr 1900 errichtet. Rund 70 % davon wurden saniert oder befinden sich in einem guten baulichen Zustand und sind als Wohn- oder Geschäftshäuser in Benutzung. Rund 30 % stehen leer, was zum einen Teil auf den schlechten baulichen Zustand und zum anderen Teil auf eine nicht mehr zeitgemäße Wohnlage zurückzuführen ist. Die Aufwertung der bestehenden Freizeitinfrastruktur im Zuge der Landesgartenschau 2028 soll für Triptis Antrieb der zukünftigen Stadtentwicklung werden. Eine lebenswerte Stadt soll für junge Familien, Unternehmen und Touristen anziehend wirken und somit die demographischen Effekte mildern. Von Vorteil sind hierbei der direkt angrenzende Landschaftsraum in Richtung Orlaquelle, der besonders für Triptis identitätsstiftend wirkt und die verkehrstechnisch günstige Lage.

Rückbau und Umstrukturierungen innerstädtischer Bereiche sind für alle drei Städte in den kommenden Jahren auf Grund der demographischen Tendenz unumgänglich. Pößneck und Neustadt an der Orla haben dafür bereits Stadtentwicklungskonzepte erarbeitet und fortgeschrieben. Die Entwicklung der Brachen, städtischen Grünflächen, extensive Zwischennutzungen und Rückbau von Wohnbebauung besonders im Bereich der Block- und Plattenbaugebiete sind dabei notwendige Maßnahmen.



STRASSEN, PLÄTZE UND FREIRÄUME

PÖßNECK:

Zahlreiche Stadtsanierungsprojekte und die Gartenschau 2000 führten zu vielseitigen Maßnahmen der Entwicklung von städtischen Grünflächen. Beispiele hierfür sind der Lutschgenpark und Viehmarkt, Sportanlage Griebse und die Freianlagen „Alte Molkerei“. Die Spiel- und Sportplätze in Pößneck sind in einem guten Zustand. Innerstädtisch gibt es jedoch nur wenige vielfältig nutzbare Freiflächen und Plätze. Zu ihnen zählen Marktplatz und Altstadtplatz. Durch die Aktivierung vorhandener Brachflächen am Rande der Innenstadt soll das Freizeitangebot erweitert werden.

NEUSTADT AN DER ORLA:

Die historische Innenstadt von Neustadt an der Orla weist mit Marktplatz und Kirchplatz nur wenig öffentlich nutzbare Freiräume auf. Der Marktplatz befindet sich derzeit in Überarbeitung und soll in den nächsten Jahren umgestaltet werden, um eine höhere Aufenthaltsqualität zu schaffen. Die innenstadtnahen Grünflächen sind Stadtpark, Rosengarten und Volkshauspark und die Grünfläche am Gamsenteich. Diese wichtigsten Grünflächen sind mittlerweile in die Jahre gekommen und bedürfen einer Aufwertung, die die Landesgartenschau initiieren soll.

TRIPTIS:

Bezeichnend für Triptis ist der Schlossteich mit angrenzendem Park. Die Anlage birgt großes Potenzial für die Sport- und Freizeitgestaltung. Aktuell ist die Grünfläche als eher strukturlos und gealtert erlebbar, kann jedoch mit Durchführung der Gartenschau zu einem prägenden Baustein für die städtebauliche Entwicklung werden. Besonders herauszuheben ist das Sport- und Freizeitareal im Osten der Stadt. Das moderne Freibad und der Sportplatz stellen eine direkte Verbindung zur Talsperre Triptis und zum Landschaftsraum der Orlaquelle dar. Mit der Aufnahme in das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ werden bis 2025 insgesamt 597 T€ Fördermittel (45% Förderanteil am Gesamtprojekt) ausgereicht. Durch Stärkung und Aufwertung der innerstädtischen Verbindung im Zuge der Gartenschau soll ein qualitativ hochwertiger Naherholungsraum entstehen.

BRACH- UND ENTWICKLUNGS- FLÄCHEN

GEWERBEBRACHE EHEMALIGE LEDERWERKE UND GETREIDEWIRTSCHAFT PÖßNECK:

Die Brachfläche der ehemaligen Lederwerke/Getreidewirtschaft befinden sich nordwestlich der Innenstadt an der Saalfelder Straße (B281), nördlich der Rosenbrauerei. Das Areal misst ca. 3,5ha und ist zum großen Teil versiegelt. Zum Ensemble gehören ein Kontor-Gebäude mit Garten und mehrere Produktionshallen in unterschiedlicher Bauweise, die sich in unterschiedlichem baulichen Zustand befinden. Die Villa und der Verbindungsbau zu den Hintergebäuden sind am schlechtesten erhalten. Das Gelände befindet sich auf einer Anhöhe. Die gute Anbindung an die Innenstadt und die einmaligen Blickbeziehungen in die Umgebung bergen großes Potenzial zur Entwicklung der Fläche zu einem Freizeit- und Veranstaltungsort mit grünem Umfeld und Parkmöglichkeiten. Auch als Standort für ein gewerbliches Flächenangebot für Kreativ-, Digitalwirtschaft und Co-Space-Nutzer ist das Areal bestens geeignet. Der aktuelle Veranstaltungsort „Shedhalle“ an der Carl-Gustav-Vogel-Straße ist auf Grund der benachbarten Wohnbebauung und begrenzten Größe langfristig wenig geeignet. Die Stadt Pößneck erhofft sich auf dem Areal der ehemaligen Lederwerke einen Ausweichstandort. Mittels Flächenrenaturierung und Ausbau des Hochwasserschutzes Kotschau südlich der B 281 soll der ökologische Wert der Flächen gesteigert werden.

ENTWICKLUNGSGEBIET ROSENBERGPLATZ UND PARKDECK PÖßNECK:

Zwischen Raniser Straße und Straße des Friedens befindet sich das Areal Ethel-und-Julius-Rosenberg-Platz, Schützenhaus (Veranstaltungshalle) und Brachfläche Streichgarn. Während die Brachfläche an der Raniser Straße das Stadtbild negativ beeinträchtigt, funktioniert die Fläche um das Schützenhaus bereits sehr gut. Der Rosenbergplatz ist eine überalterte Grünfläche mit kleinem Spielplatz, die dringend saniert und aufgewertet werden muss. Das gesamte Gebiet misst ca. 2,0 ha und birgt großes Potenzial zur Entwicklung einer innerstädtischen, vielseitig nutzbaren Grünfläche mit der Möglichkeit, Indoor- (Schützenhaus) und Outdoor-Veranstaltungen anzubieten. Die einzelnen Flächen liegen auf unterschiedlichen Höhenniveaus, sodass die Schaffung barrierereduzierter und cleverer Wegeverbindungen zwischen den höhenversetzten Teilflächen dem Wunsch nach vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zugute kommt. Die bereits bestehende „Industrieroute Pößneck um 1900“ kann durch entsprechende Installationen erweitert und bereichert werden. Für notwendige Stellplätze kann ausreichend Fläche generiert werden.

VOLKSHAUSPARK NEUSTADT AN DER ORLA:

Der Volkshauspark misst ca. 1,8 ha und befindet sich zwischen Bahnlinie und Ernst-Thälmann-Straße östlich des Schlosses. Das öffentliche Parkgelände neigt sich leicht in Richtung Ernst-Thälmann-Straße und weist einen dichten Baumbestand auf. Wegestrukturen lassen sich nur noch erahnen. Der Park bietet mit seinen vereinzelt angeordneten Sitzgelegenheiten am Wege wenig Aufenthaltsqualität und muss zugunsten einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung dringend saniert werden. Durch die Anlage einer neuen Wegestruktur, Schaffung von Aufenthaltszonen und die Ergänzung von Spiel und Entdeckerzonen für jedes Alter hat die Fläche das Potenzial, sich zu einem innerstädtischen Treffpunkt und Ruhebereich von hoher Qualität zu entwickeln.

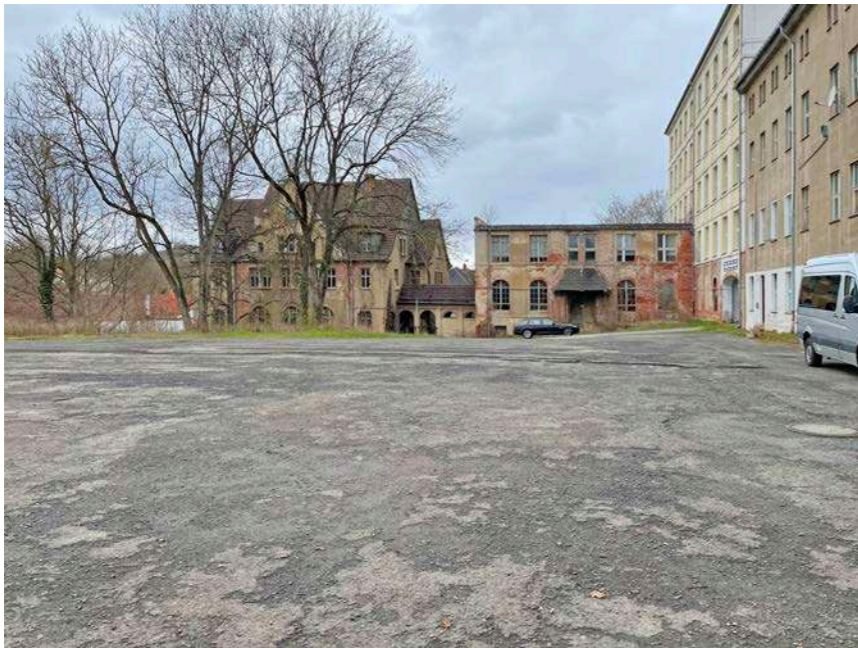
BUTEILE NEUSTADT AN DER ORLA:

Das brach gefallene Industrieareal Buteile befindet sich an der Triptiser Straße auf halbem Wege zwischen Stadtkern und Gewerbegebiet Molbitz. Die Bauwerke für die ehemalige Spinnerei wurden Anfang des 20. Jahrhunderts errichtet. Später wurden sie als Produktionsstätten der Näherei Firma Radisch genutzt. Im Süden wird das Gebiet durch die Bahnlinie begrenzt. Seinen Namen verdankt es der Quelle Buteile, die den bestehenden Teich im südöstlichen Teil der Fläche speist. Das Areal misst ca. 2,0 ha und schließt die größte städtische noch erhaltene Schedhalle mit ein. Diese misst in ihrer Grundfläche 3.800qm und ist aufgrund ihrer Größe und natürlichen Belichtung bestens für Veranstaltungen und Events geeignet. Derzeit beherbergt die Halle eine beeindruckende Sammlung historischer und kultiger Fahrzeuge. Neben der Halle befinden sich mehrere Nebengebäude auf dem zum größten Teil versiegelten Gelände. Die verkehrsgünstige Randlage, die baulichen Voraussetzungen und der malerische Teich sind beste Voraussetzungen, um auf dem Areal in ein multifunktionales Freizeit- und Veranstaltungskonzept umzusetzen. Eine separate fußläufige Verbindung im Süden schafft die grüne Verbindung über den Stadtpark bis zur Innenstadt.



SPIELPLATZ AM GAMSENTEICH NEUSTADT AN DER ORLA

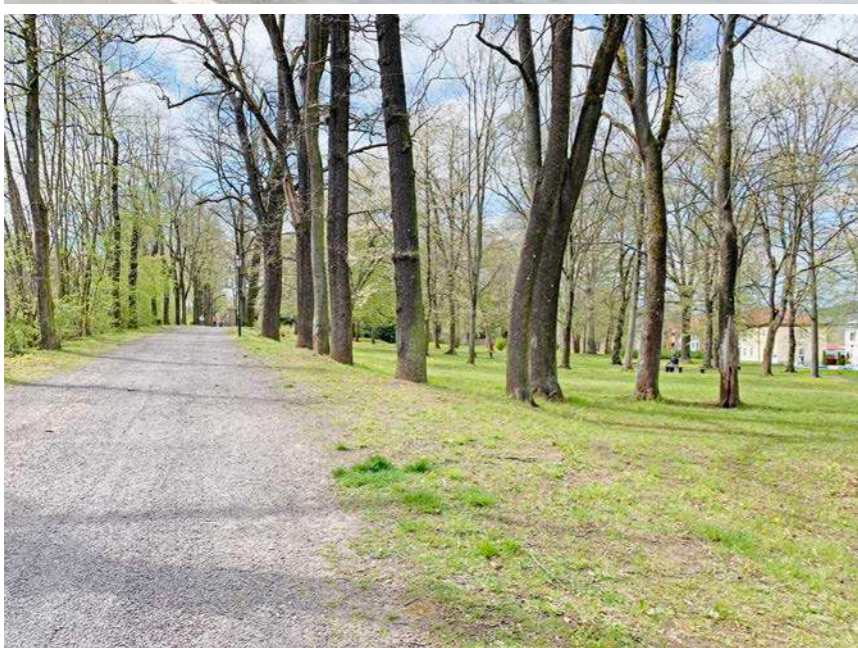
BRACHFLÄCHE LEDERWERKE PÖSNECK



BRACHFLÄCHE STREICHGARNFABRIK PÖSNECK



VOLKSHAUSPARK NEUSTADT AN DER ORLA



SCHLOSSPARK TRIPTIS:

Bezeichnend für die Stadt Triptis ist die Lage im Quellgebiet der Orla. Das Thema Wasser setzt sich auch im 4 ha großen Schlosspark fort. Der ca. 1 ha große Schlossteich bildet dabei den Anziehungspunkt für die Freizeitgestaltung der Triptiser und befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Wahrzeichen der Stadt, dem Wehrturm. Der Park weist einen dichten Baumbestand auf. Ein sanierungsbedürftiger Spielplatz befindet sich südwestlich des Teiches. Der Park wird von einer zentralen Wegeachse durchschnitten, die am Teich von einem Obeliskens pointiert wird. Straßenseitig wurde der Gewässerrand bereits saniert. Der Park hat größtes Potenzial zu einer städtischen Naherholungszone mit Fernwirkung entwickelt zu werden. Gut platzierte Sitz- und Ruhebereiche, Spielinseln, gastronomische Angebote, attraktive Pflanzungen und der Einbezug des Thema Wasser sind der Schlüssel für einen Stadtpark, der die Lebensqualität der Triptiser erhöhen wird und ein Baustein für die nachhaltige Stadtentwicklung sein kann.

SCHÜTZENHAUS UND SPORTPARK TRIPTIS:

Großes Entwicklungspotenzial steckt im Freizeitareal Triptis, welches den Übergang der Stadt in die offene Landschaft im Osten bildet. Vorhandene Elemente sind ein Sportplatz mit Kegelbahn, ein Bogenschützenplatz, ein modernes Freibad, eine Sporthalle, sowie das Schützenhaus mit Festplatz. Das ca. 5,7 ha große Areal weist derzeit große strukturelle Defizite auf. Die Gebäude sollen zukünftig saniert werden. Durch Neuordnung der Flächen, die Anlage von generationsübergreifenden Aufenthaltsbereichen und einer kleinen Bühne mit Sitzmöglichkeiten wird das Areal zu einem modernen Sportzentrum transformieren und auch vor dem Hintergrund des demographischen Wandels die Stadt stärken. Der in Richtung Stausee gelegene alte Fußball-Trainingsplatz weist große Defizite auf, ist aber auch hervorragend für eine Erweiterung um moderne Sportangebote geeignet.

BUTEILE NEUSTADT AN DER ORLA



SCHLOSSPARK TRIPTIS







SCHÜTZENHAUS TRIPTIS

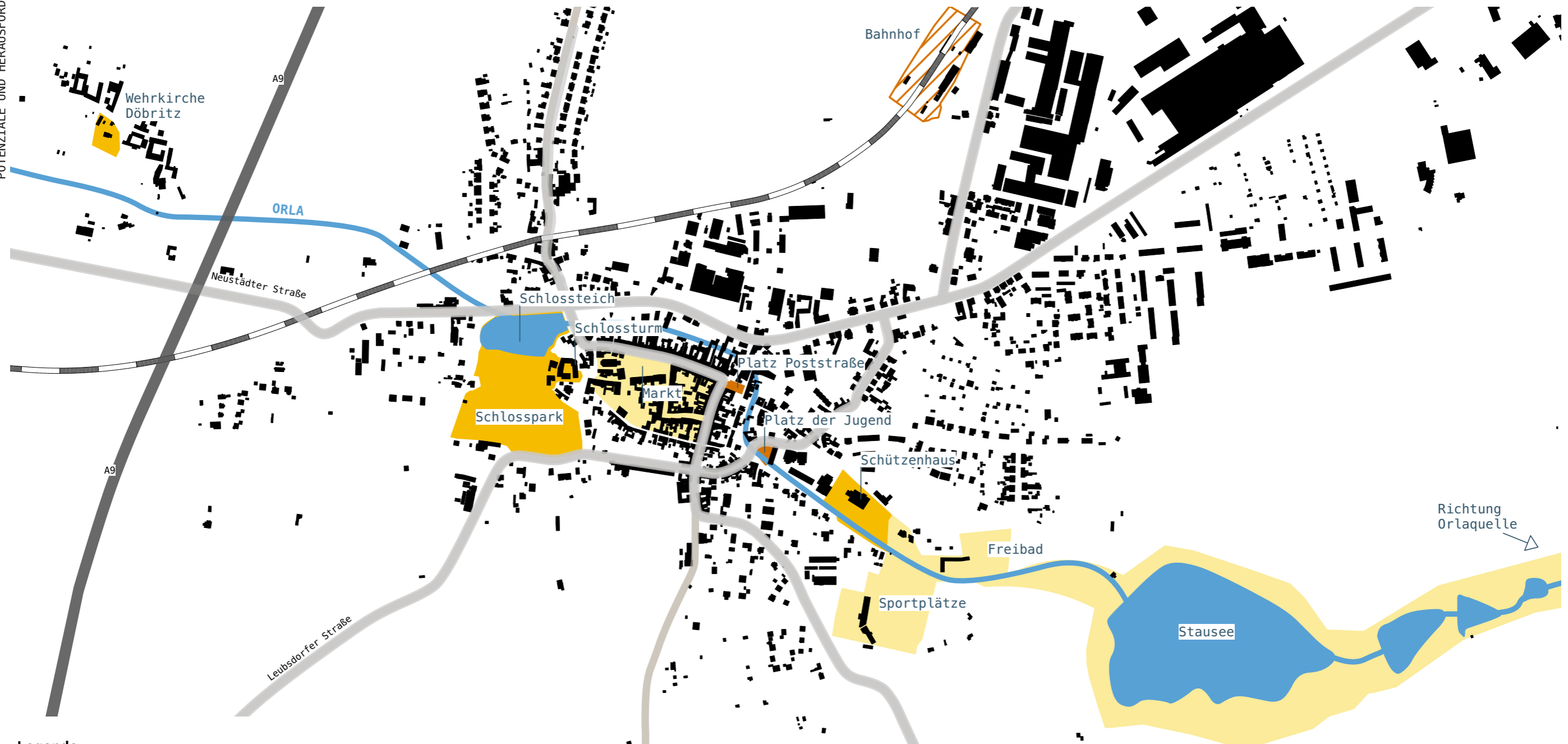






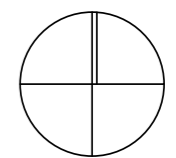
Legende
Potenziale & Herausforderungen

-  Potenziale für die LGS28
-  weitere Potenziale
-  Herausforderungen
-  weitere Herausforderungen



Legende
Potenziale & Herausforderungen

- Potenziale für die LGS28
- weitere Potenziale
- Herausforderungen
- weitere Herausforderungen



3.3 LANGFRISTIGE ENTWICKLUNGSZIELE

Die strategischen Ziele der Städte sind jeweils in unterschiedlichsten Planwerken verankert. Sie alle zielen auf eine vorrangig nachhaltige Stadtentwicklung. Sie lassen sich mit Bezug auf die Gartenschaubewerbung in kurzen Stichpunkten wie folgt auflisten:

PÖßNECK:

- nachhaltige Stadtentwicklung : Ökologie und Klimaanpassung, z.B. Flächenrenaturierung
- Aufwertung vorhandener Grünflächen & Begrünung stark versiegelter Flächen
- Inwertsetzung von Industriebrachen und vergessenen Gartenbauflächen

NEUSTADT AN DER ORLA:

- nachhaltige und innovative Mobilitätskonzepte aus ÖPNV und Individualverkehr mit besonderer Berücksichtigung der Inwertsetzung von Mobilitätsknoten (Bus- und Bahnhof, P+R, etc.) sowie Ausbau von innerstädtischem Radverkehr
- Nutzungszuführung brachliegender Flächen und Immobilien (Buteile und Bahnhofsgebäude)
- Qualitätssteigerung von Park- und Freizeiteinrichtungen (bspw. historische Parkanlagen und neue Impulse)
- Stadtentwicklung im Blick auf Klima- und Bevölkerungsentwicklung

TRIPTIS:

- städtebaulich-freiräumliche Neuordnung sanierungsbedürftiger Stadträume
- Wander- und Radwegenetz in die Kulturlandschaft ausbauen
- Renaturierung und Aufwertung vorhandener Gewässerstrukturen
- Umweltbildung

Alle drei Städte eint der Wille, miteinander aktiv die Zukunft ihrer Städte und der Region zu gestalten. Sie möchten auf Augenhöhe die „Orlaregion“ in allen Bereichen entwickeln und sich auf neue und gemeinsame Wege begeben, die zukünftig alle Lebensbereiche umfassen sollen: Kultur, Tourismus, Wirtschaft, Landschaftsökologie, Landschaftsplanung, Strategieentwicklung etc.

Damit werden Synergien entstehen, die die Potenziale der Städte und des Umlandes in hohem Maße erhöhen und die Wirkung von Umgestaltungen wesentlich verstärken.

Eine Vielzahl von Faktoren machen in Summe die besondere Eignung der Interkommunalen Bewerbergruppe aus. Sie lassen sich als Alleinstellungsmerkmale wie folgt zusammenfassen.

ALLEINSTELLUNGSMERKMALE

- Das Zusammenwirken von drei Städten für eine gemeinsame Zukunftsplanung
- Die Verbindung einer ganzen Region und ihrer Ortschaften
- Die Einmaligkeit der Orlasenke mit ihrer hochwertigen Kulturlandschaft
- Die Erlebbarkeit der Orla und das Potenzial zur teilweisen Renaturierung
- Die historischen Altstädte mit authentischen Zeitzeugen aus Industrialisierung und dem Mittelalter
- Die Vernetzung bestehender sowie die Schaffung innovativer neuer Verkehrssysteme - 3 Bahnhöfe werden zu „Mobilitätszentren 4.0“
- Das vielfältige Angebot an touristischen Attraktionen, Wander- und Radwegen in der Umgebung (gemeinsames Tourismuskonzept der Städte Neustadt an der Orla und Pößneck)
- Die Vernetzung der hochwertigen städtischen Freiräume innerhalb von Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis im innerstädtischen Kontext
- der nachhaltige Umgang mit vorhandenen Potenzialen durch Nutzungsnachverdichtung im Bestandsfreiraum
- Die besten Erfahrungen bei der Durchführung von Großveranstaltungen (LGS 2000 Pößneck, Thüringentag 2015 in Pößneck)
- Die große 700-Jahr-Feier in Triptis im Jahr 2028
- Die Nähe zu den Großstädten Jena und Gera sowie den Städten Schleiz, Saalfeld, Kahla und Rudolstadt

4 KONZEPT DER LANDESGARTENSCHAU

4.1 STÄDTEBAULICH-LANDSCHAFTS-PLANERISCHES KONZEPT

Die Landesgartenschau wird seitens der Beteiligten als Chance begriffen, Zukunftsprojekte beschleunigt voran zu bringen. In dem Streben nach einer zukunftsorientierten Entwicklung der gesamten Region wird die Gartenschau als bedeutender Meilenstein gesehen, deren Positivwirkung weit über die Grenzen der drei Städte als Austragende hinausgehen wird.

„Zusammen.Wachsen“ ist das Motto, mit dem die drei Städte und die gesamte Region über sich hinauswachsen werden und im Schulterschluss miteinander dieses Großereignis vorbereiten und durchführen werden.

Die programmatische und infrastrukturelle Differenzierung der Gartenschaukonzeption wird im Zuge eines nachfolgenden Planungswettbewerbs zur Geländegestaltung konkretisiert.

Die tatsächliche Abgrenzung der Ausstellungsräume und die Tragfähigkeit seiner Teilbereiche wird mit der Bearbeitung einer Entwurfsplanung zu konkretisieren sein.

Die Orte für die Gartenschau, die aus Sicht der Bewerbergemeinschaft besonders geeignet sind, wurden ausgewählt und werden im Folgenden vorgestellt. Im jetzigen Stadium der Bewerbung werden damit eine mögliche Ausstellungsstruktur und mögliche Themenkomplexe aufgezeigt.

Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit werden die Projekte zur Landesgartenschau so angelegt, dass eine qualifizierte und bedarfsorientierte Dauernutzung von vornherein sichergestellt ist.

Die Ausstellungen und Sonderschauen werden das Geschehen 2028 wesentlich bestimmen. Sie sind entsprechend den Erfahrungen anderer Gartenschaustandorte und der Vorgaben der Ausrichter-gesellschaft vielfältig zu konzipieren. Untersetzt werden sie durch Themen, die sich aus den Standorten und ihrer Geschichte entwickeln lassen.

In diesem Zusammenhang wird auch der hohe Stellenwert der Leistungen der gärtnerischen Berufe betont. Diese sind als Ideengeber, Pflanzenproduzenten und Bauausführende integraler Bestandteil einer Gartenschau – ihnen gebührt besondere Aufmerksamkeit. 2028 stehen deren Werke im Fokus des Geschehens.

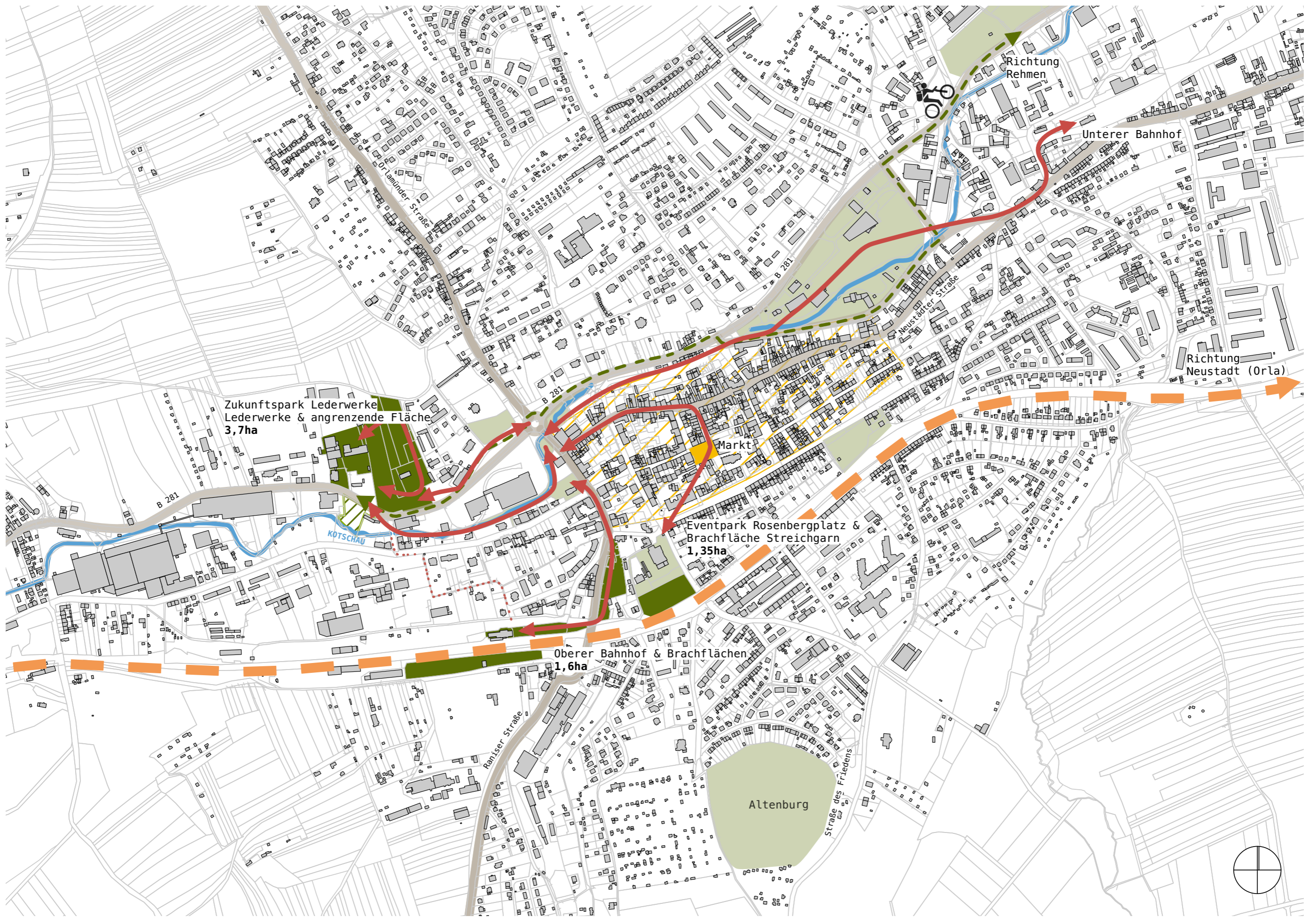
Auf Grund der engen Verquickung von Dauer- und Schauanlagen werden die Nachnutzungskonzepte nur unwesentlich anders aussehen als die Schaukonzepte. Es sollen dauerhaft und nachhaltig Defizite in den Städten beseitigt werden und neue Orte entstehen, an denen man sich gern aufhält und wohl fühlt. Die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis heben wesentliche Potenziale für eine Weiterentwicklung, die es bis 2028 zumindest in Teilen

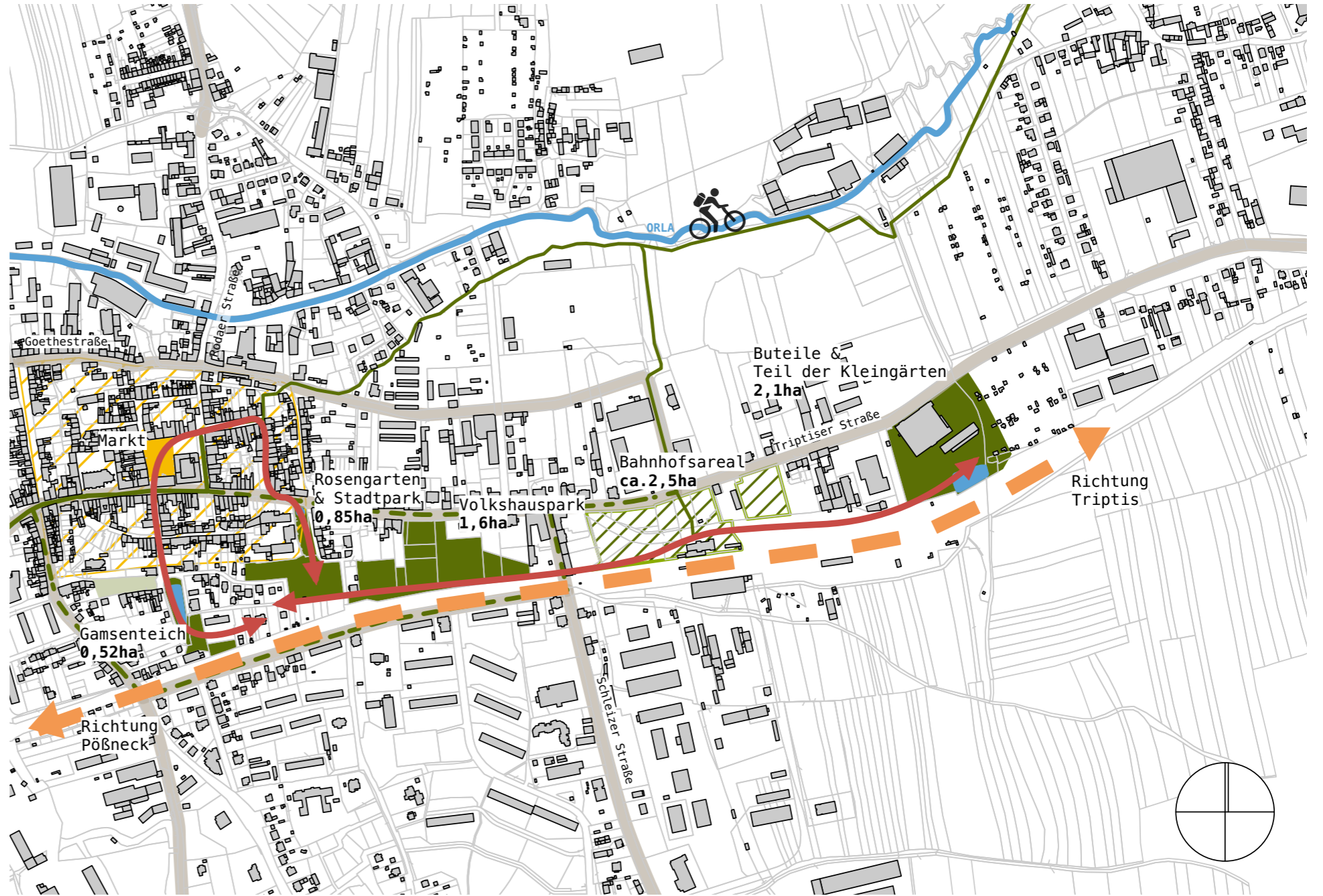
frei zu legen und zu nutzen gilt.

Dabei werden sowohl „die Schätze der Vergangenheit“ aufgearbeitet, als auch neue Orte hinzu gewonnen, die für eine aktive Freizeitgestaltung geeignet sind, zum Gärtnern, zum Verweilen, zum Lernen und vieles mehr.

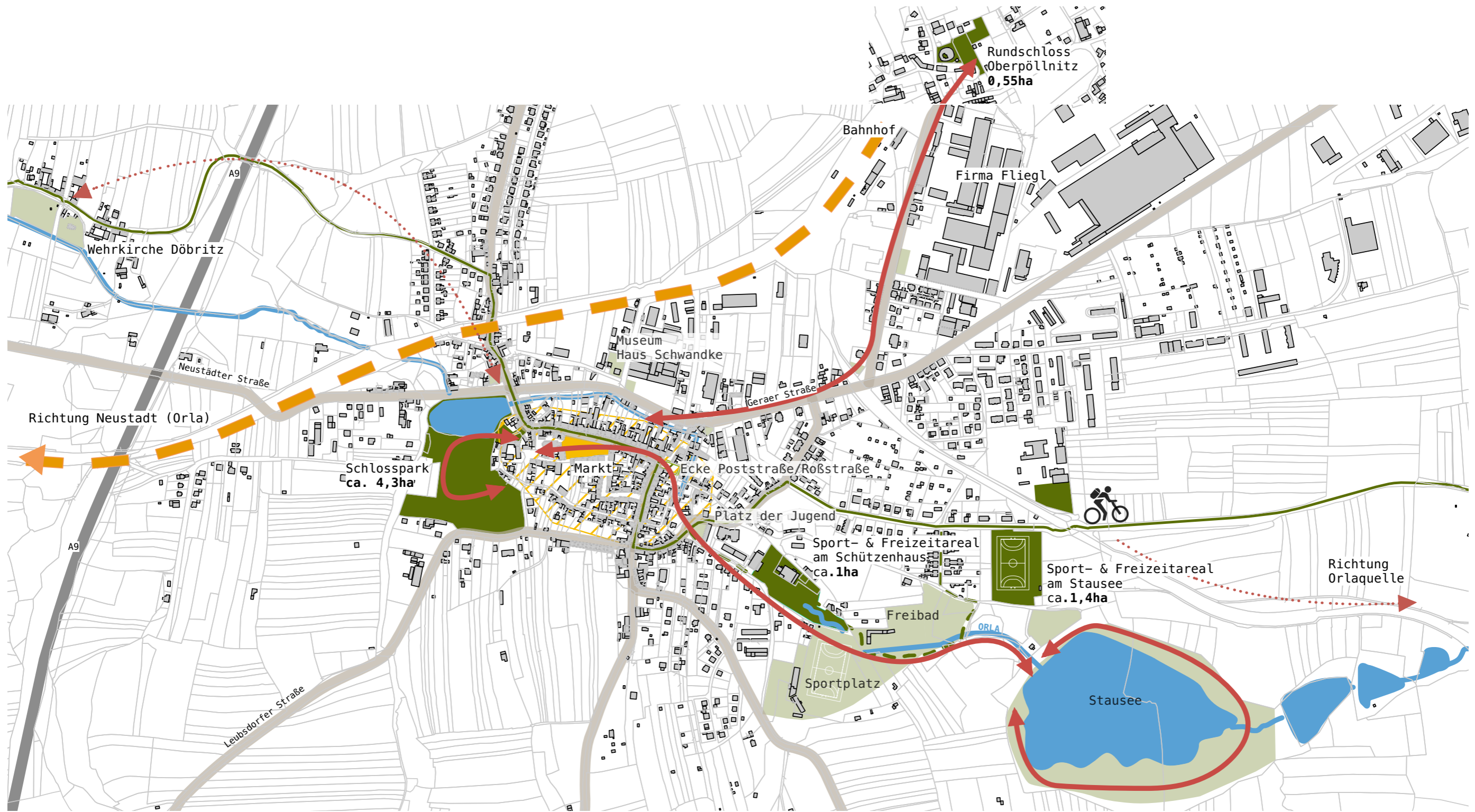
Die stadträumlichen Konzepte widerspiegeln dies in groben Zügen im gesamtstädtischen Zusammenhang. Sie erfassen städtebauliche und landschaftsplanerische Aspekte gleichermaßen. Aufbauend auf aktuellen wissenschaftlichen Forschungsthemen zur Baukultur, zur Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur und zur Anpassung an den Klimawandel werden überwiegend innerstädtische Flächen umgebaut, aufgewertet für ein „Zusammen.Wachsen“ in der Zukunft gerüstet.

Der landschaftsräumliche Zusammenhang der Gartenschauflächen und ihre Anbindung an das Umland haben vergleichbar große Relevanz. Zum einen spielen Aspekte der Biotopvernetzung, ökologische und klimatische Themen hinein. Zum anderen ist die Vernetzung über Straßen und Wege eine Voraussetzung für ihr Zusammenwirken. Auf Grund der gemeinsamen Bewerbung der drei Städte kommt der Erreichbarkeit der einzelnen Standorte ein besonderer Stellenwert zu. Das Mobilitätskonzept ist daher ein Schlüsselthema für die erfolgreiche Durchführung der Schau. Es ist aber auch Basis für eine zukunftsorientierte Verkehrsanbindung und touristische Erlebbarkeit der gesamten Orlaregion. Aus diesem Grunde wird dieser Aspekt in einem späteren Kapitel besonders betrachtet (vgl. Kap. 4.7). Die eingangs beschriebenen Forderungen zur barrierefreien Nutzbarkeit im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten stehen dabei stets mit im Blickfeld von Planungsentscheidungen.





- Legende**
 Städtebaulich-Landschaftsplanerisches Konzept
- Flächen**
- LGS-Flächen
 - Entwicklungsflächen (Aufwertung/Umgestaltung)
 - Bestandsfreiräume im Betrachtungsraum
 - historische Innenstadt
- Verbindungen**
- Hauptverbindungen
 - Bahnverbindung
 - Anbindung an den OrLa-Radwanderweg
 - OrLa-Radwanderweg



Legende
Städtebaulich-landschaftsplanerisches Konzept

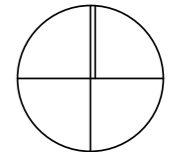
Flächen

- LGS-Flächen
- Entwicklungsflächen (Aufwertung/Umgestaltung)
- Bestandsfreiräume im Betrachtungsraum

historische Innenstadt

Verbindungen

- Hauptverbindungen
- Bahnverbindung
- Anbindung an den Orla-Radwanderweg
- Orla-Radwanderweg





4.2 SCHAUSTANDORTE IN DEN DREI STÄDTEN

Für die Zeit der Gartenschau werden intensiv gestaltete, zusammenhängende Bereiche traditionell eingezäunt und sind nur mit gültiger Eintrittskarte betretbar. Diese sogenannten Kernzonen sollten in Summe eine Größe von 10 bis 15ha aufweisen. Sie zeichnen sich durch eine gute Erreichbarkeit und hohe Erlebnisdichte aus. Innerhalb der drei Städte werden jeweils maximal zwei Kernbereiche je Stadt ausgewiesen, die auf Wegen mit zumutbarer Länge fußläufig zu besichtigen sind. Die Verbindung zwischen diesen Arealen soll besucherfreundlich, behindertengerecht, attraktiv und komfortabel ausgestattet sein.

Da im Falle der Orlaregion drei Städte als Austragungsorte zu besichtigen sind, wird größter Wert darauf gelegt, die Kernstandorte kompakt in den Städten zu verorten. Die dafür zur Verfügung gestellte Fläche soll in Summe einer Gartenschau entsprechen (nicht dreien). Maßstab dafür ist (neben dem Nachhaltigkeitsgedanken) die Grundüberlegung, welche Strecke Besucher an einem Tag mit „vollem Gartenschaugenuss“ zurücklegen können. Da dies individuell verschieden sein wird, muss jede einzelne Stadt hinreichend spannend und erlebnisreich sein. Sie muss sich aber auch inhaltlich deutlich mit den anderen ergänzen und in Summe aller drei Städte überwältigende Eindrücke hinterlassen. Derartige marketingstrategische Überlegungen sind in weiteren Planungsschritten zu präzisieren. Mit der Machbarkeitsstudie wird nachgewiesen, dass dies möglich und erfolgversprechend ist.

Anhand von „Steckbriefen“ für die einzelnen Kernzonen werden die Standortvoraussetzungen, die Machbarkeit und eine mögliche inhaltliche Ausgestaltung jeweils skizzenhaft dargestellt.

Vorbehaltlich weiterer Planungsschritte wird hier ein Grundmuster der funktionalen Aufteilung dargestellt, um die prinzipielle Bespielung des Betrachtungsraumes für eine Gartenschau zu beleuchten und eine stimmige Kostenplanung vorzubereiten. Diese werden in späteren Schritten durch eine Betriebs- und Veranstaltungsplanung noch zu verifizieren und zu detaillieren sein. Für die Umsetzung der Maßnahmen in diesen eingezäunten Kernzonen gibt es seitens des Freistaates ein vorgegebenes LGS-Fördermittelbudget. Aus diesem Grunde werden investive Maßnahmen, die für das Funktionieren der Standorte erforderlich sind, sich jedoch nicht in diesem Finanzrahmen abbilden lassen, als „weitere investive Maßnahmen“ gesondert aufgelistet (Vgl. dazu auch Kap. 7, Finanzierungsplan).

Alle übrigen „Grünen Orte“, die nicht den Status einer Kernzone tragen, jedoch zur Besucherführung gehören, sind jederzeit öffentlich zugänglich. Sie werden jeweils am Wege durch die Städte in die Gartenschau-Rundgänge eingebunden.

AREAL EHEMALIGE GÄRTNEREI UND LEDERWERKE (BESTAND)



AREAL ZUKUNFTSPARK LEDERWERKE (IDEE)



4.2.1 STANDORTE IN PÖßNECK

STECKBRIEFE KERNZONEN:

ZUKUNFTSPARK LEDERWERKE

Die Lederwerke mit den benachbarten Gartenbauflächen sind das Herzstück der Gartenschau in Pößneck. Hier entsteht viel Neues zwischen historischen Industriebauten und verwilderten Baumbeständen. Die heute fast vollständig brach liegenden Flächen befinden sich am Nordhang des Tales. Wegen der nachhaltig nutzbaren Gebäudesubstanz, der geschützten Lage und des spektakulären Ausblicks auf die Stadt eignet sich der Standort zum Zukunftspark mit vielen Nutzungsfacetten. Hier erhalten Veranstaltungen der Landesgartenschau einen repräsentativen Rahmen.

KONTEXT

- VEB Lederwerke Einheit, gegründet 1864 als Lederfabrik Emil Brüderlein
- ehem. Getreidewirtschaft
- Industriefläche in Pößneck nord-westlich gelegen, am Nordhang des Tales
- östlich davon ehemalige Gärtnerei- und Gewerbeflächen
- Nähe zur Kotschau

SCHLÜSSELTHEMEN

- nachhaltige Stadtentwicklung
- Transformation von Industriebrachen in moderne Arbeits- und Erholungsorte
- Wiedernutzbarmachung verwilderter, gewerblicher Grünflächen
- Entsiegelung und Umnutzung von Altbestand
- Industriekultur und Freiräume
- Erlebarmachung von Geschichte
- Veranstaltungen

PROGRAMM

- „Baukultur gestern und heute“ erleben
- Event/„Werkbühne“ (Freilichtbühne und -auditorium)
- Spiel und Sport im grünen urbanen Raum
- Urbane Agrikultur und privates Grün, Hausgärten, Nutzgärten, Imkerei, Forstwirtschaft, gesunde Ernährung
- Themengärten, z.B. „Grüne Stadt“ mit den Themen Balkonpflanzungen, Wohngärten und Villengärten und deren Pflege
- Schauflächen zu Fragen von Stadtklima und Klimaanpassung

- „Junges Gärtnern“, alternative Gemeinschaftsgärten, essbare Landschaft usw.
- „Naschgarten“ mit Café: sich an den Obstbäumen bedienen und andere Nascher kennenlernen, Streuobstwiese am Hang
- Wollgarten: Schafhaltung unter Bäumen
- Einrichtungen für Demonstrations-, Lehr-, Informations- und Ausstellungszwecke, Workshops
- Leistungsschau der Landschaftsgärtner und Baumschulen auf späteren Baufeldern
- „Orangerie“ - altes Heizhaus wird Erlebnisort
- Gastronomie in Bestandsgebäuden
- Blumenpracht mit Wechselblor
- Highlight: der Rosenturm als Aussichtsturm an der Werkbühne (zunächst temporär zur Gartenschau)

NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Veranstaltungs- und Gewerbepark „Zukunftspark Lederwerke“ 2030
- Kultur- und Kunstort
- neue urbane Grünstrukturen mit vielfältiger Freizeitnutzung
- Büro- und Co-Working-Angebote in den Gebäuden und auf den umgebenden Freiflächen
- Raum für Kreativ- und Digitalwirtschaft
- nachhaltige und flexible Nachnutzungen im sanierten Gebäudebestand
- Ansiedlung von gemeinschaftlichem Wohnen auf den nordöstlichen Baufeldern des Areals
- landschaftliche Anbindung des Areals über gewässerbegleitende Wege an der Kotschau zur Innenstadt

WEITERE INVESTIVE MASSNAHMEN

- Entkernung Gebäudekomplex ehem. Lederwerk/Getreidewirtschaft, Erhalt historisch wertvoller Bestände und Rohbausicherung der Gebäudeteile
- Rohbausicherung des Einzeldenkmals Kontorgebäude (Villa) mit Perspektive gewerblicher Nutzung
- Vorbereitung eines Wohnbaustandortes neuen Typs an vorhandenen Infrastrukturachsen (nordöstliche Baufelder)
- Sanierung des alten Heizhauses und Umbau zur „Orangerie“
- Umbau der Stützmauer entlang der Saalfelder Straße zur Verbreiterung des Gehweges

VERANSTALTUNGORT (IDEE)



STREUOBSTWIESE (IDEE)



URBAN GARDENING (IDEE)



WALDPFAD (IDEE)



EVENTPARK ROSENBERGPLATZ UND BRACHFLÄCHE STREICHGARNFABRIK

Diese Kernzone umfasst den heutigen Ethel-und-Julius-Rosenberg-Platz. Sie liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Altstadtkern neben dem Schützenhaus. Hier werden beliebte Parkanlagen „aufgefrischt“ und mit zeitgemäßen Spiel- und Lernangeboten erweitert werden. Neben dem „Fadenspiel“, das Bezug auf die Streichgarnfabrik nimmt, entsteht eine Ökoschule im Freien. Das Gymnasium ist nicht weit entfernt. Die Themen Barrierefreiheit und Generationentreffpunkt rücken ebenso in den Vordergrund.

Die benachbarte Brachfläche der Streichgarnfabrik an der Raniser Straße gehört dazu, wird jedoch nicht eingezäunt. Sie soll künftig eine Doppelnutzung erhalten. Auf dem Dach eines Parkhauses entsteht ein neuer Spiel- und Grünraum. Hier verbinden sich aktuelle Themen der Stadtentwicklung auf ideale Weise: das Gründach kommt einer „Entsiegelung“ gleich, bietet grünen Lebensraum und Regenwasserrückhaltung. Mit den Aufenthalts- und Spielangeboten entsteht ein neuer Stadtbaustein mit hoher Aufenthaltsqualität. Gleichzeitig werden Stellplätze in Bahnhofsnähe attraktiv gestaltet. Diese Doppelnutzung des Ortes bietet sich durch die Lage am Hang ideal an. Von je einer Seite ist ein barrierefreier Zugang jederzeit möglich: untere Parkplatz-Ebene von Norden, mittlere Parkplatzebene von Osten, Grünes Dach von Süden (Höhendifferenz im Gelände ca. 9m). Die historische Außenmauer der Streichgarnfabrik wird integriert.

KONTEXT

- Ethel-und-Julius-Rosenberg-Platz als Stadtpark benachbartes Schützenhaus mit attraktivem Umfeld
- Achse entlang der Bahnstrecke mit fußläufiger Verbindung zum Bahnhof
- Industriebrache der ehem. Streichgarnfabrik an der Raniser Straße, am Südhang des Tales
- Bahnhof und Bahnhofsumfeld als zentrale Ankunft

SCHLÜSSELTHEMEN

- Aufwertung städtischer Freiräume
- Schaffung barrierefreier Verbindungen in topografisch schwierigem Gelände
- Transformation von Industriebrachen in attraktive innerstädtische Freiräume mit Doppelkodierung
- Freizeitangebote für Jugendliche

PROGRAMM

- historische Kulturorte nutzen (Schützenhaus)
- Event/Indoor-Veranstaltungen im Umfeld der Gartenschau

- Spiel, Verweilen und Bildungsangebote im grünen urbanen Raum
- Freizeitangebote für Jugendliche auf dem Dach einer großflächigen Parkplatzanlage
- Sport und Spiel am Wege vom Bahnhof zur Kernzone

NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Rosenbergplatz als attraktiver Grünplatz mit guter Erreichbarkeit für alle
- Freizeitor für Jugendliche über dem Parkplatz
- Parkplatzangebot im Stadtkern in zwei „untergeordneten Ebenen“
- Einbezug von Grün und industriekulturellen Zeugnissen (Teilfassade Streichgarnfabrik) in touristische Programme der Stadt, wie Themenrundgangs „Industrieroute Pößneck um 1900“
- Veranstaltungszentrum Schützenhaus

WEITERE INVESTIVE MASSNAHMEN

- Errichtung eines zweigeschossigen Parkhauses mit intensiver Dachbegrünung, eingebunden in die Topographie des Geländes



**Legende
Schaukonzept &
Infrastruktur
Landesgartenschau**

-  Baumbestand
-  markante Einzelgehölze und Gehölzreihen
-  Grüne Trittsteine
-  Gewässer
-  Platzflächen
-  hochwertige gärtnerische Ausstellungsflächen/Schaupflanzungen
-  "Trauminseln" Wiesen-Ansaaten
-  Spiel
-  wichtige Gebäude und Ausstellungshallen
-  Hauptstraßen
-  Nebenstraßen/-wege
-  Radwanderweg
-  Rundweg Landesgartenschau
-  Shuttleroute mit Haltepunkten Landesgartenschau
-  Eintrittspflichtiger Bereich

- | | |
|---|--|
|  Kasse |  Café |
|  Verkauf |  Gastronomie |
|  Information |  Toiletten |
|  Spiel/Sport |  Sanitätsstützpunkt |
|  Parkplatz |  Ein-/Ausgang |
|  Kurzzeitparkplatz |  Ausgang |
|  Bus- bzw. Bahnhof |  Streichelzoo |
|  Mobilitätszentrale/Verleih (Fahrräder, Roller etc.) |  Blumenhalle |
|  Events/Veranstaltungen |  dauerhaft |
| |  nur zur LAGA |



4.2.2 STANDORTE IN NEUSTADT AN DER ORLA

STECKBRIEFE KERNZONEN:

PARK DER 5 JAHRESZEITEN

Die Buteile, ein kleines Fließgewässer, hat dem ehemaligen Industrieareal seinen Namen gegeben.

Hier entsteht der „Park der 5 Jahreszeiten“ mit Freizeit- und Schauangeboten besonderer Art. Die große Shedhalle bietet Raum für Hallenschauen in Präsentation mit Oldtimern und für hochwertige Gastronomie. Die Gastro funktioniert auch als Freisitz im Zusammenspiel mit der „Sommerbühne“. An diesem Ort liegen ebenso die Themen rund um den Kleingarten auf der Hand, in Kooperation mit der Kleingartenanlage nebenan. Der Park wird später zu allen Jahreszeiten und zur Faschingszeit Attraktionen bieten.

KONTEXT

- ehemaliges Industriegelände der Spinnerei und Näherei mit attraktiver Shedhallenanlage
- Teich: Wasser der Buteile-Quelle versorgte Neustadt an der Orla mit Wasser
- Oldtimer- und Technikausstellung mit „schlummernden Potenzialen“ in der Halle, Gastronomie und Freigelände
- Eislaufbahn in Nebenhalle
- benachbarte Kleingartenanlage

SCHLÜSSELTHEMEN

- Umnutzung von Industrieflächen unter Erhalt wertvoller Bausubstanz
- attraktiver Veranstaltungsort mit multifunktionalen Angeboten
- Freizeitangebote Indoor und Outdoor ganzjährig und für alle Bevölkerungsgruppen
- Erlebarmachung von Industrie- und Handwerks-geschichte
- Ort für individuelle und gemeinschaftliche Frei-

zeitgestaltung

- Schaffung grüner Verbindungen
- Schaubereiche für Pflanzungen
- Kleingärten auf dem Weg in die Zukunft, Siedlergärten

PROGRAMM

- Gastronomie
- Events/Sommerbühne
- Blumenhalle, Leistungsschau der Gemüse-, Frühlings- und Sommerblumen- und Staudengärtner
- Kleingärten erfahren, nützlingsschonender Pflanzenschutz, ökologischer Gartenbau
- Sport, Spiel und Tanz
- Handwerk und Gärtnerkunst erleben (Blumen und Oldtimer mit Geschichte)

NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Veranstaltungsgelände mit verschiedensten Nutzungsformen (Neustädter Eislaufbahn, Neustädter Minigolfpark, Neustädter Themenwelten Gewerbausstellung/Handwerkerausstellung, Jugendveranstaltungen, etc.)
- Gastronomie für größere private Veranstaltungen (z.B. Hochzeiten)
- Veranstaltungsort für Openair-Konzerte
- Freizeit- und Spielangebote
- Verbesserte Kleingartenstruktur und Öffnung zur Stadt

WEITERE INVESTIVE MASSNAHMEN

- Sanierung von 2 Gebäuden: ehemalige Werkhalle und Lagerhalle

KLEINGÄRTEN, NEUE THEMEN IM BESTAND



KONFETTITEICH (IDEE)

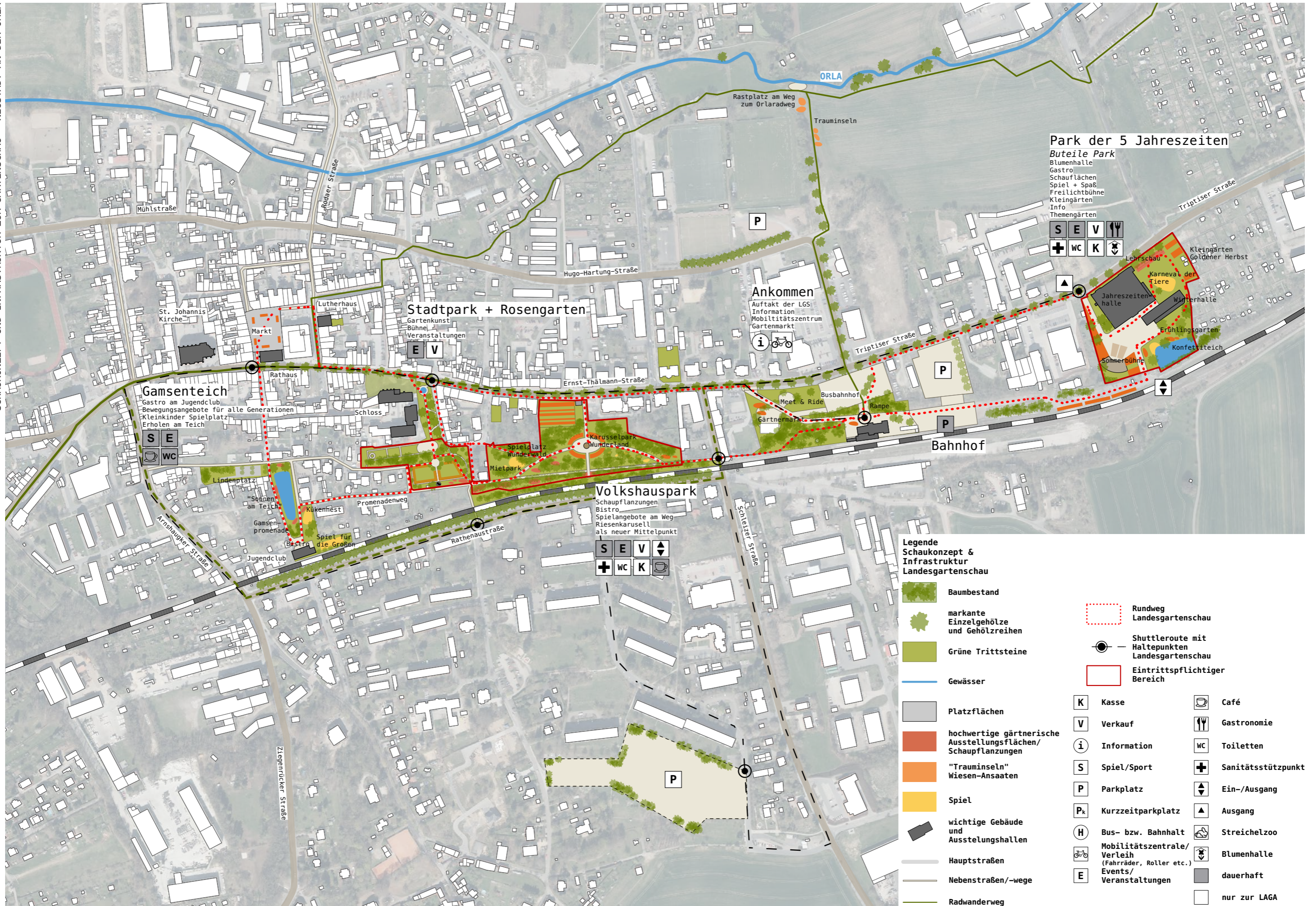


BÜTEILE SHEDHALLE – TECHNIK MUSEUM (BESTAND)



BLUMENHALLE (IDEE)





VOLKSHAUSPARK

Nördlich der Bahntrasse reiht sich eine Kette wertvoller Parkanlagen auf. Ein Rad- und Gehweg führt vom Volkshauspark mit seiner neuen spannenden Mitte über den historischen Stadtpark, durch das Gartendenkmal Rosengarten bis hin zum Gamsenteich. Alle Stationen erhalten Ergänzungen und Auffrischungen, die sie in neuen Licht erstrahlen lassen.

Der Volkshauspark wird zum Wunderland, der zweiten Kernzone in Neustadt. Seine heute leere Mitte erhält eine große Attraktion mit historischer Bedeutung. Einst wurden Jahrmarktskarusselle in meisterlicher Handwerksarbeit in Neustadt gefertigt. Ein solches soll wieder aufgestellt werden. Eine neue Anbindung an die Hauptstraße erhält das Areal mit einem Bistro an der Ernst-Thälmann-Straße. Es entstehen Spiel- und Aufenthaltsräume, die man sich in Teilen auch für private Vergnügen von der Stadt mieten kann (Mietpark). Langfristig wird ein Neubau mit alternativem Wohnen die städtebauliche Flucht wieder schließen.

KONTEXT

- ehemalige Villengärten, vereint zu einem großen Park
- dichter alter Baumbestand zwischen Ernst-Thälmann-Straße und Bahntrasse
- wichtiger innerstädtischer Grünraum mit minimalem Nutzungsangebot
- fehlende städtebauliche Kante zur Straße

SCHLÜSSELTHEMEN

- Attraktion und Naherholung
- Naturschutz, Erlebnis von Fauna und Flora
- in Teilen behutsame Entwicklung zum Naturerlebnisraum
- neue Wege und eine neue Mitte
- Spielangebote am Wege

PROGRAMM

- „Neue Mitte“ als Ort der Kulturgeschichte: großes Karussell als Gartenschau-Attraktion in der Mitte (Alternativ: ein Pavillon als Treffpunkt aller Kulturen)
- „Waldschule“ spielend die Biodiversität des Stadtparks kennen lernen
- Naturbeobachtung, Lehrpfad, (Weiter-)Bildung, Spiel
- „Schattenpfad“: zeigt Zierschattenpflanzen am Wege
- Kunst im Park
- umwelt- und ressourcenschonender Gartenbau
- Gebäude an der Ernst-Thälmann-Straße und „Stadteingang“ mit Bistro
- Highlight: ein buntes Jahrmarktskarussell (zunächst temporär zur Gartenschau)

NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Naherholungspark mit großem Naturerlebniswert
- Spiel- und Freizeitort
- Treffpunkt im Grünen für alle Generationen mit Bistro und Pavillon (nachträglich aufgebaut, falls zur Gartenschau das Karussell steht)
- Schnellweg für Fußgänger und Radfahrer entlang der Bahn



VOLKSHAUSPARK (BESTAND)



STADTPARK (BESTAND)



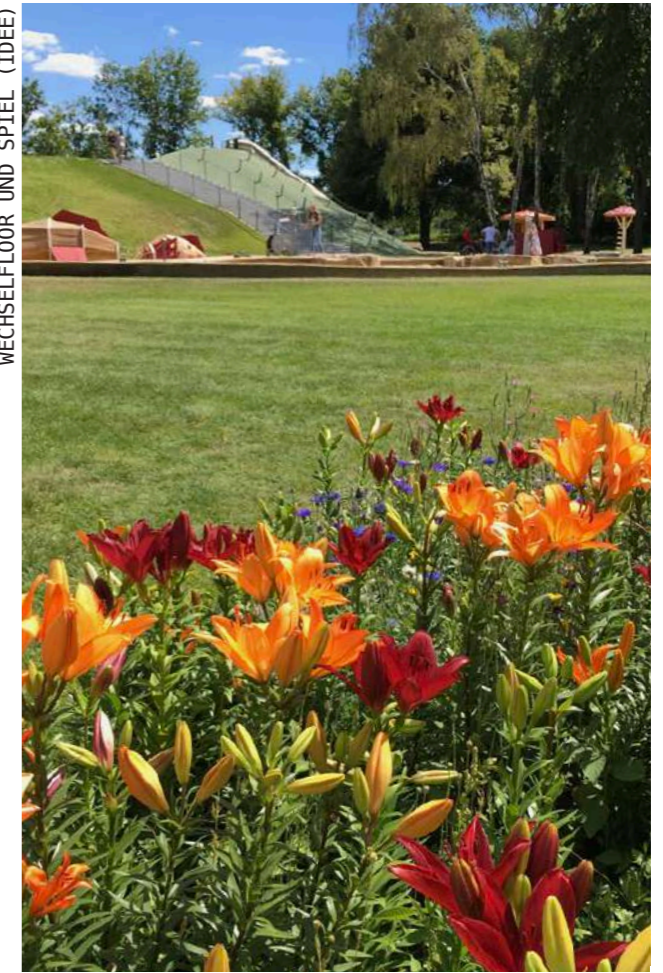
JAHRMARKTSKARUSSELL (IDEE)



SPIELANLAGEN IM PARK (IDEE)



NEUE PARKMITTE (IDEE)



WECHSELFLOOR UND SPIEL (IDEE)



4.2.3 STANDORTE IN TRIPTIS

STECKBRIEFE KERNZONEN:

SCHLOSSPARK

Der dicke Wehrturm markiert das Zentrum des Gartenschau-Geschehens - von hier ist ein guter Rundblick möglich. Der Schlosspark selbst wartet nicht nur mit dem See auf, sondern er hat einen besonderen Schatz: fünf Tiefbrunnen versorgten einst die Stadt mit Trinkwasser - jetzt dienen sie der Versorgung von Wasserspielplätzen und kleinen Wasserläufen. Hier erfährt man Geschichte, Wasserwirtschaft und Umweltthemen im Schatten alter Bäume besonders an heißen Sommertagen gern. Gastronomische Angebote runden das Erlebnis ab.

Der Schlossteich wird in besonderer Weise einbezogen: schwimmende Gärten sind auf der einen Seite zu erleben. Auf der anderen erwartet ein Kultur-Kahn Gäste. Er ist schwimmende Bühne und Zuschauerplatz gleichzeitig. Die Darbietungen erschallen im ganzen Park.

KONTEXT

- Schlosspark mit großem Gondelteich
- zentraler Grün- und Erholungsraum im Stadtgefüge mit einem Spielplatz
- wenig gestaltet mit altem Baumbestand, wenige Wege
- benachbart zu dem historischen Ensemble mit Schlossturm und Scheune
- verfügt über mehrere Tiefbrunnen (urspr. Triptiser Wasserfassung)

SCHLÜSSELTHEMEN

- Wasser in der Stadt - See als Erlebnisraum
- „Wasserpfad“ und Wasserspielplatz
- „Zwitscherpfad“ zur Vogelbeobachtung o.ä.
- Lehrpfad zu Themen Natur und Wasser
- Schaupflanzungen in Wiesenbereichen und am See, u.a. Heil- Duft- und Gewürzpflanzen
- Friedhofsgärtnerei

- temporäre große Gastronomie im Park
- Schlossturm und Scheune als Informations- und Ausstellungsorte

PROGRAMM

- Auftakt der Gartenschau am Schlossturm
- Veranstaltungen auf kleiner Seebühne (Musik-Kahn) und im Park
- Spielen, Ausstellungen, Schauflächen
- Schauflächen zu Fragen des öffentlichen Grüns und Biodiversität, Naturhaushalt
- Sonderschau zu Umweltthemen und ökologischer Zusammenhänge
- Gärtnermarkt an der Scheune
- Highlight: der große Schlossturm mit Anstrahlung und besonderer Ausstrahlung

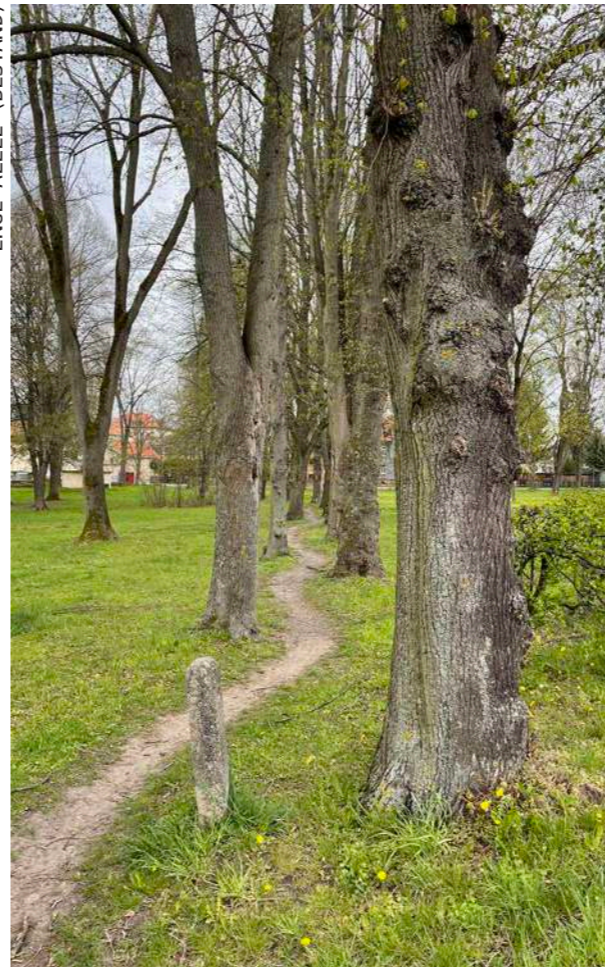
NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Sanierung des Stadtparks mit erweitertem Spielangebot für alle Generationen
- Herstellen neuer Plätze und Wegebeziehungen
- Kunst im Park
- Ausflugsort für Naherholung mit Spielplatz und kleiner Gastronomie
- Erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber Natur und Wasser (Lehrpfad bleibt)
- Dauernutzung von Schlossturm und Scheune für öffentliche Veranstaltungen

WEITERE INVESTIVE MASSNAHMEN

- Sanierung des Schlossturmes und Umbau der Scheune zu einem Ausstellungsort, inkl. Information zur Gartenschau (Schauscheune)

ENGE ALLEE (BESTAND)



WASSERFASSUNG (BESTAND)



NEBELGARTEN (IDEE)



SCHLOSSTEICH (BESTAND)



WASSERSPIELPLATZ (IDEE)





SPORTPLATZ AM FREIZEITAREAL SCHÜTZENHAUS

Fußläufig über den Markt erreicht man einen weiteren Schaustandort, das Sport- und Freizeitareal am Schützenhaus. Ab hier wird besonders das sportbegeisterte Publikum auf seine Kosten kommen: nordöstlich hinter dem Freibad entsteht auf dem alten Übungssportplatz als 2. Kernzone eine Vorzeigefläche mit Sportangeboten für Jedermann, unter der Überschrift „Grün bewegt“.

KONTEXT

- Übungssportplatz mit hohem Sanierungsbedarf und stark begrenzter Nutzbarkeit
- altes Schützenhaus mit ungeordnetem Umfeld und Nutzung als Jugendklub
- verrohrter Orla-Lauf
- südlicher Sportplatz und Freibad in guter Verfassung, jedoch mit ungeordnetem Umfeld

SCHLÜSSELTHEMEN

- neue Sportangebote für alle Generationen am Sportplatz, „Grün bewegt“
- Renaturierung eines Abschnittes der Orla, naturnahe Wiesenbereiche zum Thema Biodiversität
- Jugend-Freizeitangebote im offenen Gelände
- Rastplatz am Radwanderweg
- temporärer Ort für junge Kunst
- moderne Formen der Pflanzenverwendung

PROGRAMM

- aktiver Freizeitsport für alle auf dem Sportplatz
- vielfältige Freizeitvergnügen im Umfeld
- Wandern und Rasten an den Gewässern
- Schauflächen zu Fragen des öffentlichen Grüns und der Biodiversität
- kleine Eventfläche am Schützenhaus

NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Jugendklub mit attraktivem Umfeld
- Freizeitareal mit erweitertem Spielangebot für alle Generationen
- Orla-Rad-Wanderweg
- Ausflugsort für Naherholung
- Erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber Natur und Wasser (Lehrpfad bleibt)

BEGLEITENDE MASSNAHMEN (NICHT IM FINANZRAHMEN ENTHALTEN)

- Sanierung des Schützenhauses

WEG ZUM SPORTPLATZ (BESTAND)



AM STAUSEE (BESTAND)



FREIZEITSPORTANLAGE (IDEE)



SPORTPLATZ (BESTAND)



FREILEGUNG DER ORLA (IDEE)





- Legende**
Schaukonzept & Infrastruktur
Landesgartenschau
- Baumbestand
 - markante Einzelgehölze und Gehölzreihen
 - Grüne Trittsteine
 - Gewässer
 - Platzflächen
 - hochwertige gärtnerische Ausstellungsflächen/Schaupflanzungen
 - "Trauminseln" Wiesen-Ansaaten
 - Spiel
 - wichtige Gebäude und Ausstellungshallen
 - Hauptstraßen
 - Nebenstraßen/-wege
 - Radwanderweg
 - Rundweg Landesgartenschau
 - Shuttleroute mit Haltepunkten Landesgartenschau
 - Eintrittspflichtiger Bereich
 - Kasse
 - Verkauf
 - Information
 - Spiel/Sport
 - Parkplatz
 - Kurzzeitparkplatz
 - Bus- bzw. Bahnhof
 - Mobilitätszentrale/Verleih (Fahrräder, Roller etc.)
 - Events/Veranstaltungen
 - Café
 - Gastronomie
 - Toiletten
 - Sanitätsstützpunkt
 - Ein-/Ausgang
 - Ausgang
 - Streichelzoo
 - Blumenhalle
 - dauerhaft
 - nur zur LAGA

4.3 INFRASTRUKTUR ZUR GARTENSCHAU

Bei der Konzipierung der Veranstaltungsorte sowie der Versorgungs- und Sanitäreinrichtungen wird zunächst auf eine Nutzung von dauerhaften Einrichtungen orientiert. Zusätzlicher Bedarf wird in Containern (WC, Sanitäter) und „Fliegenden Bauten“ (ggf. Festzelt am Veranstaltungsort) untergebracht. Kleine gastronomische Einrichtungen (z.B. Café im Naschgarten in Pößneck, „WunderBar“ in Neustadt) können in temporären Bauten, die als Modul geliefert werden, untergebracht werden.

Die Gartenschau-Gesellschaft und zentrale Gartenschauverwaltung haben ihren Sitz vorzugsweise in dem dafür hergerichteten Bahnhofsgebäude in Neustadt an der Orla. In der Eingangshalle ist auch Platz für dekorative Pflanzungen. Das Haus soll langfristig als Mobilitätszentrum des ÖPNV und Individualverkehrs und gleichzeitig Wohn- oder Vereinszwecken dienen sowie für Start-Up-Unternehmen ein erster kreativer und infrastrukturell hervorragend angebundener Ausgangsort sein. Auch eine kleine Gastronomie für Umsteiger und Sanitäreinrichtungen sind denkbar.

Als Schau- und Blumenhalle bieten sich momentan zwei Gebäude an: die 5-Jahreszeitenhalle in Neustadt und die kleine Orangerie in Pößneck (untergeordnet). Die Sheddachhalle hat eine Grundfläche von 2.500qm für Blumen und Gastronomie.

Der zentrale Veranstaltungsort ist auf dem Gelände des Zukunftsparks Lederwerke eingeplant. Die Kapazität ist für 1.000 Personen (Sitz- und Stehplätze) veranschlagt mit 1.500qm Fläche, erweiterbar auf umliegenden Wiesen. Eine „Sommerbühne“ für 500 Plätze ist auch in Neustadt an der Orla vorgesehen. In Triptis stehen der Musik-Kahn für kleine Veranstaltungen zur Verfügung bzw. bei Bedarf auch die Flächen am Schützenhaus.

Für die kostenpflichtigen Gartenschautheile (eingezäunte Bereiche) sollte es jeweils einen zentralen Ein- und Ausgang mit Kassen geben (Lederwerke Pößneck, Volkspark Neustadt und Fünf-Jahreszeiten-Park sowie am Schloßsturm in Triptis). Diese werden auch vom Shuttle angesteuert. Bei allen übrigen Ein- und Ausgängen wird davon ausgegangen, dass eine Zugangskontrolle in 8 Jahren über Smartphone läuft. Die Eingänge können alternativ auch mit Drehkreuzen bzw. Kontrollpersonen bewirtschaftet werden.



Der Gärtnermarkt wird in Bahnhofsnähe in Neustadt eingeordnet, in Nachbarschaft zur Gartenschauzentrale.

Für die Gartenschau sind folgende Einrichtungen vorgesehen:

VERANSTALTUNGSPLÄTZE MIT FREILICHTBÜHNE ODER HALLE (2X GROSS, 1X KLEIN)

1. „Werkbühne“ auf dem Gelände des Zukunftspark Lederwerke,
2. „Sommerbühne“ auf dem Gelände des 5-Jahreszeiten-Parks in Neustadt an der Orla
3. „Musik-Kahn“ schwimmend auf dem Schlossee in Triptis

SERVICE, WC, SANITÄTER

KIOSKE UND FLIEGENDE HÄNDLER

- HALLENSCHAUEN/ BLUMENHALLEN**
1. in der „5-Jahreszeiten-Halle“ in Neustadt,
 2. in kleinem Maßstab auch in der St.Marien-Kirche in Triptis

- SEMINAR- UND VERANSTALTUNGSRÄUME**
1. Orangerie und Werksgebäude Pößneck
 2. im Bahnhof und in der 5-Jahreszeiten-Halle Neustadt
 3. Schützenhaus Triptis

BESUCHERLEITSYSTEM
mit Kennzeichnung barrierefreier Zugänge, Beschilderung dauerhaft auch für Lehrpfade etc.

GARTENSCHAU-SHUTTLE
in jeder Stadt mit Anbindung an Bahnhöfe und Parkplätze

ELEKTROMOBILITÄT
Elektromobilität auf dem Gelände und zwischen den Schauorten mit Kleinstfahrzeugen wie E-Bikes als auch E-Car-Sharing, Verleih jeweils am Mobilitätsstützpunkt am Bahnhof







4.4 GÄRTNERISCHE SONDER- VERANSTALTUNGEN, RAHMENPROGRAMM

„Zusammen.Wachsen“ lautet das Motto der Gartenschau. Es wird die tragende Idee sein und sich in allen Ausstellungsbeiträgen und Standorten wiederfinden.

Die Pflanzen als Hauptgegenstand gärtnerischen Schaffens werden einen besonderen Stellenwert unter den Themen der Landesgartenschau einnehmen.

Von der Einzelblüte in der Schauhalle über das Blütenmeer rings um die Eingänge bis hin zu großflächigen ökologisch hochwertigen Einsaaten in Blühstreifen entlang der Wege werden Pflanzen wachsen und den Farbenreigen von Frühjahr bis Herbst bestimmen.

Sträucher und Bäume sollen ebenfalls in großer Zahl gepflanzt werden. Von einheimischen Auengehölzen am Fluss bis zu „botanischen Raritäten“ der Parks reichend, soll ein breites Spektrum an Gehölzen zur Schau gestellt werden. Neueste Forschungsergebnisse führender Thüringer Institute sollen dafür herangezogen werden. Aspekte der Anpassung der Vegetation an Klimaveränderungen werden demonstriert. Auch Obstgehölze und Kulturanbau werden im Zusammenhang mit den Kleingärten und Obstwiesen demonstriert.

Die große Gartenbautradition des Landes Thüringen wird sich in der Qualität und in der Vielzahl der gärtnerischen Beiträge widerspiegeln. Festliche Veranstaltungen und Kultur- und Weiterbildungsangebote werden an den unterschiedlichen vorgenannten Orten über die gesamte Gartenschauzeit hinweg stattfinden. Gemeinsam werden die Städte ein interessantes Programm für Schauen und Ausstellungen entwickeln. Zu diesen zählen beispielsweise:

- Lehrbaustelle
- Thematische Hallenschauen
- Gartenbautag, Jahrestagungen der Gärtnerischen Verbände
- Gärtnerische Sonderschauen (beispielsweise Blumenbindekunst, Was wächst aus „Thüringer Samentütchen“?, umwelt- und ressourcenschonender Gartenbau, ökologischer Gartenbau, Nützlings-Garten mit Lehrbienenstand)
- Weiterbildungsveranstaltungen für Schulklassen, Auszubildende und Studenten
- Vortragsveranstaltungen für die Besucher zu gärtnerischen, gestalterischen oder kulturhistorischen Themen (dem steigenden Interesse junger Leute an aktiver Gartennutzung von „Balkonien“ bis zur „Urbanen Agrikultur“ sollte entsprechen werden)
- Expertenseminare zu schaurelevanten Themen (insbesondere zu dem Themenkreis Naturschutz, Denkmalschutz, Klimaanpassung im städtischen Kontext)
- Konzertveranstaltungen unterschiedlichster Art
- Kinderfest, Ballonfest, Volksfeste, Sportfest, Wasserfest, Tag der Vereine, Lesefest, Traditionsfeste etc.

- Gärtnermarkt mit Qualitätsprodukten vorrangig aus der Region und Veranstaltungen zu Themenkreisen wie gesunde Ernährung, schonende Nutzung von Lebensmitteln

Flächen für Schaugärten wurden in allen Kernzonen vorgesehen. Die Themen können weit gefächert sein. Einige Schlagworte finden sich bereits in den Schau- und Infrastrukturplänen. Sie sollen Lust auf blumige und grüne Ideen machen. Ihre Zuordnung kann in Abstimmung mit den Verbänden und Organisationsgremien auch in anderer Form erfolgen.

Einige weitere Themenvorschläge sind:

PÖßNECK:

- Gärten der Partnerstädte
- Grünes Klassenzimmer (Rosenbergpark)
- Wollgarten (Schafe unter Obstgehölzen)
- Traditionelle Villengärten und Gartendenkmalpflege
- Gärten für gemeinschaftliches Junges Wohnen

NEUSTADT AN DER ORLA:

- Gärten der Partnerstädte
- Gärtnertreff, Blumen- und Pflanzenpflege in Haus und Garten
- Nutzgärten mit verschiedenen Themen (Bauerngarten, Hausgarten, Apothekergarten)
- Einbeziehung der vorhandenen Kleingärten (5-Jahreszeiten-Park)
- Lehrpfad Heil- und Gewürzpflanzen, einschl. nützlichem Pflanzenschutz
- Rosengarten mit Kultur, historischer Barockgarten

TRIPTIS:

- Gärten der Partnerstädte
- Industrie-Blüte - Wirtschaftspartner stellen sich vor
- Friedhofskultur - Ruhe im Schatten alter Bäume
- Nasses Klassenzimmer (am Stausee Triptis)

Mögliche Themen für die Gärtnerischen Leistungsschauen: Der Garten- und Landschaftsbau, die Gärtnereien, die traditionell stark vertreten sind, Baumschulen und Züchter und die Hobbygärtner erhalten genügend Raum und Möglichkeiten, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und neue Innovationen zu präsentieren.

Ausstellungsbeiträge allgemeiner Art können ebenfalls mit verortet werden, wie beispielsweise:

- Info-Pavillon der Thüringer Landesregierung
- Info-Pavillons der Gartenbau- und anderen grünen Fachverbände
- Info-Stand der Stiftung Deutsches Gartenbaumuseum
- Gartenmarkt/ Verkauf in der Nähe der Haupteingänge, vorrangig am Bahnhof
- Kirche auf der Gartenschau als „Kirche im Garten“ im Schlosspark in Triptis
- Kunst auf der Gartenschau (in allen Kernzonen möglich)
- Klimapavillon ...

Die Ausstellungsbereiche, welche in der Ausschreibung des Freistaates unter Punkt 10 benannt sind, werden vollumfänglich in die Schaukonzeption integriert.

„Zusammen.Wachsen“ meint auch, dass alle Bürgerinnen und Bürger in die Planungen und Durchführung eingebunden werden. Bürgerinitiative und Bürgerbeteiligung stellen ein wichtiges Instrument bei der Verwirklichung und Umsetzung eines großen Events wie einer Gartenschau dar. Letztendlich sind hauptsächlich die Bürger der Städte Triptis, Neustadt an der Orla und Pößneck die zukünftigen Nutzer der im Zuge der Gartenschau entstandenen Freiflächen. Durch eine frühzeitige Beteiligung an der Planung und Integration während der Umsetzung werden die Wünsche und Ansprüche der Bürgerinnen einbezogen und die Identität mit dem „Neuen Freiraum“ gestärkt. Vor allem im innerstädtischen Bereich können die Bürger durch aktive Mithilfe ihre Stadt verschönern. Schmückende Blumenkästen an den Häusern, Kübelpflanzen, kleine Kunstwerke und geschmückte Gärten begeistern die Gartenschaubesucher und begleiten sie durch die blühenden Stadtlandschaften. Kleine Wettkämpfe und ein Preis für den „schönsten Garten der Orlaregion“ fördern dabei den Ehrgeiz aller Beteiligten. Auch Kinder und Jugendliche lassen sich auf diese Weise in die Gartenschau einbeziehen.

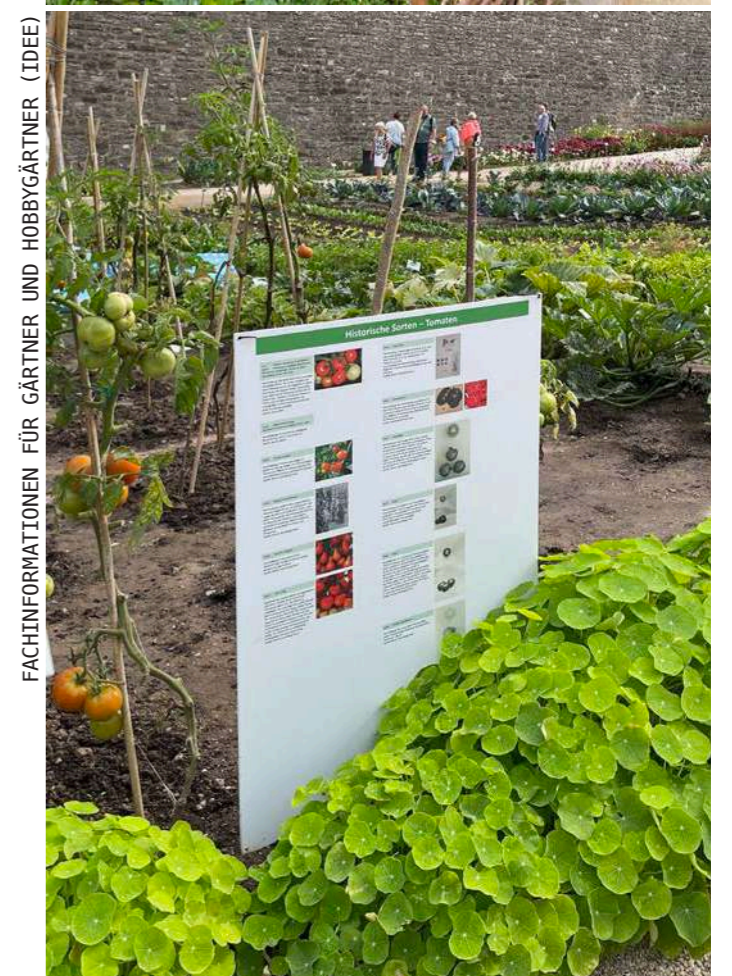
Neben den als Schaustandorte beschriebenen grünen Räumen der Innenstädte gibt es in allen dreien vielfältige Sehenswürdigkeiten (vgl. Kap. 2.4, Kurzporträt der Städte), die schon heute touristisch gut erschlossen sind, z.B. mit Themenpfaden wie Museumspfad und Architekturpfad. Von den Orten der Schau ausgehend, liegen einige der Anziehungspunkte am Wege, wie beispielsweise das Lutherhaus in Neustadt an der Orla. In allen drei Städten wird größter Wert auf die Einbindung des Marktplatzes und der Innenstadt in mögliche Touren für Gartenschau-besucher gelegt.



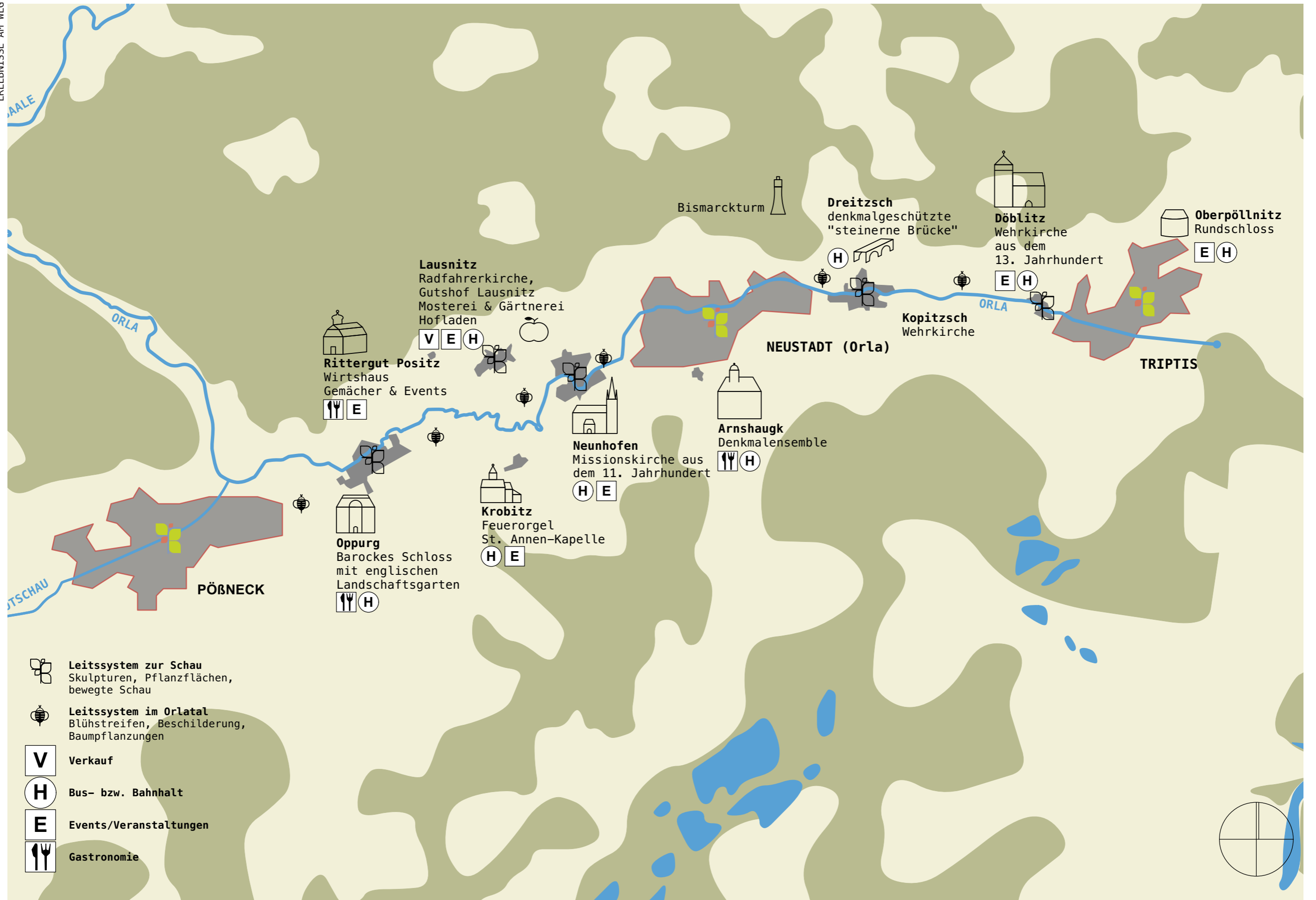
GRÜNE FACHVERBÄNDE INFORMIEREN (IDEE)



URBAN GARDENING (IDEE)



FACHINFORMATIONEN FÜR GÄRTNER UND HOBBYGÄRTNER (IDEE)



4.5 GARTENSCHAU AM WEGE UND REGIONALE VERNETZUNG

Im regionalen Betrachtungsraum der Gartenschau sind insbesondere die Attraktionen auf den Wegen zwischen den Orten, aber auch die touristischen Ziele im Umfeld in die Erlebnisangebote mit einzubinden (vgl. Kap. 3.1 Landschaft). Diese Zusammengehörigkeit ist nicht nur an Erlebnispunkten zu betonen, sondern weithin sichtbar mit landschaftlichen Verbindungselementen zu untermalen. So werden lange Blühstreifen entlang der Bundesstraße B281 und entlang des Orla-Radweges ein buntes Blütenband zwischen den Orten spannen. Ebenso werden künstlerisch überhöhte Informationselemente wiederholt am Wege den Zusammenhang darstellen und von Ort zu Ort leiten.

Ein aktuelles Thema, dass sich insbesondere in der Landschaft hervorragend abbilden lässt, ist der aktive Beitrag gegen Erderwärmung und Klimawandel in Form alternativer Energiegewinnung (Anbau sogenannter Energiepflanzen, Windkrafterzeugung) und naturnaher Landbewirtschaftung, z.B. mit Blühstreifen. Auch historische Bewirtschaftungsformen wie Streuobstwiesen in Kombination mit Beweidung, Agroforst-Systeme oder die Anlage von Waldstreifen, die im Zuge des ökologischen Landbaus wieder zunehmend an Bedeutung gewinnen, können den Besuchern eindrucksvoll nahe gebracht werden. Ein weiterer bedeutender Aspekt, der sich hervorragend umsetzen lässt, ist der sparsame Umgang mit Energie in Form alternativer Fortbewegungsmittel. Es sollte nicht mehr die dieselmotorbetriebene Tuff-Tuff-Bahn sein, die die Besucher von Ort und Ort bringt. Hier können Prototypen aus der Forschung zum Einsatz kommen. Vielleicht werden es 2028 wasserstoffbetriebene Kleinbusse sein, mindestens jedoch E-Bikes mit neuen Generationen von Batterien, motorbetriebene Lastenräder, in die eine kleine Kinderschar passt u.ä. visionäre Ansätze. So wird der Weg zwischen den Orten zum besonderen Erlebnis und zum Experimentierfeld für die Zukunft.

Die Umsetzung der damit verbundenen Maßnahmen ist von den drei Städten in Abstimmung mit Landkreis und angrenzenden Ortschaften zu vereinbaren. Dazu laufen bereits sehr positive Gespräche. Die Realisierung der freiraum- und ortsgestalterischen Aufgaben ist in der Gruppe der Begleitmaßnahmen eingeordnet.

Zusätzliche Attraktionen zur Gartenschau, die auf dem Wege angeboten werden und überwiegend mobiler Art sind (vgl. Lageplan „Attraktionen inmitten der Gartenschau“), werden im Durchführungshaushalt erfasst.

BEGLEITMASSNAHMEN „GARTENSCHAU AM WEG“

KONTEXT

- hochwertiger Landschaftsraum zwischen den Ortschaften
- erlebenswerte Kulturlandschaft und Landwirtschaft
- reizvolle Baulichkeiten und natürliche Sehenswürdigkeiten (z.B. Zechsteinriffe)
- naturnahe Verbindung zwischen den Schaustandorten auf Wander- und Radwanderwegen (Orla-Radweg)

SCHLÜSSELTHEMEN

- Verbindungsachsen als Erlebnisräume
- Erlebnis der mittelhüringischen Kultur-landschaft
- aktive Freizeitgestaltung auf gut ausgebauten Geh- und Radwegen
- alternative Fortbewegungsformen für alle Generationen
- Rastplätze und Einkehr am Radwanderweg
- Jugend-Freizeitangebote im offenen Gelände
- temporäre Orte für Kunst und Spiel
- zukunftsweisende Landbewirtschaftung mit Baumpflanzungen, Obstwiesen, Blühstreifen etc.
- Klimaschutz und Kampf gegen die Erderwärmung aktiv erleben

PROGRAMM

- aktiver Freizeitsport per Rad, zu Fuß und an Fitnesspunkten
- vielfältige Freizeitvergnügen im Umfeld
- Wandern und Rasten entlang der Orla
- Information zu Umweltthemen, Klimaschutz, Naturschutz und Biodiversität
- Einrichtung von Blühstreifen,
- Baum- und Strauchpflanzungen als ökologisch und klimatisch wertvolle Wegebegleitung
- Ergänzung von Leitsystem und Ausstattung
- Mobile Angebote zur „Bespielung des Weges“ während der Schau mit
 - „Grüne Botschafter“ (mobile Ausstellungswagen, die u.a. für Umweltthemen, die Gartenschau und beteiligte Firmen werben, Informationen verteilen und für kleinere Auftritte in den Ortschaften geparkt werden können)
 - mobile Fahrradwerkstatt (abrufbar per Handy)
 - mobile Gastronomie (Eis-Mobil mit kleinem Imbiss)
 - Spielmobil (Fahrzeug mit Betreuung und Spielzeugausgabe)
 - Spielcontainer (1 Seecontainer, ausgestattet als mobiler Spielplatz, Pilotprojekt)
 - mobile Bibliothek (ggf. aus dem Angebot der Fahrbüchereien)

GRÜNER BOTSCHAFTER (IDEE)

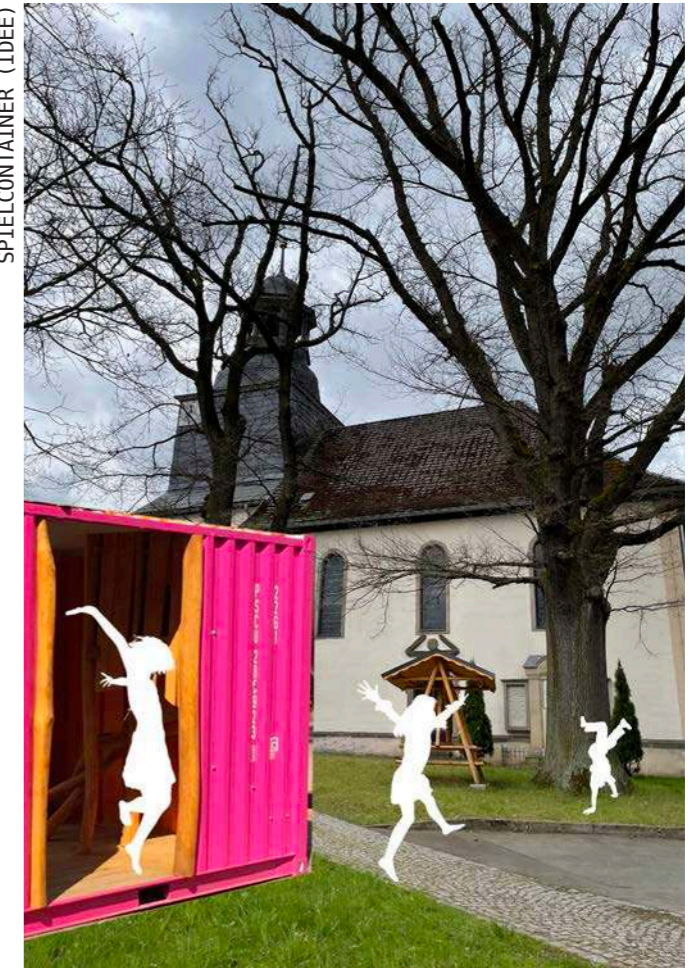


- Einbeziehung der Ortschaften und ihrer Attraktionen, kleine Events in den Ortschaften als Ergänzung des Gartenschauprogramms (siehe Plan)

NACHNUTZUNG/DAUERANLAGEN

- Orla-Rad-Wanderweg als Verbindungsweg zwischen den Städten und der Kulturlandschaft
- Ausflugsorte für Naherholung
- Rastplätze und Einkehr am Radwanderweg
- Erhöhte Aufmerksamkeit gegenüber Natur und Umwelt (Informationstafeln bleiben)
- alternative Fortbewegungsmittel im Einsatz

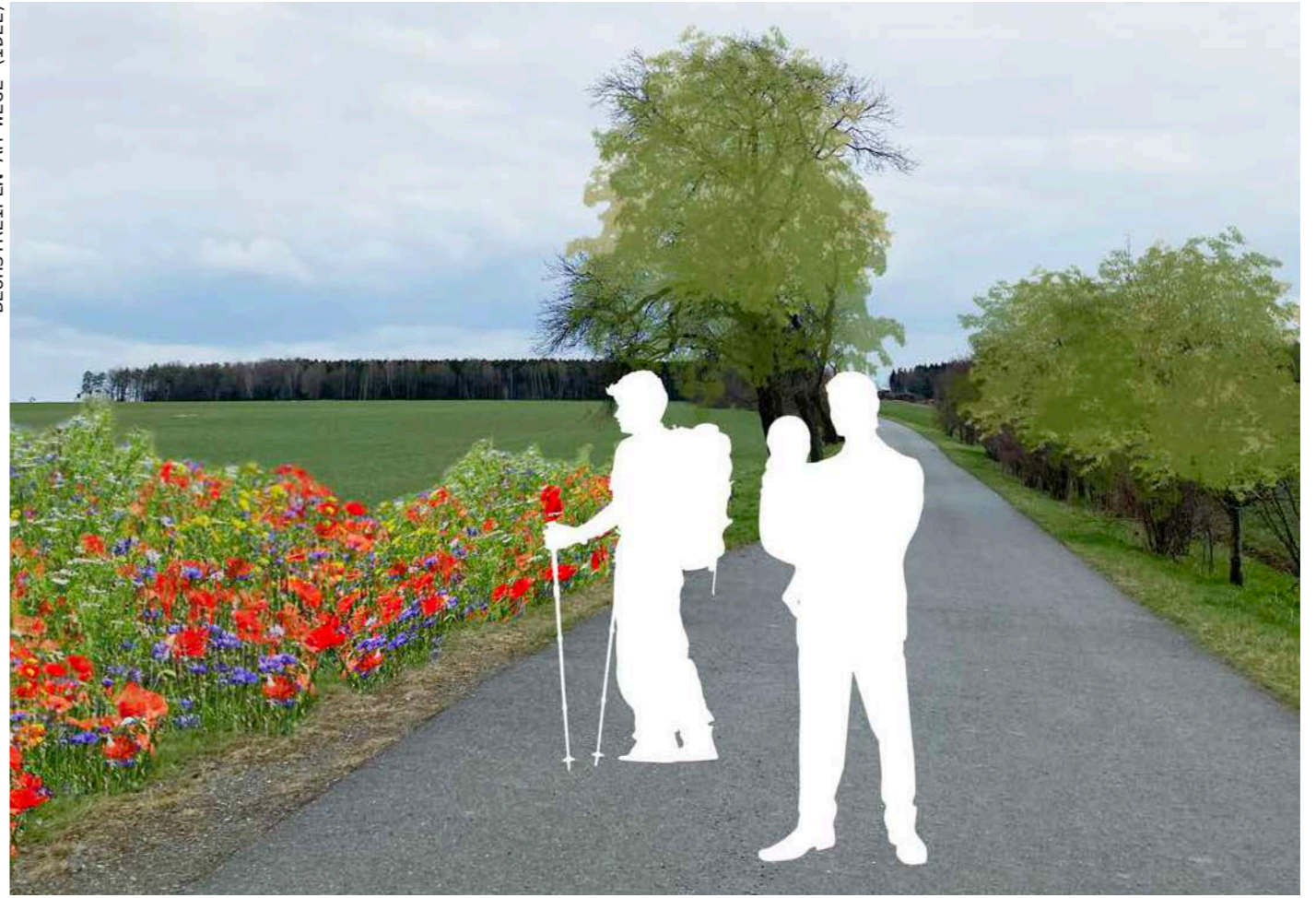
SPIELCONTAINER (IDEE)



EIS-MOBIL MIT KLEINEM IMBISS (IDEE)



BLÜHSTREIFEN AM WEGE (IDEE)



TREFFPUNKT AN DER WEHRKIRCHE DÖBLITZ (IDEE)



ERGÄNZUNG DES RADWEGENETZES (IDEE)



4.6 BEGLEITMASSNAHMEN UND ZUKUNFTSPROJEKTE

Auf der Liste der Zukunftsprojekte der Städte Pößneck, Triptis und Neustadt an der Orla stehen schon heute einige Themen, die sich im Umfeld der Gartenschau hervorragend eignen, die Attraktivität der Städte und ihre Freizeitangebote nachhaltig und dauerhaft zu bereichern. Sie sind aufgrund des Finanzvolumens oder aufgrund ihrer gestreuten Lage im Stadtgebiet nur parallel zur Gartenschau bzw. als Folgeinvestitionen zu entwickeln.

PÖßNECK

Folgende Objekte werden mit in der Liste der Schaustandorte als Begleitmaßnahmen geführt:

BAHNHOFSUMFELD

Die Fläche zwischen Bahngelände und Bahnhofstraße bis zur Unterführung Rainiser Straße wird neu geordnet als öffentliche Grünfläche. Die vorhandenen Gärten werden umgesiedelt.

WILDES GRÜN AM BAHNHOF

Eine ungenutzte Bahnfläche auf dem südlichen Bahnhofsbereich wird entsiegelt und renaturiert, mit ökologischer Aufwertung, Schaffung von Insekten-Weiden und diversen Biotopen

ORLA-GARTEN

Die Brachfläche wird umgestaltet mit einem attraktiven Zugang zur Kotschau und einem Uferweg, der später fortgesetzt werden soll in Richtung Zentrum.

Hinzu kommt ein Parkplatz, vorrangig mit Sonder- und Behindertenstellplätzen für die dauerhafte Nutzung.

GOTTESACKERKIRCHE

Das Umfeld der Kirche wird in das Schauprogramm einbezogen und mit temporären Pflanzungen bestückt, ist jedoch aktuell bereits hochwertig gestaltet.

WEITERE BEGLEITMASSNAHMEN:

- Förderung der Bürgerinitiative zur Verschönerung der Stadt (Wer hat die schönsten Balkonkästen, Vorgärten, Wohnhöfe?)
- Sanierung denkmalgeschützter Gebäude
- die Umgestaltung des großen Parkplatzes am Kaufland Saalfelder Straße wird mit dem Eigentümer verhandelt. Hier besteht großes Potenzial für eine klimagerechtere Begrünung durch die Anpflanzung von Bäumen auf dem Großparkplatz und ergänzend entlang der Straße

ZU DEN ZEITLICH NACHFOLGENDEN ZUKUNFTSPROJEKTEN GEHÖREN:

- vollständige Sanierung des Kontorgebäudes der Lederwerke (Villa)
- Umbau der Werksgebäude zu einer Zukunftswerkstatt für Co-Working, Kultur, Kunst und Wohnen
- Errichtung alternativer Wohnprojekte auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei am Schlettweiner Weg. Im Rahmen der Gartenschau wird auf eine intensive Gestaltung dieser Flächen mit Daueranlagen verzichtet, um sich den Ort „frei zu halten“. Gleichzeitig werden im Umfeld Spielplätze und Freiflächen geschaffen, die als gemeinschaftliche Grünräume im Zusammenspiel mit dem Wohnen gut funktionieren können.

BAHNHOF MIT BRACHFLÄCHE (BESTAND)



ANKOMMEN AM ABEND (BESTAND)



PFLANZKÜBEL AUF DEM MARKT (IDEE)



ANSAATEN FÜR TRAUINSSELN IM WILDEN GRÜN (IDEE)



NEUSTADT AN DER ORLA

Folgende Objekte werden mit in der Liste der Schaustandorte als Begleitmaßnahmen geführt:

BAHNHOFSUMFELD

Die Fläche zwischen Bahngelände und Triptiser Straße, westlich des neuen Busbahnhofes wird umgestaltet zu einem attraktiven Aufenthaltsbereich für Jugendliche und ältere Generationen. Unter dem Motto „Meet & Ride“ werden Angebote für Wartende und Ankommende im Grünen dauerhaft geschaffen. Zur Schau wird dies der Ort für den Gärtnermarkt mit Schwerpunkt auf Qualitätsprodukten aus der Region.

ROSENGARTEN

Dieser Teil der historischen Gartenanlagen wird aufgewertet mit Neupflanzungen von Gehölzen, Stauden, der Überarbeitung von Wiesenflächen und der Sanierung von Wegen.

GAMSENTEICH

Letztes, westliches Element in der Kette der Freianlagen entlang der Bahnachse ist der Gamsenteich. Der beliebte Aufenthaltsort wird ein wenig saniert. Der Jugendclub erhält ein Bistro mit Freisitz in Teichnähe. Die Spielplätze werden neu angelegt und altersmäßig klarer voneinander getrennt: für Kleine als „Kükennest“ am See und für Jugendliche seitlich des Jugendclubs. Zudem wird der Bereich des Lindenplatz raumprägend neu geordnet mit Verkehrs- und Stellflächen, Ruhezeiten und Stadtgrün.

WEITERE BEGLEITMASSNAHMEN:

- Umgestaltung des Bahnhofsgebäudes
- Neubau des Busbahnhofes, einschl. Verkehrsanbindung an die B281
- Neubau eines Geh- und Radweges vom Bahnhof zur Orla, einschl. Wanderrastplatz an der Orla, zwischen Straße An den Bürgerwiesen und Döhlen

ZU DEN ZEITLICH NACHFOLGENDEN ZUKUNFTSPROJEKTEN GEHÖRT:

- Alternatives Wohnprojekt Ernst-Thälmann-Str.

AM GAMSENTEICH (BESTAND)



BAHNHOFSGEBÄUDE (BESTAND)



BUSBAHNHOF (BESTAND)



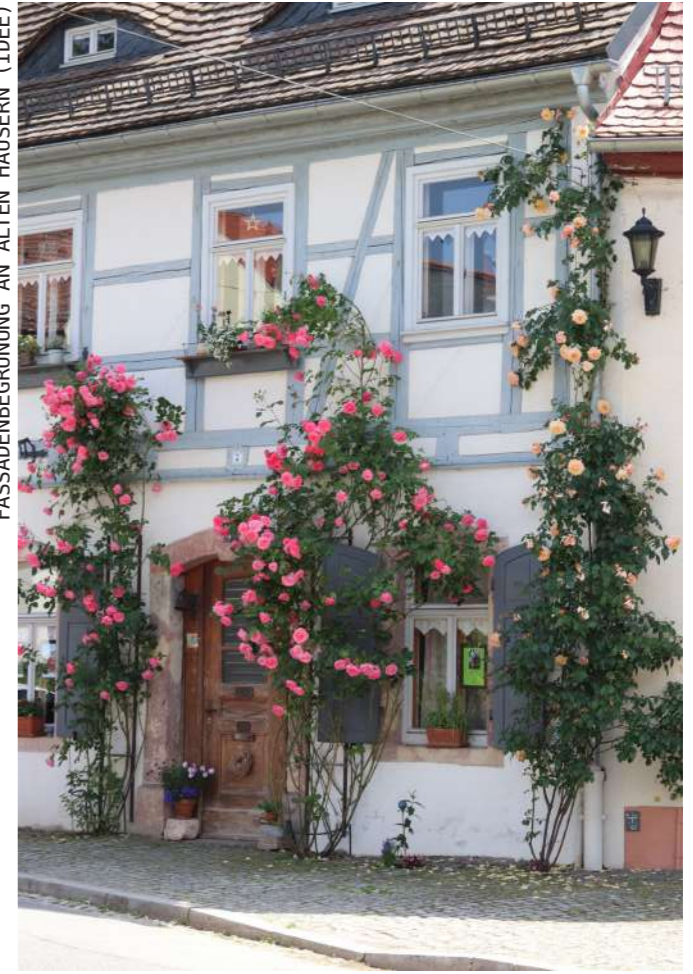
BACHSTRASSE (BESTAND)



BAHNHOFVORPLATZ ALS BEGEGNUNGSRaum (IDEE)



FASSADENBEGRIENUNG AN ALTEN HÄUSERN (IDEE)



TRIPTIS

Folgende Objekte werden mit in der Liste der Schaustandorte als Begleitmaßnahmen geführt:

SPORT- UND FREIZEITAREAL AM SCHÜTZENHAUS

Das Umfeld des Gebäudeensembles wird umgestaltet und in verschiedener Hinsicht zukunftsfähig gemacht. Ein Stück der Orla wird wieder ans Licht geholt. Dieses Areal ist sehr weitläufig. Da permanente Nutzungen ringsum liegen und auch Wohngebäude nur über die Sportallee zu erreichen sind, welche mitten durch das Gebiet führt, werden diese Flächen nicht eingezäunt.

STAUSEE

Der Speicher Triptis, ist ein attraktiver Stausee mit großem Naturraumpotenzial. Um ihn herum entsteht ein Natur-Lehrpfad, der auf Wegen und Stegen über Naturschutz und ökologischen Hochwasserschutz informiert. Der See ist schon heute ein beliebter Naherholungsort.

GRÜN MACHT SCHULE

Umweltbildung steht auch im thematischen Mittelpunkt an der Schule am Morgenberg, wo „Grün macht Schule“ auf dem Unterrichtsplan steht und in den bereits vorhandenen Freiflächen etabliert wird.

ORLA-PLATZ

Auf dem Verbindungsweg zwischen Ernst-Thälmann-Straße und Orlagasse befindet sich ein aktuell ungeordneter Stadtplatz. Dieser wird umgestaltet in eine grüne Oase mit Aufenthaltsqualität (grüner Trittstein). Es erfolgt die Neuanlage von Pflanzungen und Wegen.

BAHNHOFSUMFELD

Die Flächen vor dem Bahnhofsgebäude werden neu geordnet und als Ankommensplatz qualifiziert. Im Flächentausch wird der Standort für die Nutzung als Verkehrsknoten der Stadt optimiert. Dazu werden Flächen neu gebaut, ebenso öffentliche Parkplätze, Bushaltestellen und Fahrradparkanlagen. Angrenzende Grünflächen

befinden sich teilweise in privatem Besitz. Hier sollen Umgestaltungen in Vereinbarung mit dem Besitzer (Fa. Fliegl) betrieben werden.

RUNDSCHLOSS OBERPÖLLNITZ

Das Rundschloss mit Anwesen ist eine sehenswerte Besonderheit. Es befindet sich in privatem Besitz. Mit dem Eigentümer wurde eine Nutzung für Veranstaltungen zur Gartenschau vereinbart. Im Gegenzug werden die Freiflächen ergänzt und in Teilen aufgewertet. Es ist in der Dauernutzung Ort für kleine Konzerte, Ausstellungen und Hochzeiten (kulturhistorisches Kleinod).

WEITERE BEGLEITMASSNAHMEN:

- Sanierung und Umgestaltung kleiner Stadtplätze als „Grüne Inseln“ zwischen den Gartenschaustandorten und dem Markt
- Umbau des Platzes der Jugend mit mehr Grün
- Sanierung von Gewässerabschnitten in Richtung Innenstadt: bessere Erlebbarkeit der Orla zwischen den Grundstücken der historischen Altstadt

BEGLEITPROJEKTE UM TRIPTIS:

- Wehrkirche Döblitz als kulturhistorische Attraktion am Orla-Radweg
- Orla-Quelle als geschützter Naturraum für Wanderer und Naturfreunde

Für die Verbindung zwischen den Standorten sind Investitionen kleineren Maßstabes vorgesehen. Große Projekte zur Verbesserung der Infrastruktur sind in diesem Rahmen nicht zu erwarten, da die verkehrstechnische Anbindung über die Bundesautobahn A9 und die neu gebaute Bundesstrasse 281 schon heute als hervorragend zu beurteilen sind. Innerstädtisch sind in Abschnitten separate Geh- und Radwege durchgängig herzustellen bzw. zu erweitern. Dies betrifft beispielsweise den Gehweg entlang der Saalfelder Straße (B281) in Pößneck, die sich nur durch einen Neubau der nördlichen Stützmauer realisieren lässt. Die Sanierung von Nebenstraßen und Plätzen ist ebenfalls in verschiedenen Lagen notwendig.

ORLA-PLATZ (BESTAND)



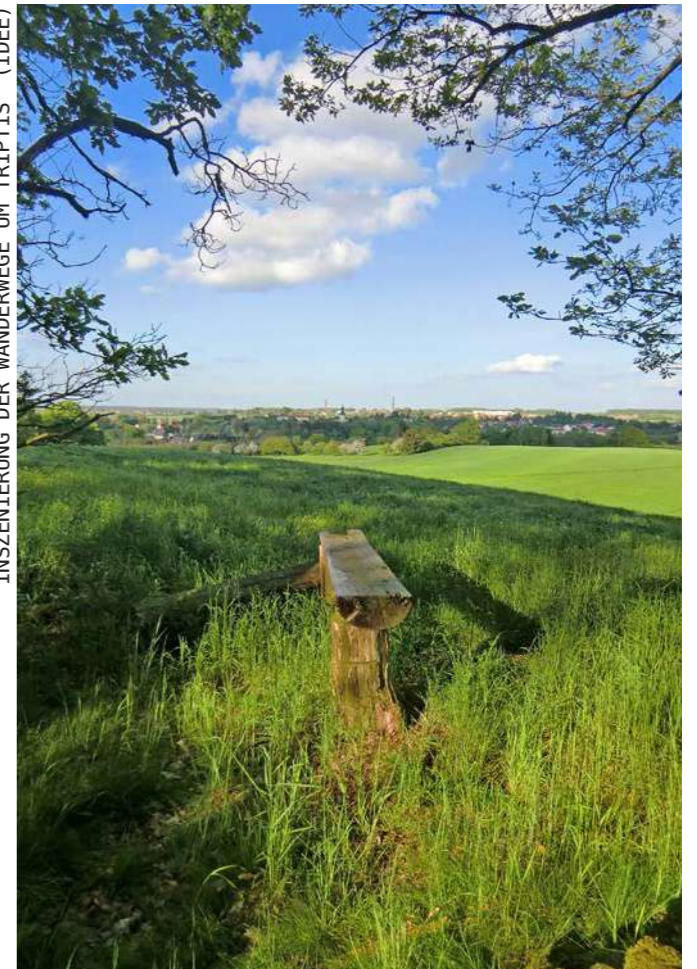
BAHNHOF TRIPTIS (BESTAND)



RENATURIERUNG UND OFFENLEGUNG DER ORLA AM SCHÜTZENHAUS (IDEE)



INSZENIERUNG DER WANDERWEGE UM TRIPTIS (IDEE)



4.7 VERKEHRS- UND MOBILITÄTSKONZEPT

ÜBERREGIONALE ERSCHLIESSUNG

Die überregionale Erschließung der Orlaregion ist gut (siehe hierzu auch Kapitel 2.2 Lagegunst und Verkehrsanbindung). Die drei Städte sind über die Autobahn A9 und A4 aus allen Richtungen gut zu erreichen. Sie werden durch die Bundesstraße B281 und die Bahnstrecke Saalfeld (Saale) - Gera, sowie durch den Orla-Radwanderweg miteinander verbunden. Dieser erfreut sich großer Beliebtheit und ist über die Region hinaus bekannt, da er in Freienorla an den Saale-Radweg anschließt.

ANNAHMEN ZU BESUCHERZAHLEN

Der größte Teil der Besucher von Landesgartenschauen kommt in der Regel aus dem direkten Umfeld der Austrichterstädte und aus einem Radius von 30km. Dies zeigt auch die Auswertung der Besucherzahlen im Abschlussbericht der Landesgartenschau in Apolda.

In Neustadt an der Orla, Triptis und Pößneck leben insgesamt 25.000 Menschen. Im 30km-Radius um die drei Bewerberstädte herum liegen der gesamte Saale-Orla-Kreis, Gera und die Großstadt Jena mit insgesamt 280.000 Einwohnern. Ein geringerer Anteil der Besucher kommt aus dem 50km-Radius, in diesem liegen Erfurt, Weimar, Hof, Zwickau und Plauen. Hier leben 485.000 Menschen.

Die Besucherzahlen von Landesgartenschauen im Bundesgebiet schwanken stark zwischen ca. 300.000 und 2,5 Mio. Besuchern. Insbesondere in ländlich geprägten Regionen konnten bundesweit hohe Besucherzahlen erreicht werden. Bei Landesgartenschauen in Thüringen und Sachsen wurden in den vergangenen Jahren relativ konstante Besucherzahlen erricht:

2015 OELSNIETZ IM ERZGEBIRGE	415.000 BESUCHER
2015 SCHMALKALDEN	306.000 BESUCHER
2017 APOLDA	366.000 BESUCHER
2019 FRANKENBERG/SA.	410.000 BESUCHER

Für die Gartenschau in der Orlaregion werden ähnliche Besucherzahlen von circa 360.000 Besuchern angenommen.

Bei 360.000 Besuchern und einer Dauer der Gartenschau mit 180 Veranstaltungstagen ergibt sich eine mittlere Besucherzahl von 2.000 Besuchern pro Tag. An Sonn- und Feiertagen wird mit dem 2,3-fachen der durchschnittlichen Besucherzahl gerechnet. Für ca. 10 Spitzentage wird mit dem 3,5-fachen Besucheraufkommen eines Durchschnittstags gerechnet.

ANNAHMEN ZU VERKEHRS-AUFKOMMEN UND PARKRAUMBEDARF

Für die Bereitstellung der erforderlichen Verkehrsinfrastruktur ist die Verkehrsmittelwahl (modal Split) der Besucher entscheidend. Bei Landesgartenschauen reisen die meisten Besucher mit eigenem PKW an. In ländlichen Regionen legen die Einwohner bis zu 70% ihrer Wege mit dem Auto zurück. In Metropolen sind es ca. 38%. Dementsprechend variierten die ÖPNV-Anteile zwischen ca. 5% und ca. 30%.

Aufgrund dessen wird davon ausgegangen, dass zur Gartenschau in der Orlaregion 70% der Besucher mit dem Auto anreisen. Des Weiteren wird angenommen, dass ein Pkw zur Gartenschau mit durchschnittlich drei Personen besetzt ist.

Daraus ergibt sich ein Stellplatzbedarf für einen Durchschnittstag von rund 470 Stellplätzen, für Sonn- und Feiertage von rund 1.070 Stellplätzen und für Spitzentage von rund 1.630 Stellplätzen. Siehe folgende Tabelle.

TABELLE RECHTS: KALKULATION DER ANZAHL AN STELLPLÄTZEN FÜR PKW UND REISEBUSSE PRO TAG

Aufgrund der guten Anbindung an das Schienennetz wird ein Anteil von 15% für die ÖPNV-Nutzung angenommen. (siehe hierzu auch Kapitel 2.2 Lagegunst und Verkehrsanbindung). Im Vergleich mit anderen Gartenschauen ist dies eine optimistische Annahme, aber es ist davon auszugehen, dass im Jahr 2028 die angestrebte Verkehrswende weiter vorangeschritten ist und bereits weitere infrastrukturelle Maßnahmen in den drei Bewerberstädten erfolgt sind.

Im Anteil an Besuchern, die mit Reisebussen kommen, spiegeln sich unterschiedliche Vermarktungserfolge wider. Der Anteil schwankt daher sehr stark zwischen ca. 3 % und ca. 20 %. Für die Orlaregion wird ein mittlerer Wert von 10 % angenommen. Es wird davon ausgegangen, dass ein Reisebus mit durchschnittlich 50 Besuchern besetzt ist. Damit ergibt sich ein Stellplatzbedarf für 4 Reisebusse an Durchschnittstagen, 9 Reisebusse an Sonn- und Feiertagen und 14 Reisebusse an Spitzentagen.

Für Fahrradfahrer und Fußgänger wird eine durchschnittliche Quote von 5 % zugrunde gelegt, die der Lage an den regionalen Orla-Radwanderweg und den unzähligen Wanderwegen Rechnung trägt.

PARKRAUMANGEBOT

Aufgrund der Entfernung der Bewerberstädte zueinander wird damit gerechnet, dass durchschnittlich zwei Standorte pro Tag besucht werden. Durch die gute öffentliche Verkehrsanbindung ist es auch möglich, das Auto in einer Stadt zu parken und die anderen Gartenschaustandorte mit der Bahn oder dem Shuttlebus, der während der Gartenschau eingerichtet wird und alle drei Standorte abfährt, zu erkunden. Des Weiteren ist es auch möglich, sich an den Bahnhöfen ein Fahrrad bzw. ein E-Bike zu leihen und auf diese Weise die drei Städte und den attraktiven Weg „dazwischen“ zu entdecken.

In Neustadt an der Orla sind die meisten temporären Parkplätze vorgesehen, denn sie liegt zwischen Pößneck und Triptis und bildet damit das „Willkommen“ der Gartenschau.

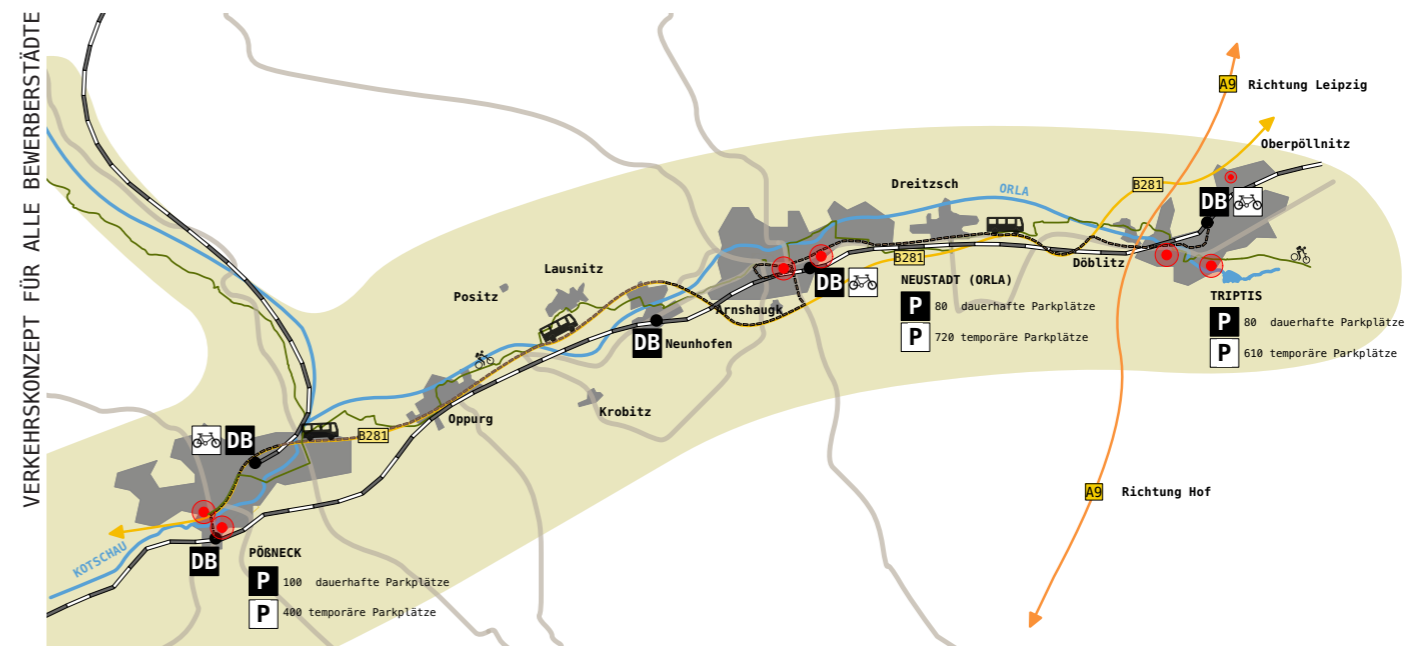
Alle Flächen für die temporären und dauerhaften Parkplätze müssen noch dementsprechend hergerichtet werden.



E-GARTENSCHAU-SHUTTLEBUS

E-ROLLER AUF DER GARTENSCHAU

TABELLE KALKULATION STELLPLÄTZE	KALKULATION DER ANZAHL AN STELLPLÄTZEN FÜR PKW UND REISEBUSSE PRO TAG (ANSATZ: 360.000 BESUCHER INSGESAMT AN 180 VERANSTALTUNGSTAGEN)				
	ANZAHL BESUCHER GESAMT	BESUCHER MIT PKW 70%	ANZAHL PKW 3 PERSONEN/ PKW	BESUCHER MIT REISEBUS 10%	ANZAHL REISEBUSSE 50 PERSONEN/ BUS
DURCHSCHNITTSTAG	2000	1400	467	200	4
SONN- UND FEIERTAG =DURCHSCHNITTSTAG X 2,3	4600	3.220	1.073	460	9
SPITZENTAG =DURCHSCHNITTSTAG X 3,5	7000	4.900	1.633	700	14



VERKEHRSKONZEPT FÜR ALLE BEWERBERSTÄDTE

PÖßNECK:

Reisebusse können in Pößneck südlich des Eventparks Lederwerke, neben dem Orla-Garten halten und auch parken. Für Pkws ist ein großer temporärer Parkplatz mit rund 400 Stellplätzen nördlich des Zukunftsparkes Lederwerke am Schlettweiner Weg vorgesehen. Hier soll für die Dauer der Gartenschau ein Busshuttle eingerichtet werden, der zwischen dem Haupteingang des Zukunftsparks, dem Eventpark Rosenbergplatz und dem Oberen Bahnhof und Richtung Neustadt an der Orla und Triptis fährt. Fußläufig können die Kernzonen über die großen Straßen, wie die B281 und die Bahnhofstraße/Raniser Straße oder über kleine Nebenwege, die über grüne Trittsteine und über den historischen Marktplatz führen, erreicht werden.

NEUSTADT:

Reisebusse können in Neustadt an der Orla am Parkplatz an der Triptiser Straße halten und östlich des Bahnhofsgebäudes parken. Für Pkws sind drei große temporäre Parkplätze mit insgesamt 720 Stellplätzen vorgesehen. Der am südlichsten gelegene Großparkplatz mit 400 Stellplätzen ist unweit der Schleizer Straße geplant. Diese führt im Süden zur B281 und ist für alle Besucher südlich von Neustadt an der Orla, aus Triptis und aus Pößneck kommend gut erreichbar. Für die Dauer der Gartenschau ist hier ein Busshuttle eingerichtet, der die Besucher zum Bahnhof und zu den beiden Kernzonen, dem Park der 5 Jahreszeiten und dem Volkshauspark, sowie Richtung Triptis und Pößneck fährt. Der am nördlichsten gelegene Parkplatz mit rund 180 Stellplätzen wird auf dem Festplatz von Neustadt an der Orla vorgesehen. Von hier aus können die Highlights dieses Gartenschaustandortes fußläufig erkundet werden, beispielsweise ca. 600m zum Park der 5 Jahreszeiten. Der am zentralsten gelegene Parkplatz mit rund 140 Stellplätzen ist in direkter Umgebung des Bahnhofes an der Triptiser Straße vorgesehen.

TRIPTIS:

Reisebusse können in Triptis am Parkplatz (am Mörlaweg) westlich des Schlossparks halten und am Bahnhof parken. Für Pkws sind drei große temporäre Parkplätze mit insgesamt 610 Stellplätzen vorgesehen. Der Großparkplatz von Triptis mit 450 Stellplätzen ist westlich des Schlossparks zwischen der Neustädter Straße und der A9 vorgesehen. Ein weiterer kleinerer Parkplatz mit rund 60 Stellplätzen ist am Mörlaweg geplant. Beide Parkplätze werden während der Gartenschau von einem Shuttlebus angefahren, der zwischen der Kernzone Schlosspark, der Innenstadt, dem Bahnhof sowie den anderen Gartenschaustandorten pendelt. Ausgehend von den beiden Parkplätzen sind auch alle Attraktionen in Triptis, bis auf das Rundschloss in Oberpöllnitz fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen, denn der Orla-Radweg führt durch die Innenstadt. Der dritte Parkplatz mit rund 100 Stellplätzen ist am Rundschloss Oberpöllnitz geplant und mit dem Pkw gut über die B281 zu erreichen.

PARKPLÄTZE IN DER INNENSTADT

Weitere dauerhafte Parkplätze befinden sich in den Innenstädten der drei Bewerberstädte.

Diese Stellplätze werden nicht für Besucher der Gartenschau ausgewiesen. Denn die Besucher sollen nicht mit dem Auto durch die Innenstädte fahren, sondern ihr Auto am Rand der Innenstadt abstellen. Damit dies gelingt, muss ein Parkplatzleitsystem für die Landesgartenschau eingerichtet werden, das nur auf die temporären Großparkplätze hinweist.

„WILLKOMMEN“ – BAHNHÖFE

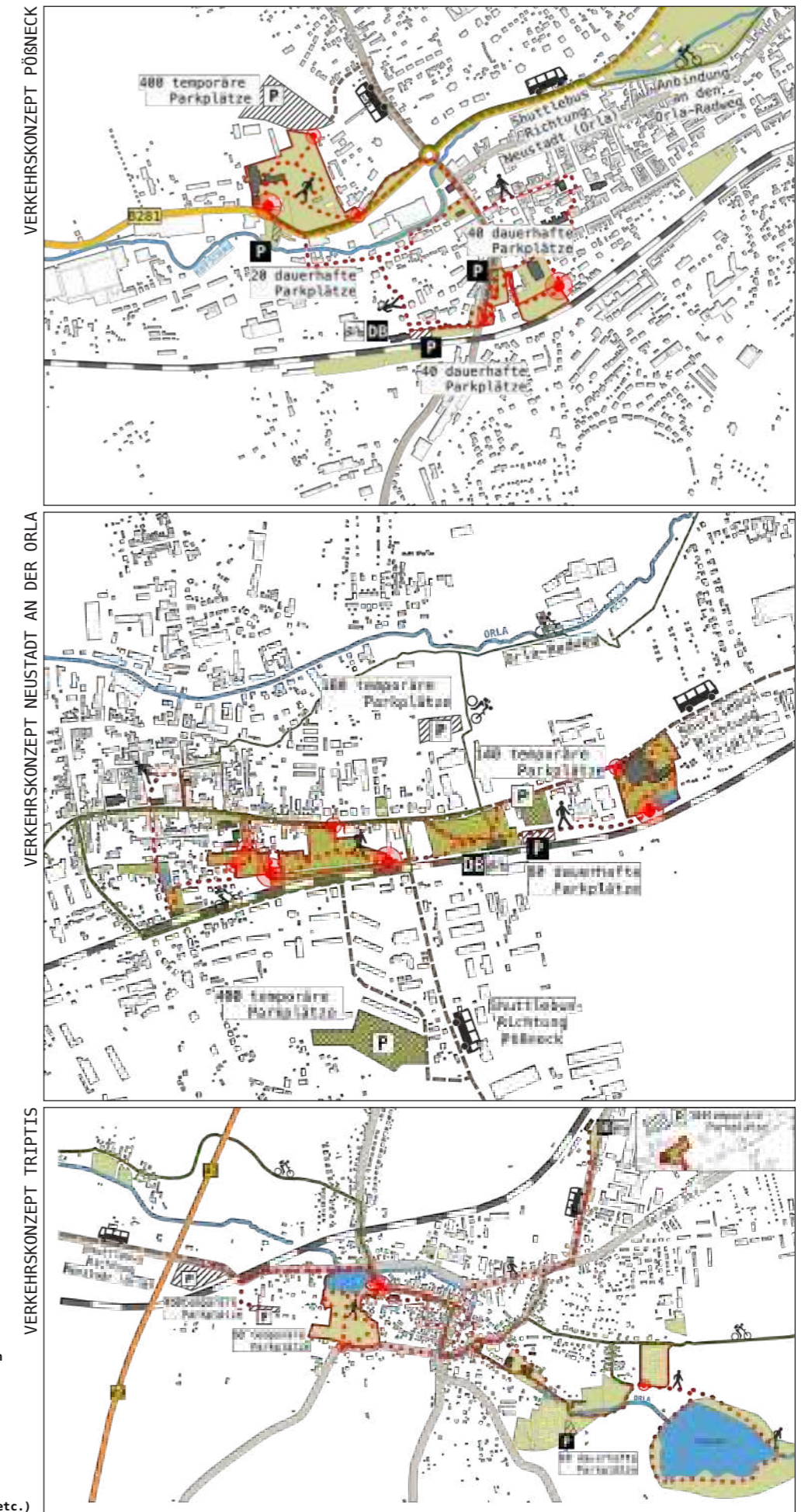
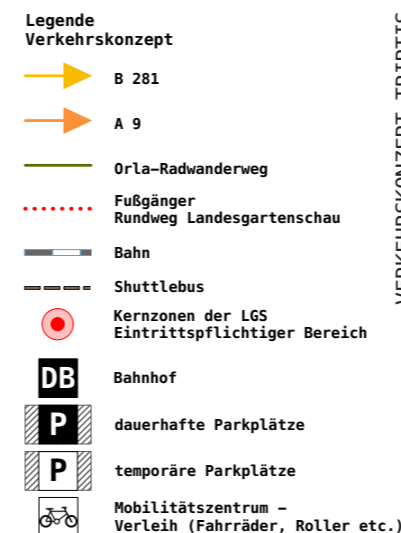
Die drei Bahnhöfe der Bewerberstädte sind die zentralen Willkommensbereiche sowie Verknüpfungs- und Verkehrsknotenpunkte der Landesgartenschau 2028. Sie bleiben dies über die Dauer der Gartenschau hinaus. Sie verbinden Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis durch ihr vielfältiges Verkehrsangebot miteinander. Sie sind die wesentlichen Verknüpfungspunkte der Zukunft für Berufspendler, Schüler sowie „Alltags- und Freizeitverkehr“.

OBERER BAHNHOF PÖßNECK:

- Umbau des Bahnhofes mit Verlagerung der Bahnsteige in Richtung Osten
- Neuordnung der Flächen am Bahnhof für Umsteigeverkehr Bahn/Auto/Fahrrad
- Entsiegelung und Renaturierung umliegender Bahnflächen mit ökologischer Aufwertung

BAHNHOF NEUSTADT AN DER ORLA:

- umfassende Umgestaltung des Busbahnhofes (ggf. separates Planungsverfahren) mit zeitgemäßen Verkehrsführungen
- Neugestaltung des Busbahnhofes als überregionalen Verkehrsknotenpunkt für die Linien Schleiz- Stadtröda-Jena sowie Gera-Saalfeld; Barrierefreiheit
- Umnutzung des Bahnhofsgebäudes: Schaffung einer funktionalen Infrastruktur unter Bezugnahme des ehemaligen Bahnhofsgebäudes
- Bahnhofsgebäude als Denkmal und Areal als Willkommenszone in Wert setzen
- Nutzung als Funktionsgebäude „Mobilität und Infrastruktur“ (bspw. Aufenthaltsräume für Busfahrer, Kreativwelt, Futur-Labs für Digitalwirtschaft etc.)
- Nutzung während der Gartenschau als Sitz der Gartenschauzentrale
- Neuordnung des ruhenden Verkehrs neben dem Bahnhofsgebäude (Park & Ride)
- Herrichten der benachbarten Fläche Industriebrache „Alte Gießerei“ als zentralen Parkplatz für den Neustädter LGSTeil
- Vorrichten von Infrastruktur für anschließende gewerbliche/industrielle Vermarktung



BAHNHOF TRIPTIS:

- zentraler Ankommenspunkt für schienengebundenen Individualverkehr
- Umgestaltung zu einer überregionalen ÖPNV-Verknüpfungsstelle in Richtung Sachsen
- Neuordnung der Flächen am Bahnhof für Umsteigeverkehr Bahn/Bus/Auto/Fahrrad
- Umbau des Bahnhofsgebäudes inkl. Serviceangeboten für Fernreisende (Toiletten, Wartebereiche)

INNERSTÄDTISCHER RADVERKEHR

Der innerstädtische Radverkehr wird in allen drei Bewerberstädten weiter ausgebaut und es erfolgt in allen Städten eine Anbindung an den Orla-Radweg.

NEUSTADT AN DER ORLA:

- mittels einer Schnellfahrroute sollen alle Stadtquartiere an einen Verkehrsring für Radverkehr angeschlossen werden
- Rückbau von Straßenverkehrsflächen und überschüssigen Fußwegen zur Beruhigung des Verkehrsgeschehens in der Stadt und Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs
- Neubau eines Verbindungsweges vom Park der 5 Jahreszeiten zum Orla-Radweg

BARRIEREFREIHEIT

Für alle Menschen mit Einschränkungen ist es möglich, die Landesgartenschau 2028 zu erleben und sich auf dieser fortzubewegen. Jeder Bahnhof wird barrierefrei ausgebaut und weitergedacht, sodass ein Besuch aller drei Standorte mit der Bahn oder dem Shuttlebus möglich ist. Zugangs- und Eingangsbereiche der Gartenschau sollen leicht auffindbar und barrierefrei erreichbar sein. In hohem Maße wird dabei Vorsorge getroffen für Besucher mit motorischen Einschränkungen (z.B. Rampen, Geländer, Lifte, Rollstuhlfahrerwege) und Sehschwache (z.B. Blindenleitstreifen). Der vorgesehene Shuttlebus ermöglicht es, barrierefrei zu den Kernzonen zu gelangen. Das Gelände der eintrittspflichtigen Bereiche wird weitestgehend barrierefrei geplant.

Für Gehbehinderte wird bei der Gestaltung der Schaustandorte auf weitgehende Barrierefreiheit Wert gelegt. Die Wege, inklusive derer in der Blumenschauhalle, zwischen den Schaugärten und den Kernzonen werden mindestens 1,50 Meter breit. Die Gastronomiestandorte werden barrierefrei und alle Toilettenstandorte mit behindertengerechten Toiletten ausgestattet. Somit können Menschen mit motorischen Einschränkungen, Rollstuhlfahrer, Personen mit Gehhilfen und Familien mit Kinderwagen alle Angebote nutzen.

Für Rollstuhlfahrer werden behindertengerechte Parkplätze in ausreichender Zahl und zentraler Lage zur Verfügung gestellt. An den Mobilitätsstationen der Bahnhöfe wird jeweils ein Verleih von Rollstühlen, Rollatoren und Bollerwagen für Familien in größerer Zahl vorgesehen.

Neben diesen werden auch umfangreiche Angebote für anderweitig behinderte Menschen vorgesehen. Sehbehinderten wird beim Überqueren von Hauptstraßen auf den Verbindungswegen durch Lichtsignalanlagen mit zusätzlicher akustischer Signalisierung die nötige Sicherheit gegeben. Für Menschen mit Einschränkungen der Augen werden außerdem Hinweisschilder und Markierungen an Treppen und Haltestellen behindertengerecht vorgesehen. So genannte Blindenleitstreifen und kontrastreiche Markierungen an Treppen, Absätzen usw. werden im öffentlichen Verkehrsraum und zwischen ÖPNV-Haltestellen und Haupteingängen vorgesehen. Als zusätzliche Informationsangebote kommen spezielle App's mit Erklärungen zum Einsatz. In den Themengärten wäre ein Tast- und Duftgarten hervorragend geeignet.

Für Gehörlose besteht neben den Informationen über die umfangreiche Beschilderung und Schrifftafeln die Möglichkeit, ausgewählte Vorträge und Führungen zu besuchen, die in Begleitung eines Gebärdensprachdolmetschers angeboten werden. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder altersbedingten Einschränkungen sind zusätzliche Informationsangebote und Führungen in leichter Sprache vorgesehen.

Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention soll auf allen Ebenen mitgedacht und soweit als möglich umgesetzt werden. Behinderteneinrichtungen wie die AWO Behindertenwerkstätten in Pößneck sollen in die Planungen und für spezielle Ausstellungsbeiträge einbezogen werden.

„MOBILITÄT 4.0“ – ZUKUNFTSORIENTIERTES MOBILITÄTSKONZEPT

Besonderer Wert wird auf die Ausarbeitung eines Mobilitätskonzeptes gelegt, das die Möglichkeiten der neuen Technik und das wiederkehrende Bedürfnis besonders jüngerer Menschen zu mehr aktiver Bewegung in der Freizeit bietet. Vorgesehen sind unterschiedlichste Angebote und Effekte.

WÄHREND DER GARTENSCHAU

- Schaffung schneller kurzer und attraktiver Wege zwischen den Schau- und Nebenstandorten mittels verschiedener Mobilitätsangebote zur LGS 2028
- ökologische Aufwertung von Bewegungskorridoren (entlang der Wege und Gewässer)
- Einrichtung von E-Bike-Sharing-Stationen zur Landesgartenschau 2028 mit digitaler Ausleihlösung an allen Bereichen
- Einrichtung von E-Pkw-Sharing-Stationen zur Landesgartenschau 2028 an den einbezogenen Bahnhöfen in Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis
- Verkehrsleitsystem und Besucherlenkung zwischen allen interkommunalen Landesgartenschau-Bereichen auf Basis eines Verkehrskonzeptes für motorisierten Individualverkehr, ÖPNV, Rad- und Fußwege
- IT-basierte Lösungen für intelligente Verkehrsströme
- Serviceangebote für Pannenhilfen auf dem Orla-Radweg (mobile Fahrradwerkstatt)

NACH DER GARTENSCHAU (NACHNUTZUNG)

- Verknüpfung intelligenter Verkehrssysteme als „Park und Ride“ auch aus den umliegenden Gemeinden
- Mobil-Sharing-Angebote kommunal & interkommunal
- Serviceangebote für Fernreisende (Toiletten, Wartebereiche)

4.8 DAUERANLAGEN UND NACHNUTZUNGSKONZEPT

Die langfristigen Entwicklungsziele für die freiraumplanerischen Strukturen der Städte decken sich weitgehend mit den Zielen der Gartenschau. Dies wurde eingangs bereits umfassend dargestellt.

Hervorgehoben werden nochmals folgende Aspekte:

- Stärkung der Innenstädte, höherer Bekanntheitsgrad
- Beseitigung städtebaulicher Missstände und Brachflächen in der Stadt
- LGS-Flächen werden Teil der grünen Infrastruktur im Zuge einer nachhaltigen Stadtentwicklung
- Aufwertung und Inwertsetzung der Stadträume in konzertierter Aktion und in relativ kurzer Zeit
- Aufräumen und Neugestalten auf hohem Niveau
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- Durchgängigkeit der Rad- und Gehwegverbindungen in den Städten und im Orlatal/Kotschautal
- bessere Verknüpfung der aktiven Freizeitangebote
- kulturelle Bereicherung der Städte mit neuen Veranstaltungsorten
- Bereicherung des städtischen Angebots an Gastronomie
- Harmonisierung des Landschaftsbildes unter Einbeziehung der notwendigen Verkehrs- und Industrieauwerke
- nachhaltiges Boden- und Flächenmanagement nicht nur im Hinblick auf Bebauung, sondern auch im Hinblick auf neue Freiflächen (Regenwassermanagement, Doppelnutzung von Flächen etc.)
- Angebote für Investoren schaffen (attraktive Stadt als „weicher Standortfaktor“)
- nachhaltig das Leben in der Stadt verbessern, Attraktivität für Ansiedlungen und zum Dableiben
- Vorbereitung neuer Wohnbaustandorte in Pößneck und Neustadt an der Orla mit alternativen, jungen Wohnformen
- Neuorganisation ausgewählter Kleingartenstandorte

All dies lässt sich mit der Gartenschau in hervorragender Weise vereinbaren und wird von nachhaltig positivem Bestand für die Städte und das Umland sein.

Alle Strukturen und Bauvorhaben, welche in Vorbereitung der Gartenschau entstehen sollen, wurden zunächst in

einem städtebaulichen Konzept verortet und anschließend als langfristige Investitionen für die Städte geplant. Auch dies wurde bereits umfassend dargestellt. Insofern weichen die Pläne der sogenannten „Dauernutzung“ auch nur unwesentlich von den Schauplänen ab.

Im Sinne der Nachhaltigkeit wird nur der kleinste Teil der Investitionen nach Ende der Gartenschau wieder „verschwinden“. Es handelt sich dabei lediglich um Investitionen aus dem sogenannten Durchführungshaushalt: provisorische Zäune, Schaupavillons, ein Gastronomie-Zelt und Sanitäreinrichtungen werden abgebaut und für Veranstaltungen an anderen Orten wieder verwendet. Das große Jahrmarktsskarussell aus dem Neustädter Volkspark wandert auf den nächsten Weihnachtsmarkt und der Rosenturm in Pößneck, der ebenfalls als temporäres Bauwerk konzipiert ist, wird rückgebaut.

In der dauerhaften Nutzung der Flächen wird es geringfügige Umstrukturierungen geben. Die prachtvollen Wechselblor-Pflanzungen in den zentralen Schaubereichen werden großflächig auf Dauer nicht finanzierbar sein. Dies ist auch nicht notwendig. Im Ersatz dafür werden auf Vegetationsflächen blütenreiche Kräuterwiesen eingerichtet bzw. wird die Zahl der Stauden in einzelnen Bereichen u.U. allmählich zurückgehen. Die Ausstellungsflächen und gärtnerischen Sonderbeiträge in den Kernzonen werden als Neubaufächen bzw. extensive Grünflächen und Wiesenflächen weiterentwickelt.

Gastronomische Kleinstrukturen wie das „Liliencafé“ am Schlossteich in Triptis, das Bistro „WunderBar“ am Volkshauspark in Neustadt an der Orla, oder die Orangerie im Zukunftspark Lederwerke in Pößneck werden verpachtet und weiterhin bewirtschaftet.

Kulturelle Orte wie die Schauscheune und der Schlossturm in Triptis, die Räumlichkeiten der Lederwerke und die Baulichkeiten des Parks der Fünf Jahreszeiten in Neustadt werden durch Vereine und die Städte auch später weiter entwickelt und betrieben, ggf. auch an private Betreiber verpachtet. Ihre einmal erlangte Bekanntheit sollte dabei förderlich sein. Der Weiterbetrieb der Bühnen in den drei Kernzonen wird möglich sein, ist jedoch auch abhängig von einem ideenreichen Betreiberkonzept. Dies gilt auch für den Musik-Kahn auf dem Schlossteich in Triptis, der vom Maßstab der Nachfrage vor Ort dauerhaft entsprechen kann. Hier kann die gemeinsame Kultur- und Tourismusplanung der drei Städte impulsgebend sein.

Einrichtungen der Weiterbildung, wie die Grünen und Nassen Klassenzimmer, Lehrpfade und Umwelt-Bildungsangebote werden nach Möglichkeit erhalten und im Rahmen der schulischen bzw. touristischen Konzepte der Städte weiterhin gepflegt. Örtliche Kleingartenvereine, Jugendclubs und Sportvereine werden aktiv die Unterhaltung der ihnen nach Ende der Gartenschau übergebenen Flächen und Anlagen unterstützen und diese nutzen.



Legende
Dauerkonzept

-  Baumbestand
-  markante Einzelgehölze und Gehölzreihen
-  Grüne Trittsteine
-  Gewässer
-  Platzflächen
-  Spiel
-  wichtige Gebäude und Ausstellungshallen
-  Hauptstraßen
-  Nebenstraßen/-wege
-  Radwanderweg





Ort	Bestand	Landesgartenschau 2028	Nachnutzung	Größe	Folgekosten/ Bemerkung
Pöbneck					
Zukunftspark Lederwerke	historische Industriebauten, Gewerbe historische Villa verwachsener Villengarten Werkhof stark versiegelt verwilderte Gartenbauflächen Ruderalflächen	Event- und Veranstaltungsgebäude Bühne Gastronomie Villa Villengarten Wegenetz, Plätze Stadtwald urbane Gärten, privates Grün Spielplatz Schauflächen	Veranstaltungs- und Gewerbepark Gastronomie nachhaltiges Wohnen Villa Villengarten Wegenetz, Plätze Stadtwald urbane Gärten, privates Grün Spielplatz extensive Grünflächen	40.000qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung, extensive Grünflächen und Spielplatz, „Orangerie“, ca. 33.500qm - Verkauf der Gebäude, keine Folgekosten, ca. 3.500qm - Nachnutzung Wohnen mit privaten Grünflächen, keine Folgekosten, ca. 3.000qm
Eventpark Rosenbergplatz	Spielplatz Grünanlage Brachfläche, Schüttgüter Parkplatz Ruderalflächen	Spielplatz Grünanlage städtische Grünfläche Parkdeck mit Freizeitangeboten Wegenetz Schauflächen	Spielplatz Grünanlage städtische Grünfläche Parkdeck mit Freizeitangeboten Wegenetz extensive Grünflächen	15.500qm	- Folgekosten für Grünanlage und Spielplatz, 6.500qm wie Bestand - Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Parkdeck und extensive städtische Grünflächen, ca. 9.000qm - Einnahmen aus Parkgebühren
Bahnhof	Bahnhofsgebäude hoher Versiegelungsgrad Gärten Ruderalfläche	Bahnhofsgebäude Vorplatz Parkplätze Schauflächen ökologische Wiesenansaat	Bahnhofsgebäude Vorplatz Parkplätze extensive Grünfläche ökologische Wiesenansaat	15.600qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung wie Bestand - teilweise Flächen im Besitz der Deutschen Bahn, keine Folgekosten, ca. 10.700qm
Orla-Garten	verwildertes Grün	Wegeverbindung Parkplatzfläche Gewässerzugang	Wegeverbindung Parkplatzfläche Gewässerzugang	3.400qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung wie Bestand
Gottesackerkirche & Kotschau	städtische Grünfläche	städtische Grünfläche Schauflächen	städtische Grünfläche	8.300qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung wie Bestand
Neustadt an der Orla					
Park der fünf Jahreszeiten	ehem. Industriegelände Oldtimer- und Technikausstellung Gastronomie Bühne Eislaufbahn hoher Versiegelungsgrad Rasenflächen Kleingärten Teich	Blumenhalle mit Oldtimerpräsentation Gastronomie Bühne Eislaufbahn Wege und Platzfläche Freizeit- und Spielangebote Kleingärten Teich Schauflächen	Veranstaltungshalle für alle Jahreszeiten Multifunktion Gastronomie Bühne Eislaufbahn Wege und Platzfläche Freizeit- und Spielangebote Kleingärten Teich	21.000qm	- Folgekosten für Unterhaltung Veranstaltungshalle ca. 3.900qm - Folgekosten für Unterhaltung Eislaufhalle ca. 1.100qm - Folgekosten für Pflege und Unterhaltung von Spielplätzen, Freizeiteinrichtungen und Grünanlagen, ca. 16.000qm - Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Veranstaltungskarten
Volkshauspark & Bahnstreifen	Grünanlage strukturarm	Grünanlage Wegenetz und Platzfläche Spiel- und Sport extensiv Mietpark Bistro Schauflächen	Grünanlage Wegenetz und Platzfläche Spiel- und Sport extensiv Mietpark Bistro Staudenpflanzung nachhaltiges Wohnen	18.500qm	- Folgekosten für Grünanlage wie Bestand, ca. 15.400qm - zusätzliche Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Spileplatz und Staudenpflanzungen ca. 1.000qm - Nachnutzung Wohnen mit privaten Grünflächen, keine Folgekosten, ca. 2.000qm - Nachnutzung Bistro, gewerbliche Nutzung, keine Folgekosten, ca. 100qm - Einnahmen Mietgarten decken Pflegekosten, keine Folgekosten, ca. 1.000qm
Rosengarten und Stadtpark	Grünanlage	Grünanlage	Grünanlage	8.500qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung wie Bestand - zusätzliche Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Staudenflächen, ca. 500qm
Gamsenteich	Grünanlage Teich Jugendclub	Grünanlage Teich Bistro/Jugendclub Schauflächen	Grünanlage Teich Bistro/Jugendclub	5.200qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung wie Bestand - Nachnutzung Bistro/Jugendclub, Betreuung über Verein, keine Folgekosten, ca. 350qm

Ort	Bestand	Landesgartenschau 2028	Nachnutzung	Größe	Folgekosten/ Bemerkung
Neustadt an der Orla					
Bahnhof	Busparkplätze Parkplätze Bahnhofsgebäude stark versiegelt städtische Grünfläche Brachfläche	Busbahnhof Kurzzeitparken Bahnhof Gärtnermarkt Schauflächen Park & Ride	Busbahnhof Kurzzeitparken Bahnhof städtische Grünfläche mit Aufenthaltsangeboten Vorbehaltsfläche Gewerbe	25.700qm	- Folgekosten für Grünanlage wie Bestand, ca. 3.200qm - zusätzliche Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Aufenthaltsbereich, ca. 1.500qm und extensive Grünfläche, ca. 4.500qm - Busbahnhof, Betreuung extern, keine Folgekosten, ca. 4.000qm - teilweise Flächen im Besitz der Deutschen Bahn, keine Folgekosten, ca. 7.500qm - Gewerbevorbehaltsfläche, keine Folgekosten, ca. 5.000qm
Wege zur Orla	Straßen/Wege Grünflächen	Straßen/Wege Grünflächen Schauflächen	Straßen/Wege Grünflächen	2.000qm	- Folgekosten wie Bestand
Lindenplatz	städtischer Platz	städtischer Platz	städtischer Platz	1.900qm	- Folgekosten wie Bestand
Triptis					
Schlosspark	Grünanlage Teich Wegenetz Spielplatz	Grünanlage Teich Wasserläufe Wegenetz Spielplätze Café/Gastronomie Bühne Schauflächen Lehrpfade Schlosssturm Schauscheune	Grünanlage Teich Wasserläufe Wegenetz Spielplätze Café Staudenpflanzungen Lehrpfad Schlosssturm Schlossscheune	33.000qm	- Folgekosten für Grünanlage wie Bestand - zusätzliche Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Staudenflächen, ca. 500qm, Wasserspielplatz, ca. 1700qm, Lehrpfad und Wasserläufe, ca. 180lfdm - Nachnutzung Café, Betreuung extern, keine Folgekosten, ca. 100qm - Nachnutzung Schlossscheune und -turm als Veranstaltungsraum, ca. 270qm
Sport- und Freizeitareal am Schützenhaus	Plätze städtische Grünflächen Jugendclub	Plätze städtische Grünflächen Jugendclub Renaturierung Orla Schauflächen	Plätze städtische Grünflächen Jugendclub Renaturierung Orla Spielangebote	9.000qm	- Folgekosten wie Bestand - zusätzliche Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Spielangebote, ca. 200qm
Sportplatz	Fußballfeld	Fußballfeld mit Spiel- und Sportangeboten Imbiss	Fußballfeld mit Spiel- und Sportangeboten	14.000qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung wie Bestand - zusätzliche Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Spiel- und Sport, ca. 900qm
Stausee	See Ufervegetation	See Ufervegetation Nasses Klassenzimmer Lehrpfad Steg	See Ufervegetation Nasses Klassenzimmer Lehrpfad Steg	3.000qm	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung nasses Klassenzimmer, ca. 500qm, Lehrpfad Stausee, Steg am Stausee ca. 500lfdm
Grün macht Schule	Grünfläche Spielplatz	Grünfläche Spielplatz	Grünfläche Spielplatz	5.000qm	- Folgekosten wie Bestand
Orla-Platz	städtische Grünfläche Platz	städtische Grünfläche Wege Schauflächen	städtische Grünfläche Wege	600qm	- Folgekosten wie Bestand
Bahnhofsumfeld	Straße/Wege Grünflächen	Straße/Wege Grünflächen	Straße/Wege Grünflächen	2.000qm	- Folgekosten wie Bestand
Rundschloss	Parkanlage	Parkanlage	Parkanlage	5.000qm	- privat, keine Folgekosten
Gartenschau am Wege					
	Grünland Acker Radweg	Grünland Acker Radweg	Grünland Acker Radweg	-	- Folgekosten für Pflege und Unterhaltung Leitsystem und Gehölzpflanzungen unterliegen den jeweiligen Gemeinden

DIE GEPLANTEN NACHNUTZUNGEN DER KOMMUNEN SIND IN DER TABELLE LINKS MIT HINWEIS AUF FOLGEKOSTEN ERFASST.

Für die weitere Unterhaltung und Pflege der Freiflächen wird im Zuge der Nachnutzungsplanungen ein qualifizierter Pflege- und Entwicklungsplan erstellt, der Basis für eine effektive Weiterentwicklung der Grünflächen sein wird. Die Kosten für diese Planung sind bereits im Investitionshaushalt mit enthalten. Sie wird einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren nach Beendigung der Gartenschau umfassen.

Da die drei Städte nach Beendigung der Gartenschau über Infrastruktur und Know-How für Großveranstaltungen verfügen, ist es auch anzustreben, in Folgejahren immer wieder größere Veranstaltungen an die Orte zu holen. Nicht wenige „alte Gartenschaustädte“ tun dies. Pößneck selbst, das bereits 2000 seine erste Gartenschau absolvierte, ist bestes Beispiel dafür.



5 ÜBEREINSTIMMUNG MIT ÜBERGEORDNETEN PLANUNGEN

Die Planungen einer Gartenschau in Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis stimmen mit übergeordneten Planungen der jeweiligen Stadt generell überein und konkretisieren diese in wichtigen Teilkonzepten. Sie sind in Bezug auf ihre Aktualität differenziert zu betrachten.

Einige der Planwerke (ISEK) wurden jeweils für einen bestimmten Betrachtungszeitraum beschlossen. Dieser endet bei zwei Städten bereits, sodass eine Fortschreibung, bzw. Überarbeitung von den Bewerberstädten geplant bzw. bereits in Vorbereitung ist. Die Planungen werden auf die Flächenentwicklung gemäß der Inhalte des Konzeptes zur 6. Thüringer Landesgartenschau 2028 abgestellt.

REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE SAALE-ORLA 2020

Um die ländliche Region im Saale-Orla-Kreis zu stärken bildete sich 2007 eine LEADER-Bewegung. Mit innovativen Projekten, Leitbildern und Zielen soll vor allem die Heimat der hier Lebenden und der hier ihren Lebensmittelpunkt Suchenden entwickelt werden. Der Beschluss stammt vom 20.05.2015. Als Handlungsfelder sind dabei Lebensqua-

lität, Fachkräftesicherung und Tourismus festgesetzt. Folgende Inhalte werden durch die Landesgartenschau gestärkt und erweitert.

- Vernetzung der Region (Mobilität und Kommunikation)
- Fachkräftesicherung (Regionalität und Aus- bzw. Weiterbildung)
- Bildung touristischer Identität und Vernetzung (Kulturlandschaft erhalten, Markenbildung)

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN PÖßNECK

Der Flächennutzungsplan (FNP) im Entwurfsstand aus dem Jahr 2002 umfasst den besiedelten Bereich der Stadt Pößneck mit ihren eher dörflich geprägten Ortsteilen Jüdewein, Köstitz, Öpitz, Schweinitz und Schlettwein und die umgebenden Freiräume. Der FNP liegt aktuell nicht vor, wird aber in den nächsten Jahren fortgeführt.

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN NEUSTADT AN DER ORLA

Der Flächennutzungsplan der Gemarkung Neustadt an der Orla liegt in der Endfassung vom 28.08.2019 vor und umfasst ein Gebiet von 40,79km². Folgende Inhalte sind u.a. für die Gartenschauplanung relevant:

- Stärkung der Innenstadt durch Bekämpfung von Leerstand, Nachnutzung brachgefallener Flächen und bedarfsgerechte Neuausweisung von Flächen für Wohnen und Gewerbe, Stadtzentrum als zentraler Versorgungsbereich
- Festigung, Modernisierung und Ausbau vorhandener Flächen und Einrichtungen zur Freizeitgestaltung
- Verknüpfung von Landschaftsraum und Stadt, Vernetzung der einzelnen Wohnstandorte über eine qualifizierte Freiraumentwicklung, Durchgrünung des öffentlichen Raumes
- Ausbau des vorhandenen Radwegenetzes

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN TRIPTIS

Der Flächennutzungsplan der Stadt Triptis befindet sich im Planungsstand Vorentwurf von Dezember 2004. Das Plangebiet umfasst 2.590ha einschließlich Stadt- und Ortsteilen.

Wesentliche Inhalte, die für die Gartenschauplanung relevant sind, werden wie folgt beschrieben.

- Stärkung des Kernortes und Unterzentrums Triptis
- Sicherung und Ausbau der Wohnfunktion durch Schaffung attraktiver Wohnbauflächen mit Nähe zum Arbeitsort; Schaffung infrastruktureller Voraussetzungen, u.a. Ausbau / Erhaltung der Freizeitinfrastruktur
- Erhalt und Pflege von Natur und Landschaft; Öffnung von Bachverrohrungen und Renaturierung von Bachläufen, Uferbepflanzung von Speicherbecken, Eingrünung der Ortschaften als Überleitung in die Landschaft

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT PÖßNECK 2020

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Pößneck von November 2010 liegt in der Entwurfsfassung vor. Einige Ziele konnten bereits umgesetzt werden. Eine Fortschreibung ist in Vorbereitung. Die Lagegunst zwischen dem Städtedreieck am Saalebogen und der A9, die Bedeutung als Wirtschaftsstandort und die räumliche Verflechtung mit den umliegenden Gemeinden verleiht Pößneck in der Region einen wichtigen Schwerpunkt. Ziel ist dabei sich selbstbewusst als Leadpartner im mittelzentralen Raum zu positionieren. Der Wirtschaftsstandort soll auf dem globalen Markt gesichert und ausgebaut werden.

- Sicherung der Erreichbarkeit und Mobilität (ÖPNV und Bahnanbindung an Nachbarstädte)
- Stärkung der Innenstadt als Einzelhandelsstandort (Qualifizierung einer Fußgängerzone)
- Standortmarketing
- Nutzung (perspektivisch) leer stehenden Gebäudesubstanz
- Ausbildung der Grünachse im Norden der Altstadt vom Viehmarkt zum Rotasym-Kreisel und weiter nach Westen
- innerstädtische Brachen sollen eine neue freiraumplanerische Gestalt- und Nutzungsqualität erhalten (Durchgrünung und Erhöhung der Wohnqualität)
- Anlage eines Sammelparkplatzes auf dem Gelände der ehemaligen Streichgarnwerke zur Entlastung der Innenstadt

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT NEUSTADT AN DER ORLA 2020

Das ISEK Neustadt an der Orla wurde im Mai 2008 veröffentlicht. Hauptziel der Stadtentwicklung ist die Entwicklung einer nachhaltigen Stadtstruktur. Die Bildung einer kompakten Stadt mit funktionierenden Nachbarschaften und kurzen Wegen unter Beachtung der Innenentwicklung und demographischen Entwicklung gilt dabei als Priorität. Die Fortschreibung des ISEK ist in Vorbereitung.

- Stärkung der Altstadt in Funktion, Struktur und Gestalt
- Leerstandsreduzierung durch neue Nutzungen
- Verbesserung des Wohnumfeldes durch Schaffung zusätzlicher wohnungsbezogener Freiräume
- qualitative Verbesserung des Wohnumfeldes und Entwicklung extensiv nutzbarer, wirtschaftlich zu unterhaltender neuer Freiräume
- Umorientierung auf die Revitalisierung von Beständen und die Entwicklung integrierter Standorte auf Recyclingflächen
- Qualifizierung von guten Wohnlagen und neuen Wohnadressen an integrierten Standorten durch Maßnahmen im öffentlichen Raum oder durch Neuordnung im Umfeld
- Aufwertung der öffentlichen Räume im Zusam-

menhang mit den Bereichen an der Orla und nördlich der Bahnlinie

- Bindeglied grüner Raum an der Bahn, bequeme Wege, Verknüpfung wichtiger öffentlicher Adressen
- Sichtbarmachung und Erlebarmachung des Landschaftsraumes in der Stadt

LANDSCHAFTSPLAN PÖßNECK

Der Landschaftsplan Pößneck liegt in einem überalterten Entwurfsstand vor und wird in den nächsten Jahren überarbeitet. Er ist für das Konzept zur 6. Thüringer Landesgartenschau 2028 nicht verfügbar.

LANDSCHAFTSPLAN NEUSTADT AN DER ORLA

Der Landschaftsplan Neustadt an der Orla liegt in der Fassung vom September 2001 vor. Die Verbesserung der Erholungsnutzung durch die Weiterentwicklung eines naturverträglichen Tourismus und eine starke Durchgrünung der Siedlungsbereiche (Attraktivitätssteigerung der Stadt und der Gemeinden) wird für die Konzeption der Landesgartenschau beachtet. Unter anderen sind folgende Punkte wegweisend.

- Renaturierung von Stand- und Fließgewässern
- straßen- und wegebegleitende Gehölzpflanzungen

LANDSCHAFTSPLAN TRIPTIS

Der Landschaftsplan Triptis liegt in der Fassung vom Oktober 1996 vor und enthält u.a. folgende zu beachtende Inhalte für die Konzeption der 6. Thüringer Landesgartenschau 2028.

- Öffnung von Verrohrungen, Renaturierung von begrädigten Bachläufen
- Schaffung von Eingrünung bei bereits gebauten Eigenheimstandorten - Überleitung in die Landschaft
- Landschaftsbild und besiedelten dörflichen Raum für ‚sanften‘ Tourismus nutzen, regional typische Erlebnisbereiche hervorheben

B-PLAN „RANISER STR./AN DER BERUFSSCHULE“ PÖßNECK

Dem B-Plan wird entsprochen. Geplant ist die Anlage eines Parkdecks mit Spiellandschaft.

B-PLAN „SAALFELDER STR./SCHLETTWEINER WEG“ PÖßNECK

Dem B-Plan wird entsprochen. Geplant ist ein Mischgebiet mit Platz- und Grünflächen.

B-PLAN „STADTPARK- AM PROMENADENWEG“ NEUSTADT AN DER ORLA

Dem B-Plan wird entsprochen. Es ist eine öffentliche Grünfläche mit Kinderspielplatz geplant.

6 FLÄCHENVERFÜGBARKEITEN

Die Verfügbarkeit der Flächen, die als Schauplätze für die Landesgartenschau 2028 in Frage kommen, wird durch die Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis hergestellt.

Aus den Karten wird ersichtlich, dass alle erforderlichen Flächen in den Stadträumen verfügbar bzw. in Kürze verfügbar sind oder dauerhaft für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, da bereits Verhandlungen mit den Eigentümern geführt werden. Folgende Flächenanteile sind zur Landesgartenschau vorgesehen und verfügbar:

PÖßNECK:

ZUKUNFTSPARK LEDERWERKE + ORLA-GARTEN	3,7 HA
EVENTPARK ROSENBERGPLATZ + „PARK+PLAY“	2,1 HA
GOTTESACKERKIRCHE + FREIFLÄCHEN (KOTSCHAU)	0,8 HA
BAHNHOFSAREAL + ALTE LADEFLÄCHE SÜD	1,5 HA

NEUSTADT AN DER ORLA:

PARK DER 5 JAHRESZEITEN	2,0 HA
VOLKSHAUSPARK	1,8 HA
ROSENGARTEN + STADTPARK	0,9 HA
GAMSENTEICH	0,7 HA
BAHNHOFSAREAL	2,3 HA

TRIPTIS:

SCHLOSSPARK	4,3 HA
SPORT- UND FREIZEITAREAL AM SCHÜTZENHAUS	1,2 HA
SPORTPLATZ „GRÜN BEWEGT“	1,5 HA
SCHULE AM MORGENBERG „GRÜN MACHT SCHULE“	0,5 HA
RUNDSCHLOSS OBERPÖLLNITZ	0,5 HA
BAHNHOFSAREAL	0,5 HA

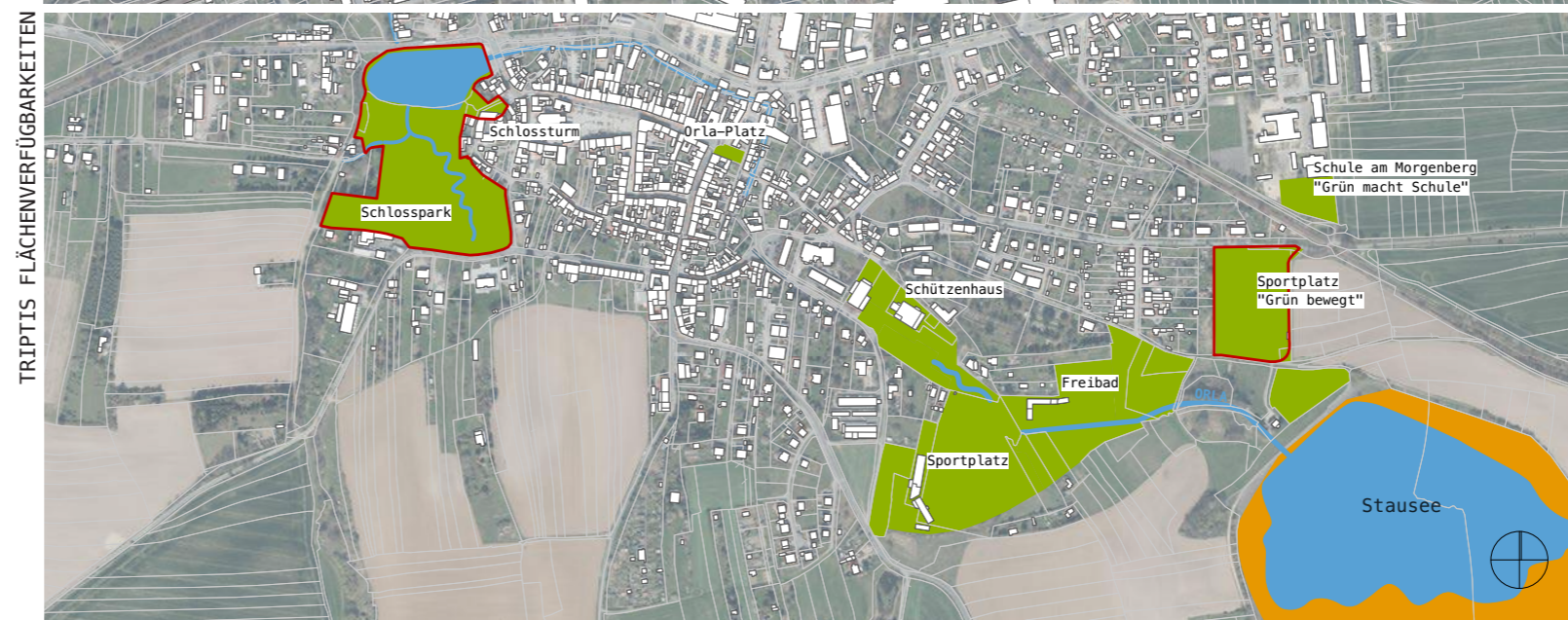
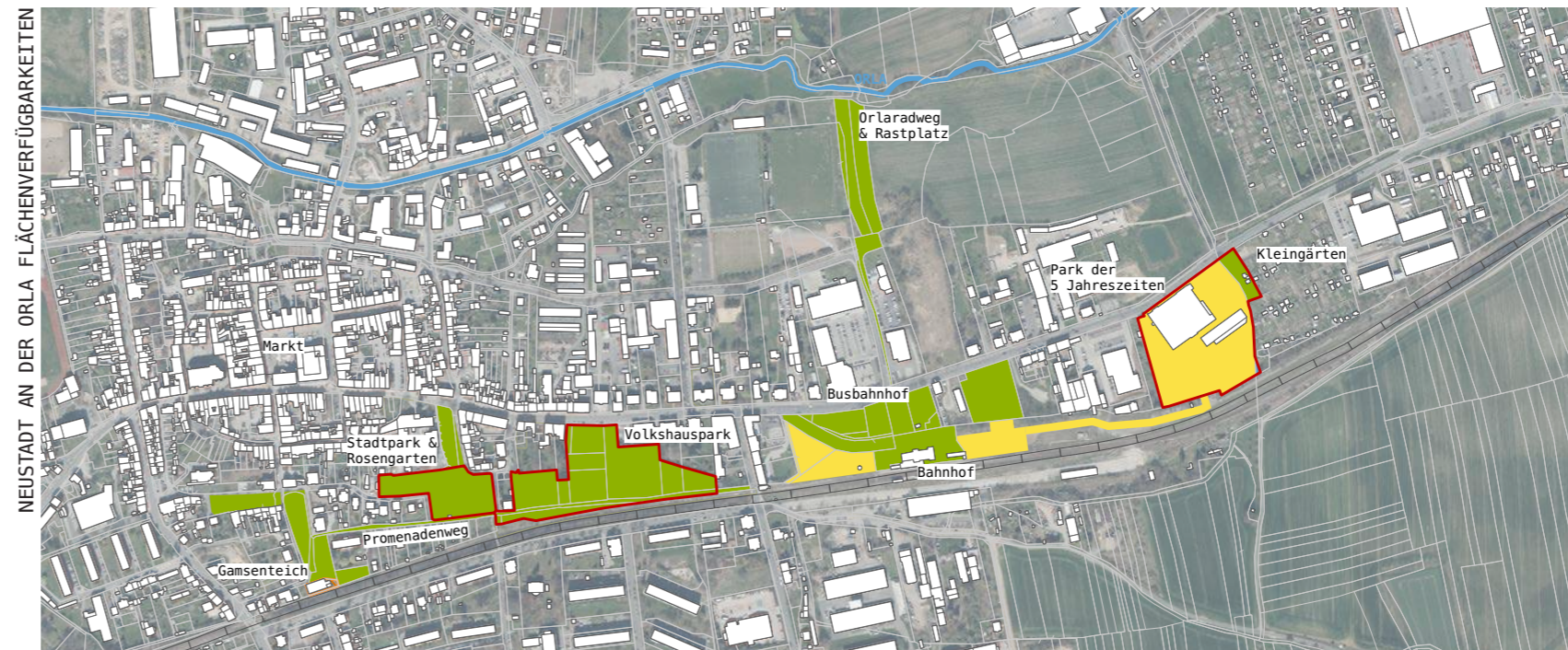
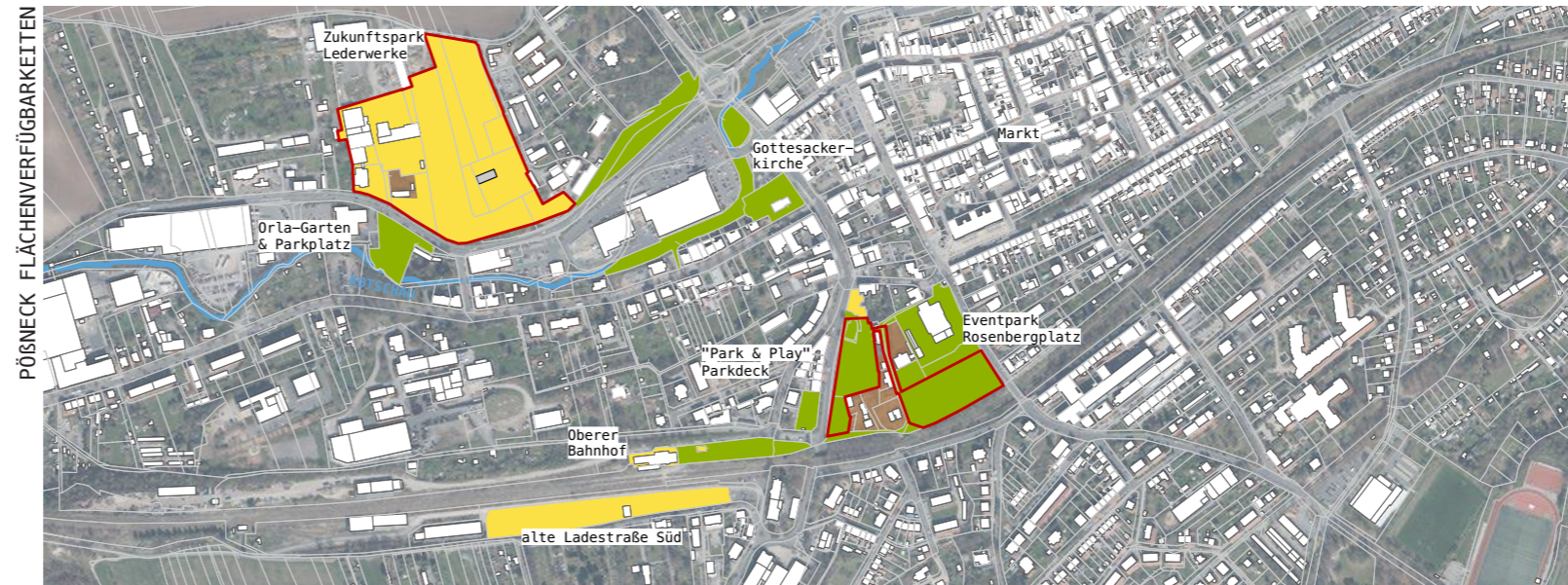
In diesen Flächenangaben sind Parkplatzflächen, Plätze, Grünverbindungen, private Gärten, Kleingärten und der Stausee in Triptis nicht enthalten.

Die genauen Flächenverfügbarkeiten mit Zuordnung zu den jeweiligen Flurstücksnummern sind den Tabellen im Anlagenband zu entnehmen.

Legende Flächenverfügbarkeiten

Flächen

- verfügbar
- Verfügbarkeit ab 2023 (positive Verkaufsabsicht)
- Öffnung privater Flächen während der LGS
- Flächen nicht verfügbar (nicht erforderlich)
- Kernzonen Eintrittspflichtiger Bereich





7 FINANZIERUNGSPLAN

Gemäß Punkt 4.5 des Aufrufes zur Bewerbung ist die Finanzierung der Investitions-, Durchführungs- und Folgekosten ausführlich darzustellen und im Rahmen der kommunalen Haushaltsplanung nachzuweisen.

7.1 INVESTITIONSHAUSHALT

Der Investitionshaushalt der Landesgartenschau umfasst alle Ausgaben für die Planung und Ausführung von Dauerinvestitionen innerhalb des Gartenschaulandes. Dazu zählen z.B. die Kosten zum Bau von Wegen, Spielplätzen und Grünflächen, aber auch Hochbaumaßnahmen im Zusammenhang mit den Schaustandorten. Grunderwerbskosten und Kosten für eventuelle Altlastenbeseitigung wurden nicht mit erfasst. Sie sind gesondert zu finanzieren.

Der Freistaat Thüringen stellt dem Träger der Gartenschau einen Finanzierungsrahmen von ca. 5,25 Mio. Euro zur Verfügung. Gemäß Vorgabe des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft sind diese Mittel wie folgt einzusetzen:

- Die Mittel sind ausschließlich für investive Maßnahmen gemäß Punkt 7.2 - Grundsätze der Landesgartenschau, zu verwenden.
- Die Mittel sind auf die Kernbereiche begrenzt.
- Der Fördersatz beträgt ca. 75 v. H.
- Die Förderung im Landanteil beträgt ca. 5,25 Mio Euro.
- Alle weiterhin notwendigen Investitionen sind zu benennen und zu untergliedern in Begleitmaßnahmen und weitere Maßnahmen in Kernbereichen.

Gemäß diesen Vorgaben müssen in der Kostenaufstellung somit Gesamtkosten in Höhe von ca. 7,0 Mio Euro für Investitionen in Kernbereichen ausgewiesen werden, die über das Land refinanziert werden. Eine Benennung dieser Investitionen findet sich in den anhängenden Tabellen im Anlagenband.

Die Summe der investiven Maßnahmen, die in den eingezäunten Kernzonen über die Landesgartenschau-mittel des Freistaates zu finanzieren wären, liegt aktuell bei 7.065.000 Euro. Dies entspricht bei 75%iger Förderung einem Landesanteil von 5.298.000 Euro. Da dies momentan nur Schätzungswerte sein können, gehen die Kommunen davon aus, dass ein evtl. nicht geförderter Differenzbetrag von den Kommunen übernommen wird. Dies wird in weiteren Planungsschritten zu präzisieren sein.

In der Zusammenfassung ergibt sich folgender Finanzierungsbedarf (vgl. Tabelle unten, Übersicht Flächen und Kostenansätze für Dauerinvestitionen nach Zonen, LGS Orlaregion 2028).

Übersicht Flächen und Kostenansätze für Dauerinvestitionen nach Zonen

Finanzierung	GESAMT		Davon Kernzonen (Hauptinvestition, eingezäunt)				Davon Kernzonen (weitere Investition, eingezäunt)				Davon Begleitprojekte				
	Ort / Art der Investition	Fläche in ha	Summe in € brutto	Fläche in ha	Invest. in €	Invest-zuschuss in € brutto	Eigenanteil Stadt in € brutto	Fläche in ha	Invest. in €	Invest-zuschuss in € brutto	Eigenanteil Stadt in € brutto	Fläche in ha	Invest. in €	Invest-zuschuss in € brutto	Eigenanteil Stadt in € brutto
Pößneck															
Summe	5,64	12.773.000 €	3,7	2.664.000 €	1.998.000 €	666.000 €	1,35	9.176.000 €	6.111.000 €	3.065.000 €	0,59	933.000 €	644.000 €	289.000 €	
Neustadt an der Orla															
Summe	7,78	11.084.000 €	3,45	2.343.000 €	1.757.000 €	586.000 €	0,68	2.263.000 €	1.510.000 €	754.000 €	3,65	6.477.000 €	4.510.000 €	1.967.000 €	
Triptis															
Summe	7,16	3.702.000 €	4,7	2.058.000 €	1.543.000 €	515.000 €	0	600.000 €	400.000 €	200.000 €	2,46	1.044.000 €	594.000 €	450.000 €	
Am Weg															
Summe		165.000 €										165.000 €	99.000 €	66.000 €	
GESAMT															
Investitionssumme	20,58	27.724.000 €	11,85	7.065.000 €	5.298.000 €	1.767.000 €	2,03	12.039.000 €	8.021.000 €	4.019.000 €	6,7	8.619.000 €	5.847.000 €	2.772.000 €	

Die Investitionskosten wurden überschlägig ermittelt mit zwei Herangehensweisen:

1. überschlägige Ermittlung der Kosten je Schaustandort und Stadt anhand der Flächengrößen und Investitionsbausteine. Hier fließen Erfahrungswerte aus vergleichbaren Bauvorhaben ein (siehe Tabelle 3.1.1. im Anlagenband). In dieser Tabelle sind alle investiven Maßnahmen sowie die angestrebte Finanzierung über Fördermittel abgebildet.
2. überschlägige Ermittlung der Investitionskosten je Standort über einen Quadratmeterpreis. Hier fließen Erfahrungswerte aus vergleichbaren Bauvorhaben und Erhebungen aus vorangegangenen Gartenschauen ein (siehe Tabellen 3.1.2. bis 3.1.7. im Anlagenband). In diesen Tabellen sind je Stadt dargestellt
 - die investiven Maßnahmen mit der 75%-igen Förderung über das Landesgartenschau-Budget (Tabellen 3.1.2., 3.1.4. und 3.1.6.)
 - weitere Investitionen für ausgewählte Außenanlagen und Freiflächen in den Kernzonen und auf anderen Schaustandorten der Städte. (Tabellen 3.1.3., 3.1.5. und 3.1.7.)

Der Investitionsbedarf für die so genannten weiteren Maßnahmen in Kernbereichen und Begleitmaßnahmen wird durch das Einwerben von Fördermitteln aus den bestehenden Förderprogrammen von Land, Bund oder EU bzw. aus Eigenmitteln des Trägers oder Dritter gedeckt. Es wird davon ausgegangen, dass es gelingt, für die bisher nicht in Fördergebieten liegenden Maßnahmen weitere Fördermittel, insbesondere aus der Städtebauförderung, der Straßenbauförderung gemäß Richtlinie zur Förderung von kommunaler Verkehrsinfrastruktur in Thüringen (RL-KVI), aus dem LEADER-Programm und aus dem Bundesprogramm "Sanierung kommunaler Ein-

richtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur" (SJK), zu akquirieren.

In der Gesamtsicht der im Zusammenhang mit der Landesgartenschau geplanten Investitionen ist von den Städten ein Eigenanteil von durchschnittlich 45% der Gesamtinvestition zu erbringen (vgl. Übersicht Kostenansätze für Dauerinvestitionen in den Orten, LGS Orlaregion 2028 - s.u. sowie Tabelle 3.1.1. im Anlagenband).

FOLGENDE FÖRDERGEBIETSKULISSEN EXISTIEREN BEREITS:

- PÖßNECK:**
 - Sanierungsgebiet westliche Altstadt (dort liegt der Rosenbergplatz)
- NEUSTADT AN DER ORLA:**
 - Erhaltungssatzungsgebiet „Historische Altstadt“ (Stadtpark)
 - Erweiterung Fördergebiet (Am Lindenplatz)
 - Stadtsanierungsgebiet (Stadtpark)
 - Stadtumbaugebiet Bahnhofstraße (Busbahnhof)
- TRIPTIS:**
 - Projekt Freizeitareal Triptis (Freibad, Sportplatz, Jugendclub)
 - Platz der Jugend

Übersicht Kostenansätze für Dauerinvestitionen in den Orten, LGS Orlaregion 2028

Gesamtinvestitionen je Stadt	Gesamtinvestition in € brutto	davon:	Investitions-zuschüsse	Eigenmittel Städte	Eigenanteil in %
Pößneck	12.773.000 €		8.753.000 €	4.020.000 €	45,9 %
Neustadt an der Orla	11.084.000 €		7.777.000 €	3.307.000 €	42,5 %
Triptis	3.702.000 €		2.537.000 €	1.165.000 €	45,9 %
Am Wege	165.000 €		99.000 €	66.000 €	66,7 %
SUMME aller	27.724.000 €		19.166.000 €	8.558.000 €	44,7 %

- Orla-Platz
- Strobelpplatz (Eingang zur LGS am Schlossturm)

Die Belastung der kommunalen Haushalte ist dabei in den Jahren ab Zuschlagserteilung 2022 bis zur Durchführung 2028 nicht gleichmäßig. Es wird in folgenden Jahresscheiben erwartet (vgl. Tabelle Investitionshaushalt Dauerkonzept - Gesamtinvestitionen in Jahresscheiben).

Investitionsmittel für Dauerinvestitionen „Am Wege“ sind mit den jeweiligen Kommunen und dem Landkreis zu vereinbaren. Dafür fallen Investitionen voraussichtlich

Investitionshaushalt Dauerkonzept - Gesamtinvestitionen in Jahresscheiben

Pößneck								
Jahr	2022-28 Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
prozentualer Anteil Investition	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	12.773.000 €	127.730 €	766.380 €	1.660.490 €	2.554.600 €	2.554.600 €	2.554.600 €	2.554.600 €
prozentualer Anteil Investitionszuschüsse	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	8.753.000 €	87.530 €	525.180 €	1.137.890 €	1.750.600 €	1.750.600 €	1.750.600 €	1.750.600 €
prozentualer Anteil Kommun. Eigenmittel	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	4.020.000 €	40.200 €	241.200 €	522.600 €	804.000 €	804.000 €	804.000 €	804.000 €
Neustadt an der Orla								
Jahr	2022-28 Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
prozentualer Anteil Investition	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	11.084.000 €	110.840 €	665.040 €	1.440.920 €	2.216.800 €	2.216.800 €	2.216.800 €	2.216.800 €
prozentualer Anteil Investitionszuschüsse	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	7.777.000 €	77.770 €	466.620 €	1.011.010 €	1.555.400 €	1.555.400 €	1.555.400 €	1.555.400 €
prozentualer Anteil Kommun. Eigenmittel	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	3.307.000 €	33.070 €	198.420 €	429.910 €	661.400 €	661.400 €	661.400 €	661.400 €
Triptis								
Jahr	2022-28 Gesamt	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
prozentualer Anteil Investition	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	3.702.000 €	37.020 €	222.120 €	481.260 €	740.400 €	740.400 €	740.400 €	740.400 €
prozentualer Anteil Investitionszuschüsse	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	2.537.000 €	25.370 €	152.220 €	329.810 €	507.400 €	507.400 €	507.400 €	507.400 €
prozentualer Anteil Kommun. Eigenmittel	100 %	1 %	6 %	13 %	20 %	20 %	20 %	20 %
	1.165.000 €	11.650 €	69.900 €	151.450 €	233.000 €	233.000 €	233.000 €	233.000 €

erst in den Jahren 2026-28 an.

7.2 DURCHFÜHRUNGSHAUSHALT

Im Durchführungshaushalt der zu diesem Zwecke zu gründenden Durchführungsgesellschaft (GmbH) sind sämtliche Kosten aufgeführt, die mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der halbjährigen Großveranstaltung „Landesgartenschau Orlaregion 2028“ unmittelbar zusammenhängen. Der Abschätzung von Ausgaben und Einnahmen liegen Erfahrungswerte vergleichbarer Landesgartenschauen zugrunde. Einzelne Kostengrößen werden im Zuge vertiefter Planungen zu verifizieren sein.

Alle Einrichtungskosten enthalten auch die Rückbaukosten, sofern diese anfallen.

Personalkosten werden gesplittet in

- die Durchführungsgesellschaft und technisches Personal, das mit dem Schaugeschehen an sich beschäftigt ist und beispielsweise auch freiwillige Hilfskräfte (s.u.) schult
- Personal, das für die Pflege und Unterhaltung der Grünanlagen zuständig ist; dieses sollte vorrangig über beauftragte Firmen beschäftigt werden
- freiwillige Arbeitskräfte, die als Stadtführer, Einlasskräfte bei Veranstaltungen u.ä. ohne Bezahlung zur Verfügung stehen; sie sind günstigerweise über einen Förderverein zur Gartenschau zu organisieren und zu binden. Für deren Ausstattung erforder-

liche Sachkosten sind in anderen Positionen enthalten.

- Personalkosten für Ausstellungsbeiträge, Leistungsschauen u.ä. sind in den Kostenansätzen für diese Themen enthalten
- Personalkosten für Gastronomie sind Sache des jeweiligen gebundenen Betreibers.

Bei all dem sollten lokale Kräfte vorrangig eingebunden werden, sofern sie verfügbar sind.

Die Eintrittsgelder und Parkplatzgebühren sind zurückhaltend auf der Basis von Mittelwerten bzw. am unteren Ende vergleichbarer Werte vorangegangener Thüringer Gartenschauen geschätzt. Man geht hier von Besucherzahlen in der Größenordnung von 360.000 aus. Dies errechnet sich aus einem gewissen Anteil an Dauerkartenbesitzern und Tagesbesuchern.

Es wird davon ausgegangen, dass 1 Tageskarte für alle drei Städte gültig ist und dass die Tagesgebühr für Parkplätze ebenfalls nur einmal zu entrichten ist.

Für den rechnerischen Ansatz wird davon ausgegangen, dass durchschnittlich 2 Städte an einem Tag besucht werden. Die Anzahl der Reisenden je Pkw liegt bei durchschnittlich 3 Personen.

Eine mögliche Kopplung der Parkplatzgebühren an die Eintrittskarte wird aus umweltpolitischen Gesichtspunkten nicht angestrebt. Die Bevorzugung des Pkw statt öffentlicher Verkehrsmittel soll nicht derartig unterstützt werden.

Als weitere Einnahmequelle wird davon ausgegangen, dass ein gewisses Angebot an Souvenirs zu Ein-

Übersicht zu Ausgaben und Einnahmen

(Unterteilung in Städte P= Pößneck, N= Neustadt an der Orla, T= Triptis)

Ausgaben	Stadt	GP brutto
Durchführungsgesellschaft für 5 Jahre	PNT	1.550.000 €
Wettbewerbe/Auslobung/Preisgericht	PNT	200.000€
Blumenhalle herrichten	N	85.000€
Bühnen/Kleinarchitekturen	PNT	175.000€
Kunst	PNT	50.000€
Besondere Ausstattung		
Aussichtsturm Lederwerke Pacht Aufstellung	P	35.000€
Karusell Pacht	N	15.000€
Wassertechnik Nebelgärten Betrieb	T	10.000€
Schwimmende Inseln Liliengarten		100.000€
Einlass- und Kassensystem	PNT	100.000€
temporären Zaun errichten und abbauen		123.000€
Sanitäreinrichtungen Miete	PNT	105.000€
Durchführungspersonalkosten		960.000€
Hallenschauen	PNT	650.000€
Wechsellpflanzungen		756.000€
Sondersaaten Trauminseln		74.000€
Pflegekosten Durchführungszeit incl. Personal	PNT	485.000€
Leiteinrichtungen	PNT	260.000€
Werbung und Unvorhergesehenes	PNT	550.000€
Mobilität 2.0	PNT	150.000€
Parkplatz temporär, teilweise Kiesfläche		173.000€
Landesgartenschau Shuttle	PNT	115.000€
Veranstaltungsorte	PNT	175.000€
Veranstaltungen	PNT	290.000€
Lehr- und Leistungsschau gärtnerische Verbände	PNT	350.000€
Gartenschau am Weg	PNT	
Blühstreifen		80.000€
mobile Fahrradwerkstatt		20.000€
mobile Gastronomie		25.000€
Spielcontainer		50.000€
SpielMobil		15.000€
grüne Botschafter (mobile Ausstellungswagen)		10.000€
mobile Bibliothek		15.000€
Sonstige Aufwendungen	PNT	50.000€
Summe Ausgaben		7.801.000€

Einnahmen	Stadt	GP brutto
Eintrittsgelder	PNT	4.680.000€
Parkplatzgebühren		205.524€
Souvenirshop, Führungen und Gastronomie	PNT	360000
Städtischer Zuschuss	PNT	1.655.476€
Sponsoring und Partnerschaften	PNT	900.000€
Summe Einnahmen		7.801.000€

nahmen führt. Ebenso könnte die Gastronomie durch die Landesgartenschau-Gesellschaft gewinnbringend verpachtet werden.

Die Einwerbung von Sponsorenmitteln kann das Ergebnis ebenso positiv beeinflussen, wie Partnerschaften mit regional ansässigen Firmen oder Medien. Dies nicht zuletzt über eine breite Öffentlichkeitsarbeit und eine dadurch beeinflusste hohe Besucherzahl.

Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ist über Zuschüsse der 3 Bewerberstädte zuerbringen. Dieser Betrag liegt aktuell bei ca. 1,656 Mio Euro. Die Städte haben vereinbart, dass dieser kommunale Anteil gleichberechtigt und paritätisch zu je einem Drittel von Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis erbracht wird.

Aus heutiger Sicht ist der Durchführungshaushalt in Einnahmen/Ausgaben ausgeglichen.

7.3 FOLGEKOSTEN

Für die dauerhafte Nutzung der Anlagen (vgl. Kap. 4.8) sind seitens der Kommunen Haushaltsmittel zu planen. Aufbauend auf der in Kapitel 4.8 enthaltenen tabellarischen Übersicht werden die Folgekosten berechnet.

Dabei ist davon auszugehen, dass ein Großteil der Kosten bereits heute in den Haushalten der Städte bilanziert sind, da wesentliche Teile der Schauplätze im Bestand entwickelt werden. Diese werden gegenwärtig durch die Unterhaltungsbetriebe der Städte bzw. die privaten Eigentümer, gegebenenfalls in Fremdvergabe, gepflegt.

Die städtischen Kosten sind in den Tabellen 3.3.1. bis 3.3.2. „Folgekosten für neu geschaffene Freianlagen Pößneck / Triptis“ im Anlagenband aufgeführt. Für Neustadt an der Orla sind keine Folgekosten für neu entstandene Freianlagen ausgewiesen, da in dieser Stadt nur Objekte in die Gartenschauplanung einbezogen werden, die bereits als Freianlagen in Nutzung sind (keine komplette Neuanlage).

11 LANDESGARTENSCHAU - EIN FEST FÜR DIE BÜRGER

In den Hauptzielen für die Gartenschau wurde an erster Stelle formuliert, dass die Bewerberstädte die Gartenschau gemeinsam „für die Bürger und mit den Bürgern bauen“ möchten.

Diesem Vorsatz folgend, werden die Bürger von Beginn an in die Planungen und Vorbereitungen eingebunden. Sie sind aufgerufen, sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung zu beteiligen.

Im ersten Schritt waren zunächst die Stadträte als gewählte Vertreter der Bürgerschaft in die Vorbereitung der Bewerbung einbezogen. Ebenso wurden bereits im vergangenen Jahr 2020 für die erste Stufe Meinungen von ansässigen Initiativen, namhaften Firmen und anderen Akteuren aus der Region eingeholt. Dieser bedeutende Personenkreis hat sich sehr positiv für eine Bewerbung ausgesprochen.

Eine Information über die örtliche Presse, die Amtsblätter und die Internetportale der Städte erfolgt regelmäßig. Nach Fertigstellung der Machbarkeitsstudie wird die öffentliche Diskussion dazu verstärkt geführt werden.

EIN KONZEPT ZUR BÜRGERBETEILIGUNG SIEHT FOLGENDE MASSNAHMEN VOR:

1.
 - Im Planungsprozess werden die Bürger eingebunden:
 - Informationsveranstaltungen
 - Diskussionsforen
 - Ideenwerkstätten zu ausgewählten Themen in den Schulen und Vereinen
 - Bürgerstammtische oder Arbeitsgruppen
 - Aufrufe zu Ideensammlungen unter verschiedensten thematischen Aspekten
 - Verwertung:
 - die Ideen der Bürger fließen in die Vorbereitung des Planungswettbewerbes ein
 - die Ideen werden direkt mit den Bürgern umgesetzt.
 - Dies kann auch auf Flächen außerhalb der Gartenschau erfolgen

2.
 - ein Förderverein für die Landesgartenschau wird von interessierten Bürgern initiiert und von den Stadtverwaltungen unterstützt
 - im Förderverein kann jeder Bürger mitwirken
 - ansässige Institutionen und Firmen werden aufgefordert sich einzubringen
 - Information und partielle Diskussion „Vor Ort“ (z.B. im Rahmen von geführten Bürger-spaziergängen in die Projektgebiete vor Beginn des Baus oder an die Baustellen heran)
 - regelmäßige Information über den Stand der Baumaßnahmen und Vorbereitungen
 - Initiativen zur Einbeziehung von ausländischen Bürgern, die neu in die Städte kommen,

mit deren Traditionen und Kulturen (z.B. zur Ausgestaltung eines Themengartens)

(HINWEIS der Autoren: Laut Auslobung ist nur die Einberufung eines Bürgerbeirates und eines Gärtnerbeirates (kap. 3.4) gefordert. Aus Erfahrung anderer Gartenschauen ist aber in jedem Falle ein Verein zu empfehlen, der auch Spenden annehmen darf)

3. Bestehende Bürgerinitiativen und -aktionsgruppen werden aktiv eingebunden

4.
 - Thematische Wettbewerbe und Veranstaltungen zur Erzielung der aktiven Teilnahme:
 - schönster Hof
 - schönster Garten (zeitweilige Öffnung privater Gärten um die Schaustandorte oder in den Innenstädten)
 - Schulprojekte für ausgewählte Anlagenteile: ein Spielplatz wird im Wettbewerb der Kindereinrichtungen geplant und mit diesen umgesetzt (Förderung z.B. über Bundesstiftung Umwelt), „Grün macht Schule“ in Triptis wird gemeinsam mit den Schülern gestaltet
 - Projekte mit Jugendlichen zur altersdifferenzierten Gestaltung der Spiel- und Aufenthaltsräume mit deren Vorstellungen (z.B. Graffiti-Camp, Workshops zu Balkonien, Agrikultur o.ä. in Pößneck oder Neustadt)
 - Einbeziehung der Sportvereine für die Gestaltung des neuen Sportplatzes in Triptis unter dem Thema „Grün bewegt“
 - Pflanzaktionen im öffentlichen Raum (Vorärten, Baumscheiben)
 - Angebot zur Spende von Bäumen mit privatem Bezug des Spenders (Hochzeitsbaum, Klassentreffen, Firmenjubiläum etc.)

5. Im Jahr der Gartenschau ist nicht nur Besuchen und Schauen gefragt:
 - freiwillige Kräfte unterstützen die Organisation und Durchführung
 - Veranstaltungen auf den Festbühnen, im Rahmen derer sich die Bürger aus den drei Städten und ihren Nachbarkommunen präsentieren dürfen
 - Schau von Kleingärtenvereinen der Städte
 - Vortragsveranstaltungen oder Führungen durch kundige Bürger (Gartenschau-Lotsen aus der Bevölkerung führen über die Schau und durch die historischen Altstädte)
 - thematische Veranstaltungen für Besucher und Bürger mit Zukunftsthemen, die unter dem Motto „ZUSAMMEN.WACHSEN“ gebündelt sind, werden von Fachleuten aus der Orlaregion mit gestaltet (Schulveranstaltungen, NABU, Umweltinitiativen, Heimatverein)
 - Prämierung der gärtnerischen Wettbewerbe der Bürger

- Einbeziehung privater Initiativen zur Bereicherung des Weges zwischen den Städten durch Angebote auf dem Lande, „Am Wege“ (Obstscheune, Gastronomie, Fahrradkirche etc.)

So kann die Landesgartenschau langfristig von allen vorbereitet und ihre Durchführung in der Orlaregion zur Sache aller werden. Eine positive Stimmung in der Bevölkerung wird sich für die Besucher der Städte und der Gartenschau unmittelbar bemerkbar machen. Das Gartenschaugelände, das sich über drei Städte erstreckt, bezieht die dazwischen liegenden Ortschaften und die gesamte Orlaregion mit ein.

Damit wird jeder Besucher eintauchen können in die erlebnisreiche Kulturlandschaft mit Ihren herausgeputzten Städten Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis und gute Erinnerungen mit nach Hause nehmen. An dieser großen Aufgabe, die sich die Städte und ihre Bürger damit gestellt haben, werden sie Zusammen.Wachsen.



WORKSHOPS UND GEFÜHRTE WANDERUNGEN

SPENDENBÄUME FÜR DIE NEUEN GÄRTEN

SPIELEN AUF DER GARTENSCHAU

12 QUELLENVERZEICHNIS

12.1 LITERATUR

VERÖFFENTLICHT

- Fabrikantenvillen in Pößneck, 3. Auflage, Herausgeber: Stadt Pößneck, Dr. Julia Dünkel
- Grüning, Michael: Der Wachsmann-Report, Auskünfte eines Architekten, Berlin 1985
- Naturpark Thüringer Schiefergebirge Obere Saale Broschüre: Kurz und Bündig; Im Land der tausend Teiche, Hrsg. Naturparkzentrum Obere Saale - Stormitz e.V.

12.2 KARTEN- UND PLANUNGSUNTERLAGEN

- <https://www.geoportal-th.de/de-de/>
- Meilenblätter Sachsen, Berliner Exemplar, M 1:12.000, Blatt 39, 54, 55, 56, 72
- Stadtplan Pößneck 1905 (Dirk?)
- STADT PÖßNECK: Karte Schutzgebiete Pößneck
- STADT PÖßNECK: Wanderkarte Pößneck
- STADT PÖßNECK: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Pößneck 2020, Stand
- STADT PÖßNECK: Bebauungsplan „Raniser Str./An der Berufsschule“, Stand 2017
- STADT PÖßNECK: Bebauungsplan „Saalfelder Str./Schlettweiner Weg“, Stand 2019
- STADT PÖßNECK: Verkehrskonzept Innenstadt, Stand 2011
- STADT PÖßNECK: Entwurf zum Umbau der Lederwerke für die VEAB Pössneck, Stand 1958
- STADT PÖßNECK: ALK, übermittelt am 08.04.2021
- NEUSTADT AN DER ORLA: Wanderkarte Neustadt an der Orla
- NEUSTADT AN DER ORLA: Karten zu Stadtumbau-, Förder- und Sanierungsgebieten
- NEUSTADT AN DER ORLA: Kartenmaterial zu FFH-Schutzgebieten, Stand 2019
- NEUSTADT AN DER ORLA: Flächennutzungsplan, Stand Endfassung 2019
- NEUSTADT AN DER ORLA: Landschaftsplan Stand Endfassung 2001
- NEUSTADT AN DER ORLA: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Neustadt an der Orla 2020, Stand Endfassung 2008
- NEUSTADT AN DER ORLA: Wohnbauflächenbedarfsermittlung Neustadt an der Orla, Stand Entwurf 2019
- NEUSTADT AN DER ORLA: Bebauungsplan „Stadtpark- Am Promenadenweg“, Stand 2001
- NEUSTADT AN DER ORLA: ALK, Stand 09.04.2021
- TRIPTIS: Wanderkarte Triptis
- TRIPTIS: Karte Fördergebiet Freizeitareal Triptis
- TRIPTIS: Karte zu Sanierungsgebiet „Altstadt“
- TRIPTIS: ALK, Stand 08.04.2021

- TRIPTIS: Flächennutzungsplan, Stand Vorentwurf 2004
- TRIPTIS: Landschaftsplan, Stand Endfassung 1996
- Radwanderkarte „Radwandern in der Orlasenke“, M: 1:50.000, Stand 13.11.2009
- Regionale Entwicklungsstrategie Saale-Orla 2020, Stand Endfassung 2018
- Managementplan (Fachbeitrag Offenland) für das FFH-Gebiet 145 „Neustädter Teichgebiet“ (DE 5236-301), November 2019
- Managementplan (Fachbeitrag Offenland) für das FFH-Gebiet 152 „Zechsteinriffe in der Orlasenke und Döbritzer Schweiz“ (DE 5335-304), November 2018

12.3 LUFTBILDER

- <https://www.geoportal-th.de/de-de/>
- Sicht des Satelliten Sentinel-2 L2A, aus dem EO-Browser, <https://www.d-copernicus.de>

12.4 INTERNET

- <https://www.saale-orkreis.de>
- <https://www.poessneck.de>
- <https://www.neustadtanderorla.de>
- <https://www.triptis.de>
- <https://triptis-geschichte.de>
- <https://rundschiess.de>
- <https://www.bahn.de>
- <https://www.google.com/maps>
- <https://www.hsd-poessneck.de>
- <https://duhlendorf.com>
- <https://radservice.radroutenplaner.thueringen.de>

12.5 SONSTIGE

- Infoblatt Zechsteinriffe im Orlagrund Freistaat Thüringen, Herausgeber: Stadt Pößneck
- Pößneck auf einen Blick 2015/2016, Herausgeber: Stadt Pößneck
- Interkommunale Bewerbung der Städte Pößneck, Neustadt an der Orla und Triptis um die Ausrichtung der 6. Thüringer Landesgartenschau 2028, 1. Phase
- Infoblatt Industrieroute „Pößneck um 1900“, Ein industriegeschichtlicher Stadtrundgang“, 2018, Herausgeber: Stadt Pößneck
- Grundsätze für die Durchführung von Landesgartenschauen in Thüringen, Herausgeber: Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Freistaat Thüringen
- Dokumentation zur 4. Thüringer Landesgartenschau, Herausgeber: ASeG Apoldaer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH, Markt 1, 99510 Apolda, Juli 2019

- Gartenbau in Thüringen vom frühen Mittelalter bis heute, Herausgeber: Landesverband Gartenbau Thüringen e.V., 2007
- Infomaterial zur Themenroute Tessenow, 2019
- Tourismuskonzept, Entwurfsstand, Stadt Triptis
- Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (Freistaat Thüringen); Umwelt regional
- Imagebroschüre: Zwischen Cranach und Industriekultur, herausgegeben von den Städten Pößneck und Neustadt an der Orla

12.6 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. Seite 6 Gartenschaulogo: Zusammen.Wachsen - LAGA Orlaregion 2028 (fagus)
- Abb. Seite 9 oben: räumliche Einordnung (Neustadt an der Orla) mittig: Beispiel Besucherzahlen LGS Apolda (ASeG Apoldaer Stadtentwicklungsgesellschaft mbH, Markt 1, 99510 Apolda)
- Abb. Seite 10 mittig links: Tessenow Siedlung Am Gruneberg um 1925 (Stadtarchiv Pößneck)
- Abb. Seite 19 unten links: Gewerbestruktur Pößneck 2009 (ISEK Pößnek 2020, Entwurf) mittig: Bevölkerungsprognose Pößneck (ISEK Pößnek 2020, Entwurf) unten rechts: Altersstruktur Neustadt an der Orla 2011-2018 (Wohnbauflächenbedarfsermittlung Neustadt an der Orla, Endfassung 28.08.2019)
- Abb. Seite 20 links mittig: Bevölkerungsentwicklung Neustadt an der Orla (FNP Neustadt an der Orla, Endfassung 28.08.2019)
- Abb. Seite 20 links unten: Überschuss der Zu- bzw. Fortzüge Triptis (www.statistik.thueringen.de)

übrige Fagus

13 FOTONACHWEIS

MARIUS KOITY /OTZ

Seite 5 oben

STADT PÖßNECK

Seite 10 rechts oben, Seite 10 rechts unten, Seite 13, Seite 17, Seite 31, Seite 51 rechts mittig

STADT NEUSTADT AN DER ORLA

Seite 11 alle, Seite 14 alle, Seite 18 links mittig, Seite 21, Seite 50 rechts unten

STADT TRIPTIS

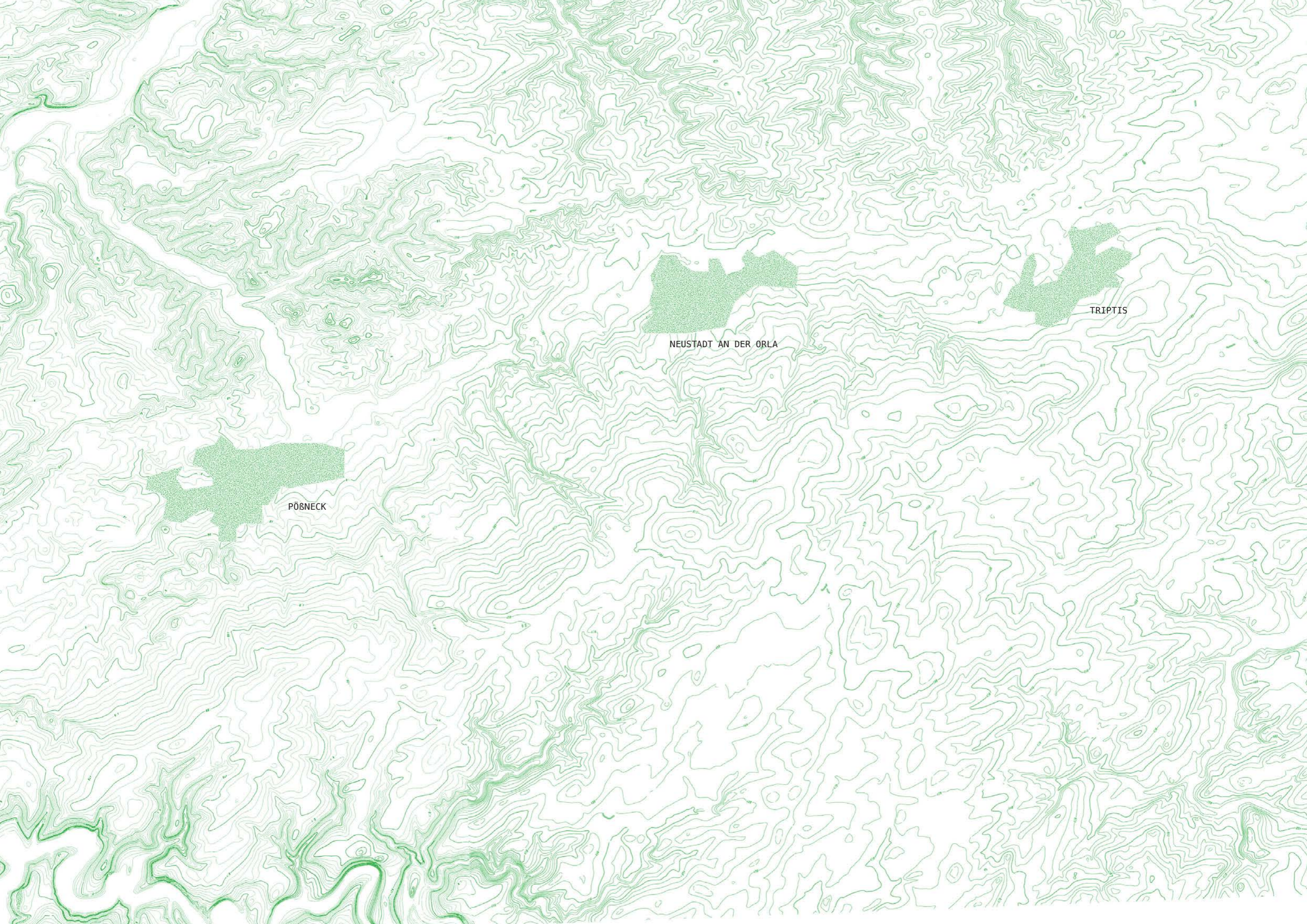
Seite 7, Seite 10 rechts oben, Seite 12 links mittig, Seite 12 unten, Seite 12 rechts oben, Seite 15 rechts oben, Seite 18

unten mittig, Seite 18 mittig, Seite 40 links unten, Seite 42 links unten, Seite 51 unten, Seite 53 rechts oben

INTERNET

Seite 15 links unten (www.triptis.de), Seite 32 rechts mittig oben (<https://www.flickr.com/photos/agforward/15398430380/in/album-72157646548498774/>), Seite 34 rechts mittig oben (www.immoportal.com/bauen/nachhaltiges-bauen/gebaeudebegruenung-ein-ueberblick), Seite 42 rechts unten, Seite 54 rechts oben (<https://www.badische-zeitung.de/bringt-die-landesgartenschau-mehrtouristen-in-die-lahrer-innenstadt-152977597.html>)

übrige Fagus



PÖBNECK

NEUSTADT AN DER ORLA

TRIPTIS

